

Nachhaltigkeits- informationen 2016

Liebe Leserinnen und Leser,

Werner von Siemens, der Gründer unseres Unternehmens definierte als Erster den Zweck des Unternehmens. Er erklärte, dass Wissenschaft und Technik dem Gemeinwohl dienen sollten. Das Unternehmen ist diesem Zweck seit nahezu 170 Jahre treu geblieben und liefert Technologien, die die Lebensqualität verbessern und bleibende Werte für die Gesellschaft schaffen.

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ist unsere Referenz für die Bestimmung des Wertes, den wir für Gesellschaften schaffen. Die Agenda umfasst 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung. Ausgehend von diesen Zielen leiten wir Themen ab, die für die Entwicklung eines Landes bedeutsam sind, und veranschaulichen, wie wir dazu beitragen, diese zu erreichen. Dieses Konzept nennen wir »Business to Society«.

Bislang haben wir Business to Society Untersuchungen für acht Länder, wie Deutschland, das Vereinigte Königreich, die Türkei und Südafrika durchgeführt. Weitere Untersuchungen in Schlüsselmärkten, darunter die Vereinigten Staaten, die Vereinigten Arabischen Emirate und Australien, werden gerade erstellt.

Der Kampf gegen den Klimawandel ist eines der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Mit dem Pariser Klima-Abkommen verpflichten sich 193 Länder, die Erderwärmung auf deutlich weniger als zwei Grad Celsius zu begrenzen. Es ist das erste Mal überhaupt, dass so viele Länder ein derart umfassendes Bekenntnis zum Klimaschutz abgegeben haben. Wir sind der Auffassung, dass dies zu einer Erhöhung der Investitionen in saubere Technologien führen wird. Wir sind außerdem überzeugt, dass der Kampf gegen den Klimawandel nicht nur vernünftig, sondern auch profitabel ist. Siemens übernimmt hierbei eine Führungsrolle.

Die Produkte und Lösungen unseres Umweltportfolios ermöglichen es Kunden und Partner in aller Welt im Geschäftsjahr 2016, ihre CO₂-Emissionen um 521 Millionen Tonnen zu senken. Dies entspricht fast 60 % des jährlichen CO₂-Ausstoßes Deutschlands. Gleichzeitig konnten wir sowohl die Energieeffizienz als auch die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden steigern.

Siemens ist der erste große Industriekonzern, der sich verpflichtet hat, seine eigenen CO₂-Emissionen bis 2020 zu halbieren und bis zum Jahr 2030 eine neutrale CO₂-Bilanz zu erreichen. Wir haben unser CO₂-Neutralitätsprogramm im September 2015 eingeführt und sind auf gutem Wege: Wir haben bereits 32 Millionen Euro in elf Energieeffizienzprojekte investiert. Drei dieser Projekte wurden bereits abgeschlossen, und die Ergebnisse sind beeindruckend: Die Investitionen reduzieren die Betriebskosten jährlich um rund eine Million und senken die CO₂-Emissionen um etwa 6.000 Tonnen.

Doch wir wollen mehr erreichen. Innerhalb der nächsten drei Jahre investieren wir insgesamt 100 Millionen Euro und erwarten kumulierte jährliche Einsparungen von insgesamt 20 Millionen Euro. Im Jahr 2016 eröffneten wir unsere neue Zentrale in München. Das Gebäude ist mit dem LEED-Platinum-Zertifikat ausgezeichnet und verbraucht 90 Prozent weniger Energie als der alte Gebäudekomplex. Die Photovoltaikanlage deckt etwa 30 Prozent des Strombedarfs ab. Wir werden weiterhin an immer mehr Standorten eigene Anlagen für Energieerzeugung installieren, so beispielsweise am Siemens Campus in Erlangen.

Technologische Innovationen spielen bei der Erreichung vieler Ziele für nachhaltige Entwicklung eine entscheidende Rolle. Zur Förderung disruptiver Ideen haben wir unsere Start-up-Aktivitäten in einer gesonderten Einheit, »next 47«, gebündelt. Diese Einheit erhält in den nächsten fünf Jahren Finanzmittel in Höhe von einer Milliarde Euro und konzentriert sich auf Dezentrale Elektrifizierung, Künstliche Intelligenz, Vernetzte (E-)Mobilität, Autonome Maschinen, Blockchain-Anwendungen und Elektrifizierte Luftfahrt.

Eine verbesserte Unternehmensführung – ein weiteres Ziel für nachhaltige Entwicklung – beinhaltet die Bekämpfung von Korruption. Vor gerade einmal zehn Jahren mussten wir unseren eigenen Korruptionsskandal bewältigen. Wir haben die Organisationsstruktur und die Kultur unseres Unternehmens grundlegend verändert und ein weltweites Compliance-Programm entwickelt und eingeführt. Wir beziehen eindeutig Stellung und vertreten bei Compliance-Verstößen und gesetzeswidrigem Verhalten eine Null-Toleranz-Politik. Heute sind wir froh darüber, dass wir das Vertrauen unserer Interessengruppen zurückgewinnen und unseren Ruf wieder herstellen konnten. Märkte und Vorschriften verändern sich jedoch und deshalb daher bleiben wir wachsam. In unseren Märkten unterstützen wir auch weiterhin die Siemens-Integritätsinitiative und Collective-Action.

Die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung erfordert eine Zusammenarbeit vieler Interessengruppen. Wir bekennen uns ausdrücklich zu den Zielen und Prinzipien des Global Compact und des CEO Water Mandate der Vereinten Nationen. Im August 2016 haben wir das CEO Statement zu den Grundsätzen der Gleichstellung von Frauen der Vereinten Nationen (Women Empowerment Principles) unterzeichnet. Wir unterstützen auch weiterhin das »WEF Climate CEO« Statement und die »We mean business«-Initiative.

Unser Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung ist durch ausgezeichnete Ratings erneut bestätigt worden. Siemens wurde zum 17. Mal in Folge in den DJSI World Index aufgenommen. RobecoSAM bewertet Siemens in unserer Industriebranche als eines der nachhaltigsten Unternehmen weltweit. Auch CDP würdigte unsere Leistung indem wir bei der Nutzung von Geschäftschancen in Verbindung mit sauberen Technologien, bei der Eindämmung von Klimarisiken und bei der Senkung von CO₂-Emissionen in unserer Supply Chain unter den Besten gelistet wurden.

Siemens ist in nahezu jedem Land der Welt tätig. Wo auch immer wir geschäftlich aktiv sind, stehen wir zu unserem Versprechen, eine nachhaltige Entwicklung durch die Bereitstellung von Technologien zu fördern, die die Lebensqualität verbessern. So schaffen wir bleibende Werte für die Gesellschaft. Und genau das verstehen wir unter »Ingenuity for life«.

Herzlichst,



Joe Kaeser



Dr. Roland Busch

Nachhaltigkeit bei Siemens

S. 6

Materialität

S. 7

Business to Society

S. 8

Dekarbonisierung

S. 9

Nachhaltigkeitsmanagement
und Organisation

S. 10

Zusammenarbeit für Nachhaltigkeit

S. 10

Externe Anerkennung unserer
Nachhaltigkeitsleistung

Daten und Fakten

S. 12

Mitarbeiter

S. 15

Arbeitssicherheit und
Gesundheitsmanagement

S. 17

Forschung und Entwicklung

S. 20

Lieferkette

S. 23

Vertrieb und Kundenbeziehungen

S. 24

Siemens-Umweltportfolio

S. 25

Umweltschutz

S. 31

Compliance

S. 35

Gesellschaftliches Engagement

Anhang

S. 37

Berichtsmethode

S. 38

Umweltportfolio
Berichterstattungsgrundsätze

S. 42

GRI G4 – Wesentliche Aspekte
und Berichtsgrenzen

S. 44

Global Compact der Vereinten Nationen

S. 47

CEO Water Mandate der Vereinten Nationen

S. 48

Vermerk des unabhängigen
Wirtschaftsprüfers

S. 50

Hinweise und zukunftsgerichtete Aussagen

S. 51

Weiterführende Informationen
und Impressum

NACHHALTIGKEIT BEI SIEMENS

www.siemens.de

2015 haben alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet und sich auf die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) geeinigt. Für uns bei Siemens bereitet nachhaltige Entwicklung den Weg für profitables und langfristiges Wachstum. Wir bekennen uns eindeutig dazu, im Sinne künftiger Generationen zu denken und zu handeln, indem wir Profitabilität, die Belange der Menschen und den Schutz der Umwelt ausbalancieren.

»Ingenuity for life« beschreibt unser unablässiges Streben und Versprechen, Mehrwert für Kunden, Mitarbeiter und Gesellschaften zu schaffen. »For life« bezieht sich auf unsere Rolle in der Gesellschaft, nämlich das zu verwirklichen, worauf es ankommt. Wir halten dieses Versprechen, indem wir unsere Innovationskraft mit unserem Know-how – in den Bereichen der digital geprägten Elektrifizierung und Automatisierung – kombinieren, mit dem Ziel, die Lebensqualität der Menschen von heute zu verbessern und einen bleibenden Wert für künftige Generationen zu schaffen.

Nachhaltigkeit bei Siemens ist ein Schlüsselfaktor für die Erreichung der Ziele unseres Strategieprogramms »Vision 2020«. Verantwortungsbewusste Geschäftspraktiken sind unser Leitmotiv in der Interaktion mit externen und internen Anspruchsgruppen. Gleichzeitig lassen wir an unseren Standorten im Hinblick auf ökologische und soziale Aspekte unseren Worten Taten folgen. Denn wir sind überzeugt, dass Nachhaltigkeit eine Geschäftschance ist, insbesondere mit Blick auf Energie- und Ressourceneffizienz. Zugleich ist sie ein wesentliches Element unseres Ziels, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Materialität

Beinahe zehn Jahre lang haben wir Chancen und Risiken, die sich aus fünf Megatrends – Klimawandel, Urbanisierung, Demografischer Wandel, Globalisierung und Digitalisierung – ableiten, in unsere Entscheidungsprozesse einbezogen. Externe Rahmenregelungen wie die Sustainable Development Goals, die zehn Prinzipien des UN Global Compact sowie die G4-Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) liegen unseren Wesentlichkeitsaspekten zugrunde. Wir haben Kernthemen im regelmäßigen Dialog mit externen und internen Anspruchsgruppen identifiziert und sie im Hinblick auf ihre Relevanz für Siemens und unsere Stakeholder priorisiert. Die Ergebnisse dieses Materialitätsprozesses haben wir im Geschäftsjahr 2014 mit unserem Siemens Sustainability Board diskutiert und durch Vorstand und Aufsichtsrat bestätigt. Die folgenden zwölf Prinzipien sind das Ergebnis dieses Prozesses, und sie werden jedes Jahr überprüft:

GEWINN

- › Wir tragen mit unseren Produkten, Lösungen und Dienstleistungen zur Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden bei.
- › Wir identifizieren und erschließen nachhaltigkeitsbezogene Geschäftschancen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Kunden.
- › Wir managen eine effiziente und belastbare Lieferkette durch unseren Verhaltenskodex (»Code of Conduct«) für Lieferanten, unser Risikomanagement und den Ausbau von Kompetenzen.
- › Wir steuern Projekt- und Reputationsrisiken im aktiven Dialog mit unseren Anspruchsgruppen und identifizieren geschäftsrelevante Trends.
- › Wir halten uns an die höchsten Compliance- und Antikorruptionsstandards und fördern Integrität mit der Siemens Integrity Initiative.

UMWELT

- › Wir versetzen unsere Kunden in die Lage, ihre Energieeffizienz zu steigern, Ressourcen zu schonen und den Kohlendioxidausstoß zu senken.
- › Wir entwickeln unsere Produkte, Lösungen und Dienstleistungen unter Berücksichtigung des gesamten Lebenszyklus und auf Basis fundierter Standards zur Umweltverträglichkeit.
- › Wir minimieren die Umweltauswirkungen unserer eigenen Standorte mithilfe von Umweltmanagementprogrammen, um bis 2030 klimaneutral zu werden.

MENSCH

- › Wir tragen mit unserem Portfolio, unserer Präsenz vor Ort und in unserer Rolle als Vordenker zur nachhaltigen Entwicklung von Gesellschaften bei.
- › Wir engagieren uns im Rahmen von Corporate-Citizenship-Projekten gemeinsam mit Partnern für langfristige Beziehungen zu den örtlichen Kommunen.
- › Wir leben eine Arbeitssicherheitskultur (»Zero Harm Culture«) und fördern die Gesundheit unserer Mitarbeiter.
- › Wir stehen für eine Führungskultur, die auf gemeinsamen Werten, Innovationsgeist, Mitarbeiterorientierung und Vielfalt basiert.

Die Siemens-Divisionen und die regionalen Geschäftseinheiten leiten ihre wesentlichen Handlungsfelder von Anforderungen und Gegebenheiten ihrer lokalen Märkte ab. Im Geschäftsjahr 2015 haben wir zwei Schwerpunktbereiche zum Thema Nachhaltigkeit definiert – Business to Society und Dekarbonisierung –, die die zwölf genannten Prinzipien umfassen. Diese Schwerpunktbereiche sollen bestimmte Aspekte beschleunigen, wobei wir unsere Leistung im Sinne aller zwölf Prinzipien weiter verbessern.

In den folgenden Kapiteln berichten wir diejenigen umweltbezogenen und gesellschaftlichen Daten und Fakten, die für Siemens von materieller Bedeutung sind und einen wesentlichen Einfluss

auf unsere Anspruchsgruppen haben. Diese Daten und Fakten leiten sich ebenfalls aus den zwölf Prinzipien ab, wobei die GRI-G4-Richtlinien zugrunde liegen. Die Tabelle »GRI G4 – wesentliche Aspekte und Berichtsgrenzen« im Anhang zeigt auf, wie wir die wesentlichen Aspekte nach GRI G4 mit unseren zwölf Prinzipien in Einklang bringen.

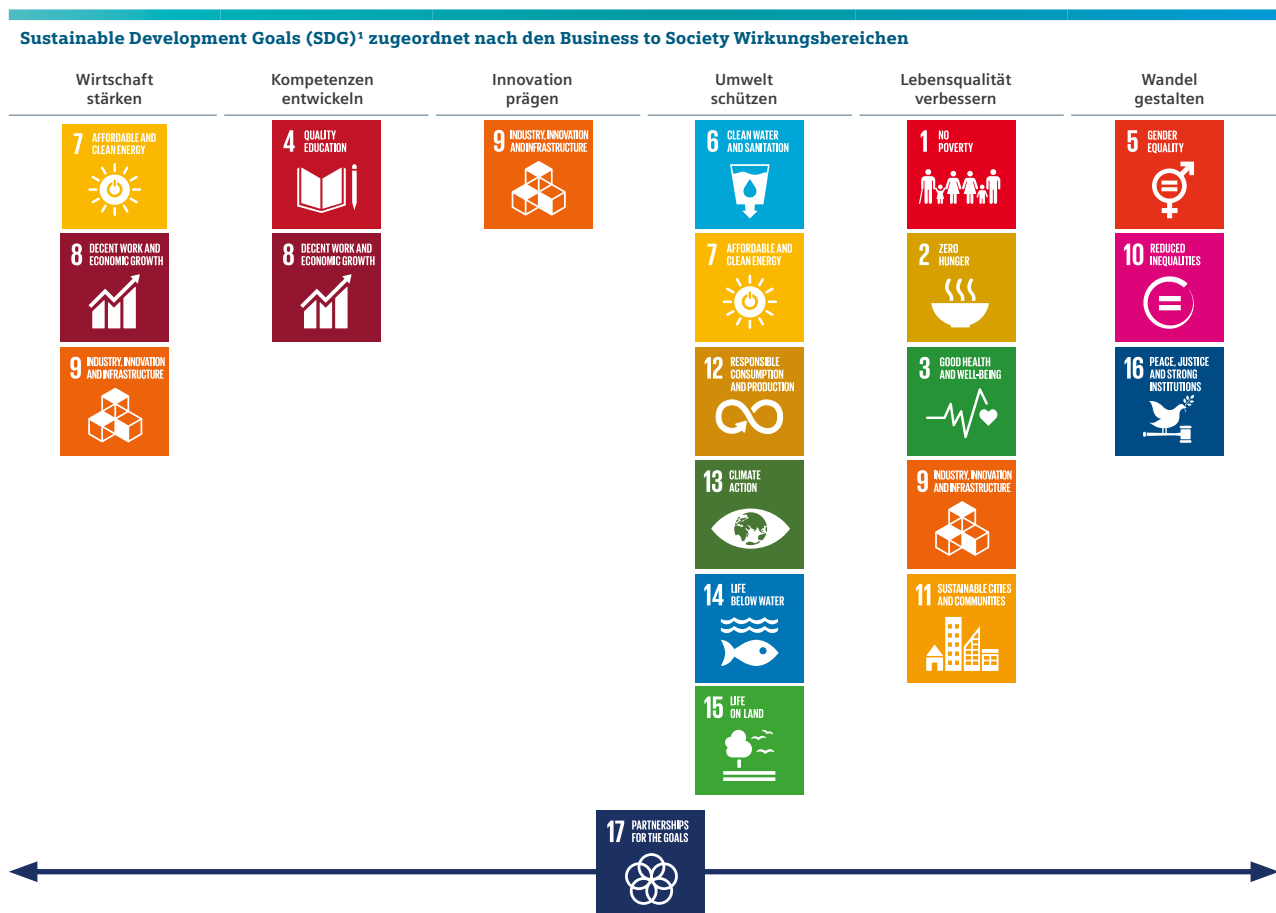
Business to Society

Den Kern der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bilden die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) und ihre 169 Unterziele. Sie sind die Richtschnur für die gemeinsamen Bemühungen zum Wandel, den Regierungen, die Zivilgesellschaft und der private Sektor treiben müssen. Wir haben unser Business to Society (B2S)-Konzept entwickelt, um unsere Organisation zu befähigen, eine strukturierte Analyse unseres Beitrags zu den globalen SDGs sowie zu den nationalen Entwicklungsprioritäten durchzuführen. Zu wissen, welche Auswirkungen unser Handeln hat, und diese transparent zu machen, bildet nicht nur die Grundlage für informierte strategische Entscheidungen und den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen, son-

dern vermittelt auch unseren Mitarbeitern einen tieferen Sinn für ihre täglichen Arbeit. Das B2S-Konzept beinhaltet vier Schritte:

- 1 Außenbetrachtung der wichtigsten Entwicklungsprioritäten im jeweiligen Kontext (zum Beispiel global, national, projektbezogen).
- 2 Identifizierung und Messung unseres Beitrags zu diesen Prioritäten.
- 3 Festlegung strategischer Handlungsfelder, um unseren Beitrag zu vergrößern und die künftige Entwicklung zu gestalten.
- 4 Transparenz bezüglich unseres Beitrags für externe und interne Anspruchsgruppen schaffen

Die SDGs haben wir nach sechs global gültigen Wirkungsbereichen sortiert, die wir im Geschäftsjahr 2015 in zwei Pilotprojekten entwickelt haben, um der Organisation sowie externen Anspruchsgruppen eine nachvollziehbare Struktur zu bieten. Die Einsortierung der SDGs war der erste Schritt einer umfassenden Bewertung unseres Unternehmensbeitrags zu ihrer Erreichung, die wir im Geschäftsjahr 2017 abschließen werden. Im Geschäftsjahr 2016 haben wir das Konzept global ausgerollt und acht Länder haben alle Schritte bis zum Ende des Geschäftsjahres abgeschlossen.



¹ UN Transformation unserer Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Wesentliche Ergebnisse sind unter anderem:

- Die weltweite Geschäftstätigkeit von Siemens trägt rund 250 Mrd. Euro zum Bruttoinlandsprodukt bei und schafft mehr als 4,3 Mio. Arbeitsplätze, zehn Mal mehr, als unsere eigene Beschäftigtenzahl.¹
- In Deutschland wurden 40 Prozent sowohl des Einkaufsvolumens als auch des Umsatzes mit kleinen und mittelständischen Unternehmen erzielt.¹
- In den vergangenen sechs Jahren hat sich die Anzahl der Patienten mit Zugang zu bildgebenden Verfahren von Siemens um mehr als zwei Drittel in Schwellenländern erhöht, von ungefähr 760 Mio. im Geschäftsjahr 2010 auf circa 1.270 Mio. im Geschäftsjahr 2016.²
- In Großbritannien wurden im Geschäftsjahr 2015 mehr als 400.000 Schüler mit Bildungsprojekten erreicht.
- Siemens und die argentinische Regierung haben im September 2016 eine intensive Zusammenarbeit vereinbart, um Arbeitsplätze zu schaffen, die Entwicklung lokaler kleiner und mittelständischer Unternehmen zu fördern sowie Ingenieure und Techniker von morgen auszubilden.

¹ Zahlen aus Geschäftsjahr 2015.

² Heathineers – bezogen auf die Anzahl installierter Siemens-Computertomografensysteme (CT) in 113 Entwicklungsländern (UN HDI 2010 <0,785).

Im Geschäftsjahr 2017 wollen wir das Konzept in weiteren Ländern ausrollen und um sogenannte »Empowerment-Konzepte« erweitern. Gleichzeitig beginnen die Landesgesellschaften der ersten Welle mit dem Aktualisierungszyklus und bewegen sich damit von einem Projektansatz hin zu einem nachhaltigen Prozess.

Dekarbonisierung

Bereits seit mehr als zehn Jahren zählt für uns der Klimawandel zu den Megatrends. Im Dezember 2015 verabschiedeten 193 Länder das Pariser Abkommen und verpflichteten sich, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2°C zu beschränken. Im November 2016 trat das Abkommen mit der Ratifizierung durch mehr als 90 Länder in Kraft. In Übereinstimmung mit den SDGs hat Siemens sich zur Aufgabe gemacht, einen Beitrag zur Dekarbonisierung der Weltwirtschaft zu leisten, die bis Ende des Jahrhunderts nötig ist. Hier sehen wir zwei große Handlungsfelder, eine langfristige Dekarbonisierung zu erreichen:

- Dekarbonisierung des Energiesystems durch:
 - Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien
 - Elektrifizierung der Verbrauchssektoren, die derzeit noch fossile Brennstoffe zur Deckung ihres Energiebedarfs nutzen
- Bedarfsreduzierung durch höhere Energieeffizienz

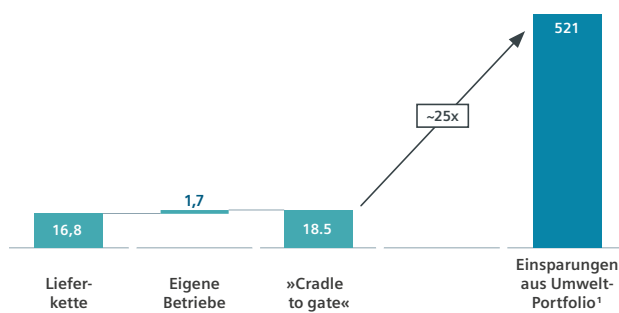
Wir gehen die Senkung der Treibhausgasemissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette an – in der Lieferkette, in unseren eigenen Betrieben und bei unseren Kunden.

Im Vergleich zu den Emissionen unserer Lieferkette (rund 17 Mt CO₂) macht der Schadstoffausstoß von Siemens-eigenen Betrieben (rund 1,7 Mt CO₂) 10 Prozent aller »Cradle to Gate«-Emissionen aus. Das liegt daran, dass die Betriebe unserer Lieferkette energieintensiver sind als unsere eigenen, hauptsächlich weil sie Rohstoffe verarbeiten. Wir wollen enger mit unseren Lieferanten zusammenarbeiten, um sie zu unterstützen, ihre Energieeffizienz und ihre CO₂-Bilanz zu verbessern.

UMWELTPORTFOLIO

Unser wichtigster Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels ist unser Umweltportfolio. Im Geschäftsjahr 2016 haben wir unseren Kunden geholfen, mit unseren Produkten, die in den Vorjahren installiert wurden und noch in Gebrauch sind, 521 Mt CO₂ einzusparen. Das entspricht in etwa dem 25-Fachen unserer »Cradle to Gate«-Emissionen. Weitere Einzelheiten sind im ➔ **KAPITEL UMWELTPORTFOLIO** und in den ➔ **BERICHTERSTATTUNGSGRUNDSÄTZEN ZUM UMWELTPORTFOLIO IM ANHANG** enthalten.

Emissionen aus der Wertschöpfungskette und Einsparungen durch das Umweltportfolio im Geschäftsjahr 2016 (in Mt CO₂)



¹ Jährliche Gesamteinsparungen durch Produkte, die seit 2002 bei unseren Kunden installiert wurden und im Geschäftsjahr 2016 noch in Gebrauch sind.

CO₂-NEUTRALES SIEMENS

Für seine eigene Unternehmenstätigkeit hat Siemens im September 2015 das »CO₂-neutral«-Programm gestartet: Basierend auf einem positiven Geschäftsszenario wollen wir den globalen CO₂-Fußabdruck unserer eigenen Betriebe bis zum Jahr 2020 halbieren und bis 2030 klimaneutral sein (Geschäftsjahr 2014 als Basis). Dabei wird die CO₂-Reduzierung durch eine Reihe von laufenden Maßnahmen sichergestellt:

Vorantreiben des Energieeffizienzprogramms

Vom Geschäftsjahr 2016 an investieren wir bis 2020 mehr als 100 Mio. € in die Verbesserung der Energieeffizienz unserer eigenen Standorte. Mit diesen Investitionen werden wir nach Umsetzung aller Maßnahmen voraussichtlich rund 20 Mio. € im Jahr an Energiekosten einsparen. Im laufenden Geschäftsjahr wurden bereits elf Projekte im Rahmen des Energieeffizienzprogramms an unseren Produktionsstandorten mit einem Investitionsvolumen von nahezu 32 Mio. € gestartet. Überdies ist Siemens im Juni 2016 in seine neue Zentrale eingezogen, die einen Meilenstein für nachhaltiges Bauen darstellt. Das neue Gebäude verbraucht 90 Prozent weniger Primärenergie als sein Vorgänger und verfügt über eine Photovoltaikanlage, die rund 30 Prozent des Strombedarfs deckt. Zudem hat das Gebäude die höchste Zertifizierungsstufe für »grüne« Gebäude, »LEED Platin«, erreicht.

Nutzung dezentraler Energiesysteme

Wir bauen die Nutzung dezentraler Energiesysteme an unseren eigenen Standorten aus, indem wir Windturbinen, kleine Gasturbinen, Solaranlagen, intelligente Energiemanagementsysteme und Lösungen zur Energiespeicherung miteinander kombinieren. Langfristig wollen wir 10 Prozent unseres Elektrizitätsbedarfs über dezentrale Energiesysteme an unseren Standorten erzeugen. Der Siemens Campus in Erlangen wird diesbezüglich eines der ersten Projekte sein; der Baubeginn ist für 2016 geplant.

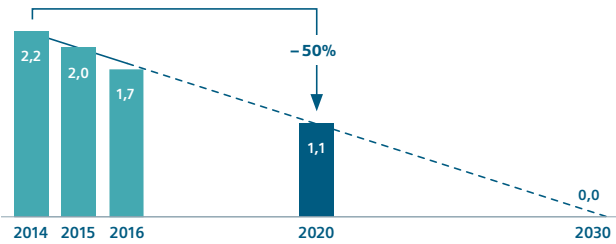
Reduktion der Fahrzeugflottenemissionen

Wir werden unsere Fahrzeugflotte mit rund 47.000 Fahrzeugen, die ungefähr 300.000 t CO₂ im Jahr ausstoßen, optimieren. Unser Ziel ist es, diese Emissionen zu reduzieren und die damit verbundenen Kraftstoffkosten bis 2020 um 30 Prozent zu senken. Im Geschäftsjahr 2016 wurde das Angebot an Hybrid- und Elektrofahrzeugen erweitert. Basierend auf einer Umfrage zu Mobilitätsanforderungen unter rund 1.500 Führungskräften ist für 2017 geplant, weitere innovative Mobilitätskonzepte einzuführen. Wir werden auch für andere Länder eine CO₂-Komponente in unsere Firmenwagenrichtlinien aufnehmen.

Einkauf von »grüner« Energie

Wir erhöhen den Anteil an eingekaufter Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen wie Windparks. In Geschäftsjahr 2016 haben wir bereits mehr als 30 Standorte in Deutschland und weitere in Großbritannien und den USA mit »grünem« Strom versorgt und mehr als 30 % unseres Bedarfs in diesen Ländern abgedeckt.

Zielkurve des CO₂-neutral Programms (in Mt CO₂)¹



¹ Wie im jeweiligen Geschäftsjahr berichtet.

Mit allen beschriebenen Maßnahmen, die im Geschäftsjahr 2016 durchgeführt wurden, haben wir unseren CO₂-Ausstoß gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 als Basis um mehr als 440.000 t CO₂ gesenkt. Damit sind wir auf einem guten Weg, unser Zwischenziel einer Halbierung der Emissionen bis 2020 zu erreichen. Mit der Durchführung des Programms für CO₂-Neutralität schützen wir nicht nur die Umwelt und verbessern unsere Kostenposition, wir stärken auch unsere Kompetenz für die Anwendung innovativer und umweltfreundlicher Technologien bei unseren Kunden.

Nachrichtigkeitsmanagement und Organisation

Die hohe Bedeutung, die wir dem Thema Nachhaltigkeit beimessen, zeigt sich einerseits in seiner zentralen Verankerung in der Organisation des Unternehmens und andererseits in unseren Aktivitäten und Maßnahmen, die wir durchführen. Ein effizientes Nachhaltigkeitsmanagement ist eine unternehmensweite Aufgabe, die klare Strukturen und die feste Verankerung von Nachhaltigkeit in unserem Strategieprogramm Vision 2020 und in unserer Unternehmenskultur voraussetzt.

Alle unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten werden vom Chief Sustainability Officer (CSO) gesteuert, der Mitglied unseres Vorstands ist. Er ist zugleich Vorsitzender des Siemens Sustainability Board (SSB), dem Vertreter aus Vorstand, Divisionen, Landesgesellschaften und Zentralfunktionen angehören. Das SSB ist das zentrale Steuerungsgremium für Nachhaltigkeit bei Siemens. In regelmäßigen Sitzungen entscheidet es über unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten als Teil unserer nachhaltigen Strategie und verabschiedet entsprechende Maßnahmen und Initiativen. Der Sustainability Director leitet die Sustainability-Abteilung, die dafür verantwortlich ist, Nachhaltigkeit im Unternehmen weiter voranzutreiben und die Nachhaltigkeitsaktivitäten sowie andere Tätigkeiten und Maßnahmen unternehmensweit zu koordinieren. Er berichtet direkt an den Chief Sustainability Officer. Darüber hinaus sorgt ein Netzwerk von Sustainability-Managern in den Divisionen und Landesgesellschaften dafür, dass Nachhaltigkeit quer durch die Organisation verankert wird und die Umsetzung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen im Unternehmen sichergestellt ist.

Zusammenarbeit für Nachhaltigkeit

Wir glauben, dass eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Anspruchsgruppen hilfreich ist, wenn es darum geht, komplexe, miteinander verkettete Nachhaltigkeitsherausforderungen und -themen zu adressieren. Der dauerhafte und intensive Dialog mit unseren Kunden, den Partnern entlang der Lieferkette sowie mit externen Interessengruppen und Organisationen hilft uns, regelmäßig unseren Fokus auf die wesentlichen Themen, auf neue Entwicklungen und individuelle Bedürfnisse neu auszurichten. Die Standpunkte unserer Anspruchsgruppen sind uns wichtig. Sie fließen in die Priorisierung unserer geschäftlichen Aktivitäten und in Entscheidungsprozesse ein. Dieser Dialog ist für beide wertvoll, da ein Wissenstransfer stattfindet und die Kreativität beider Seiten genutzt werden kann. Das ist für die gesellschaftliche und regulatorische Legitimation unserer Geschäftsaktivitäten maßgebend und trägt zur Verbesserung der geschäftlichen Rahmenbedingungen bei.

Der Dialog mit Anspruchsgruppen wird von Fachabteilungen auf zentraler, regionaler, Divisions- sowie Projektebene entsprechend der jeweiligen Stakeholder-Landschaft gepflegt. Zu unseren wichtigsten Anspruchsgruppen gehören beispielsweise Kunden, Investoren, Lieferanten, Mitarbeiter, die Öffentlichkeit, politische Entscheidungsträger, Medien, nichtstaatliche Organisationen, Unternehmen und Hochschuleinrichtungen. Strategien und Prinzipien für die Einbeziehung von Interessengruppen sind unter anderem in unserem Project Management System (PM@Siemens) verankert; sie reichen von der Angebotsvorbereitung über die Projektausführung bis hin zur Servicephase.

Wir haben unsere Zusammenarbeit mit weltweit führenden Nachhaltigkeitsorganisationen wie dem World Business Council for Sustainable Development und dem UN Global Compact (UN GC) fortgesetzt. Wir sind den zehn Prinzipien des UN GC verpflichtet und engagieren uns aktiv für das CEO Water Mandate. Im Geschäftsjahr 2016 haben wir uns zu den Grundsätzen des UN GC zur Stärkung der Stellung der Frau (Women Empowerment Principles) bekannt und die »Charta der Vielfalt« unterzeichnet. Seit Jahren sind wir aktives Mitglied von One Young World und waren dieses Jahr mit 50 Delegierten in Ottawa, Kanada, vertreten.

Seit dem Geschäftsjahr 2015 legen wir unsere Nachhaltigkeitsinformationen unter Bezugnahme auf die G4-Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) offen, die für mehr Transparenz und Vergleichbarkeit in der Nachhaltigkeitsberichterstattung stehen. Im November 2015 waren wir eine der Unternehmensstimmen auf der UN-Klimakonferenz in Paris und haben die Rolle von Siemens bei der Eindämmung der globalen Erwärmung auf unter 2°C mithilfe unserer Dekarbonisierungsmaßnahmen demonstriert.

Ende 2013 wurde unser Chief Compliance Officer zum Vorsitzenden der »Task Force on Anti-Bribery/Corruption« des Business and Industry Advisory Committee der OECD gewählt.

Darüber hinaus wurde er zum Vorsitzenden der »B20 Cross-thematic Group on Responsible Business Conduct and Anti-Corruption« während der deutschen G20-Präsidentschaft 2016/2017 ernannt. Zu den Aktivitäten von Siemens im Weltwirtschaftsforum zählt unsere Teilnahme an der Partnering Against Corruption Initiative (PACI).

Externe Anerkennung unserer Nachhaltigkeitsleistung

Unsere Nachhaltigkeitsleistung ist extern durch die renommiertesten und maßgeblichen Nachhaltigkeitsindizes und Ratings kontinuierlich bestätigt worden.

Mit 89 Punkten wurde Siemens zum 17. Mal in Folge in den DJSI World Index der RobecoSAM Dow Jones Sustainability Indices aufgenommen; damit sind wir eines der nachhaltigsten Unternehmen in unserer Branche. Siemens ist branchenführend in der Dimension Wirtschaft und belegt Platz zwei in der Dimension Ökologie. In der Dimension Soziales liegen wir auf Platz drei. In sieben von 19 Kategorien führt Siemens die Branchengruppe »IDD Industrial Conglomerates« an.

In einer Reihe weiterer Indizes und Rankings erzielten wir ebenfalls Spitzenplatzierungen, unter anderem im weltweit angesehenen CDP, der uns mit »A-« bewertet hat. Wir haben auf den Klimawandel und die Lieferkettenbewertung reagiert und erklärt, wie wir unsere Treibhausgasemissionen senken und die Gefahren des Klimawandels eindämmen; gleichzeitig motivieren wir unsere Lieferanten, Informationen offenzulegen, wie sie die Klima- und Wasserrisiken und die damit verbundenen Chancen angehen. Financial Times Stock Exchange (FTSE) hat Siemens in seine FTSE4Good-Indexfamilie aufgenommen. FTSE4Good ist auf Unternehmen ausgerichtet, die sich stark in den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance (Environmental, Social and Governance, ESG) nach weltweit anerkannten Standards engagieren. Zudem hat Oekom Siemens das »Prime«-Label verliehen, das Siemens-Anteile am Aktienmarkt für eine Investition nach ökologischen und sozialen Gesichtspunkten qualifiziert. Oekom research AG ist ein deutscher marktführender Anbieter von Informationen zur sozialen und ökologischen Leistungsbilanz von Unternehmen und Branchen. EcoVadis hat Siemens mit dem »Silver Recognition Level« bewertet und damit unsere Leistung als ein nachhaltiger Lieferant für unsere Kunden belegt.

DATEN UND FAKTEN

Mitarbeiter

Bereits seit mehreren Jahren richten wir unseren Fokus auf die zentralen Herausforderungen, vor die uns der demografische Wandel, die Beschäftigungsfähigkeit und die Auswirkungen der Digitalisierung stellen. Unsere Mitarbeiter sind der entscheidende Faktor für den künftigen Erfolg unseres Unternehmens, und deswegen setzen wir alles daran, die weltweit besten Mitarbeiter für uns zu gewinnen und an uns zu binden. Wir möchten Arbeitgeber der Wahl sein, wobei wir alle Mitarbeiter durch eine Hochleistungskultur zu lebenslangem Lernen und bezüglich Möglichkeiten zur Weiterbildung stärken und motivieren. Die Arbeit in unserem Unternehmen ist von Respekt, Inklusion und Vielfalt geprägt. Bei Siemens kann sich jeder nach seinen eigenen Talenten und Vorlieben entwickeln und sich dabei auf eine gerechte Behandlung verlassen, ungeachtet seiner Ethnie, sexuellen Orientierung, geschlechtlichen Identität, seines Alters, des Schweregrads seiner Behinderung und seines beruflichen Hintergrunds. In den Projekten für unsere Kunden schulen wir unsere Mitarbeiter umfassend und geben ihnen dadurch die Chance zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung.

Seit dem Geschäftsjahr 2010 messen wir die Mitarbeiterzufriedenheit mit einem Managementinstrument: der weltweiten Siemens Befragung zum Mitarbeiterengagement. Unser Ziel ist es, in den Schwerpunktthemen »Führung« und »Vielfalt (Diversity)« dauerhaft mehr als 75 % Zustimmung zu erreichen. Diese Ziele sind auch in unserem Strategieprogramm »Vision 2020« verankert. Im Geschäftsjahr 2015 nahmen mehr als 260.000 Mitarbeiter – das entspricht einer Beteiligungsrate von 77 % – an unserer weltweiten Umfrage teil, die im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindet. Basierend auf einem konstant hohen Mitarbeiterengagement und unseren Ergebnissen für die beiden Schwerpunktthemen im Geschäftsjahr 2015 gehen wir davon aus, unsere Ziele bis zum Geschäftsjahr 2020 zu erreichen.

Zum 30. September 2016 waren weltweit 351.000 Mitarbeiter bei Siemens beschäftigt, das ist ein Anstieg um etwa 3.000 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2015. Davon entfallen 61 % auf Europa, GUS, Afrika und Naher und Mittlerer Osten 21 % auf Nord-, Mittel- und Südamerika sowie 18 % auf Asien und Australien.

Siemens-Mitarbeiter

	30. September	
	2016	2015
Siemens (in Tausend)	351	348
Europa, GUS ¹ , Afrika, Naher und Mittlerer Osten (in Prozent der Gesamtzahl Mitarbeiter)	61	61
Amerika (in Prozent der Gesamtzahl Mitarbeiter)	21	21
Asien, Australien (in Prozent der Gesamtzahl Mitarbeiter)	18	18

¹ Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

Der prozentuale Anteil weiblicher Mitarbeiter blieb unverändert bei 23 %.

Anteil weiblicher Mitarbeiter

(in % der Gesamtzahl Mitarbeiter)	30. September	
	2016	2015
Siemens	23	23
Europa, GUS ¹ , Afrika, Naher und Mittlerer Osten	22	22
Amerika	24	25
Asien, Australien	26	27

¹ Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

Die Zahl der Neueinstellungen betrug ein Zehntel der Gesamtbelegschaft und ist im Berichtsjahr um 8 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2015 gestiegen. Im selben Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Abgänge um 7 %. Für das Jahr liegt der Prozentsatz aller Entlassungen – als Teil aller Abgänge – bei 15,9 % gegenüber 18,3 % im Vorjahr. Alle anderen Abweichungen resultieren aus einer veränderten Betrachtungsbasis und sonstigen Änderungen.

Siemens-Einstellungen

(in Tausend)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Siemens	35,1	32,6
Europa, GUS ¹ , Afrika, Naher und Mittlerer Osten	18,5	15,4
Amerika	8,5	9,1
Asien, Australien	8,1	8,0

¹ Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

Eingestellte weibliche Mitarbeiter

(in % der Neueinstellungen)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Siemens	25	25
Europa, GUS ¹ , Afrika, Naher und Mittlerer Osten	24	24
Amerika	26	25
Asien, Australien	26	27

¹ Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

Siemens-Abgänge

(in Tausend)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Siemens	30,8	28,8

Fluktuationsrate

(in %) ¹	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Mitarbeiterentscheidung	4,1	4,0
Andere Gründe für den Abgang	4,7	4,3
Insgesamt	8,8	8,3

¹ Die Mitarbeiterfluktuationsrate ist definiert als Quotient aus der Zahl der freiwilligen und unfreiwilligen Abgänge von Siemens während des Geschäftsjahrs zur durchschnittlichen Gesamtzahl der Mitarbeiter.

Eintritt in den Ruhestand innerhalb der kommenden fünf Jahre

(in % der Gesamtzahl Mitarbeiter) ¹	30. September	
	2016	2015
Siemens	15	15

¹ Zugrunde gelegt ist ein Renteneintrittsalter von 60 Jahren (weltweiter Siemens-Durchschnitt).

Änderungen in der Altersstruktur

Die Verteilung der Mitarbeiter nach Altersgruppen blieb nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr. Das mittlere Alter lag im Berichtsjahr bei 41 Jahren.

Altersstruktur im Geschäftsjahr 2016

(in % der Gesamtzahl Mitarbeiter) ¹	< 35	35 – 44	45 – 54	> 55
Siemens	31	28	26	15
Europa, GUS ¹ , Afrika, Naher und Mittlerer Osten	27	27	30	16
Amerika	26	26	26	22
Asien, Australien	51	33	13	3

¹ Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

Arbeitszeit und Arbeitsregelungen

Durchschnittliche wöchentliche Standardarbeitszeit

(in Stunden) ¹	30. September	
	2016	2015
Siemens	39,0	39,0
Europa, GUS ² , Afrika, Naher und Mittlerer Osten	37,7	37,6
Amerika	41,0	41,1
Asien, Australien	41,3	41,3

¹ Vertraglich vereinbarte Wochenarbeitszeit zum Ende des Geschäftsjahrs.

² Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

Nutzung von Arbeitszeitmodellen bei Siemens

(in Tausend)	30. September	
	2016	2015
Teilzeit	10,4	10,0
Ruhende Arbeitsverhältnisse	9,0	8,4

MITARBEITERVIELFALT (DIVERSITY)

Bei Siemens fördern wir die Vielfalt unserer Belegschaft mit zahlreichen Aktivitäten, Maßnahmen und Programmen. Weltweit sind im Unternehmen heute mehr als 170 Nationalitäten. Vielfalt stärkt unsere Innovationskraft, setzt Potenzial von Siemens Mitarbeitern frei und trägt damit zum Geschäftserfolg bei. Nach der Neustrukturierung haben wir unsere Aktivitäten für eine größere Mitarbeitervielfalt in einer neuen Strategie gebündelt. Die identifizierten Handlungsfelder spiegeln unsere Strategieprogramm »Vision 2020« wider. Unsere Schwerpunkte sind:

- Bewusstes Vorgehen gegen unbewusste Vorurteile
- Fördern eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses
- Stärken des Werts der Globalität
- Ermutigung zu Vielfalt und Inklusion

Unser Fokus auf die Mitarbeitervielfalt zeigt sich beispielsweise darin, dass wir den Prozess der Gewinnung neuer Mitarbeiter entsprechend angepasst haben: Dadurch wird sichergestellt, dass die Vorauswahl der Kandidaten die Vielfalt unserer Kunden und Mitarbeiter auf allen Ebenen und in allen Regionen besser widerspiegelt.

Mitarbeiter in Führungspositionen¹

	30. September	
	2016	2015
Siemens	61.800	63.000
Anteil weiblicher Mitarbeiter (in Prozent aller Führungspositionen)	15,6	15,4

¹ Zu den Mitarbeitern in Führungspositionen gehören alle Führungskräfte mit disziplinarischer Verantwortung sowie Projektleiter.

Der Anteil von weiblichen Mitarbeitern in Führungspositionen liegt heute dank gezielter Bemühungen bei 15,6 % und dieser Anteil ist weiterhin steigend.

REKRUTIERUNG UND ENTWICKLUNG VON TALENTEN

Es sind unsere Mitarbeiter, die Siemens erfolgreich machen. Daher sind wir überzeugt, dass es zu unseren wichtigsten Aufgaben gehört, sie zu begeistern, weiterzuentwickeln und an uns zu binden. In allen unseren Landesgesellschaften richtet sich die Rekrutierung durchgehend nach den gleichen globalen Prinzipien. So ist sämtlichen Kandidaten überall in der Welt ein hochwertiges Bewerbungsverfahren zugesichert.

Wir setzen uns mit dedizierten Prozessen und Verfahrensweisen für eine kontinuierliche persönliche Weiterentwicklung ein. Der Performance Management Process ist eines der zentralen Elemente der Talententwicklung. Er hat zum Ziel, einen kontinuierlichen Dialog zwischen Mitarbeiter und Führungskraft zu schaffen: einen Dialog über die Erwartungen an jeden Einzelnen hinsichtlich seiner Leistung und seines Verhaltens sowie eine Rückmeldung zu den tatsächlichen Ergebnissen und eine gelebte Eigentümerkultur. Wir sind der Ansicht, dass Erfolge auf der Grundlage einer Leistungsgesellschaft belohnt werden sollten: Das Vergütungssystem sieht für unser Top-Management und die leitenden Führungskräfte weltweit eine wesentliche variable Komponente vor. Mit verschiedenen Konzepten ermutigen wir die Mitarbeiter zur Selbsteinschätzung von Fähigkeiten und somit dazu, in unterschiedliche Rollen hineinzuwachsen und die Verantwortung für ihre Karriereentwicklung zu übernehmen. Ein Portfolio, das von ausgewogenen Entwicklungsmaßnahmen – On-the-Job, Mitarbeitererfahrungen und formelles Lernen – bis hin zu dedizierten Potenzialentwicklungsprogrammen reicht, sorgt für eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Talente.

LERNEN, FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG UND BERUFSAUSBILDUNG

Mitarbeiter, die mit den erforderlichen Kompetenzen zur rechten Zeit am rechten Ort sind, stellen für Siemens einen Erfolgsfaktor dar.

Der Siemens Global Learning Campus bietet Schulungsangebote für alle Mitarbeiter und hilft ihnen bei der Weiterentwicklung ihrer persönlichen Kompetenzen. Führungskräfte werden bei der Entwicklung ihrer Teams unterstützt, Mitarbeiter mit Verantwortung für ganze Unternehmensbereiche bei der Umsetzung von strategischen Schritten und Änderungsprozessen. Siemens ist nach wie vor eines der größten Ausbildungsunternehmen in Deutschland: Wir bieten mehr als 6.740 Plätze für Siemens-Auszubildende und fast 2.460 Plätze für Auszubildende aus anderen Unternehmen. Wie in den Jahren zuvor stellten wir erneut 10 % unserer Ausbildungsplätze benachteiligten Jugendlichen zur Verfügung.

Im Rahmen unseres Engagements im Bereich Ausbildung haben jedes Jahr junge Talente aus der ganzen Welt die Chance, Arbeits Erfahrung in Deutschland zu sammeln. Seit 2012 bietet Siemens jedes Jahr etwa 30 jungen Europäern aus unterschiedlichen europäischen Ländern einen auf sie zugeschnittenen Ausbildungsplatz in Berlin an. Dieses Jahr wurde die Gruppe um Talente aus afrikanischen Ländern wie Algerien und Marokko erweitert. Insgesamt nahmen 26 Menschen aus 15 europäischen und afrikanischen Ländern teil. Nach Abschluss ihrer Ausbildung in den Bereichen Mechatronik und Elektronik/Elektrotechnik kehren sie in ihre Heimatländer zurück und arbeiten dort in einer unserer Siemens-Gesellschaften vor Ort.

Das Ausbildungsprogramm bei Siemens weckt zunehmend Interesse im Ausland. Aus diesem Grund bildet Siemens derzeit nahezu 2.240 junge Menschen in den Regionalgesellschaften inner- und außerhalb Europas aus, zum Beispiel im Rahmen großer Kundenprojekte in Ägypten und Indien.

Wir ermutigen unsere Mitarbeiter an allen Standorten, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu entwickeln. Im Geschäftsjahr 2016 haben wir deshalb für ihre Weiterbildung rund 270 Mio. € (ohne Berücksichtigung von Reisekosten) aufgewendet. Dies entspricht etwa 775 € pro Mitarbeiter.

Der durchschnittliche Schulungsaufwand wird unterschieden in Managementschulungen und fachliche Schulungen für unsere Arbeitskräfte. Jeder Mitarbeiter wird ermutigt, sich an Weiterbildungsmaßnahmen zu beteiligen und so zu seiner lebenslangen Beschäftigungsfähigkeit beizutragen.

Durchschnittlicher Schulungsaufwand pro Teilnehmer und Kategorie (in Stunden in Führungspositionen)

(pro Teilnehmer und Kategorie) ¹	Geschäftsjahr	
	2016	2015
SLE-Alumni-Schulungen Top Management (keine Schulungen im Geschäftsjahr 2016)	0	25
Neuernennungen General Management (99 Teilnehmer im Geschäftsjahr 2016)	94	94
Neuernennungen im Advanced Management (405 Teilnehmer im Geschäftsjahr 2016)	66	66
Neuernennungen im Management (461 Teilnehmer im Geschäftsjahr 2016)	66	66

¹ Zugrunde gelegt ist die Zahl der obligatorischen Teilnehmer an Siemens-Leadership-Excellence-(SLE-)Programmen beziehungsweise Seminaren für Führungskräfte.

BETEILIGUNGSKULTUR BEI SIEMENS

Wir sind der Überzeugung, dass sich Mitarbeiter, die selbst Aktien ihres Unternehmens besitzen, stärker mit diesem identifizieren und somit bereit sind, mehr Verantwortung zu übernehmen und selbst die Eigentümerkultur zu fördern – was die nachhaltige Entwicklung von Siemens erst ermöglicht. Zurzeit bietet Siemens 97 % seiner Mitarbeiter die Möglichkeit, über das Unternehmensprogramm ein Siemens-Aktionär zu werden. Mit diesem Programm – dem Share Matching Plan – belohnt Siemens Engagement und Loyalität der Belegschaft mit einer Beteiligung am Unternehmen. Für je drei Aktien, die ein Mitarbeiter erwirbt, erhält er von Siemens nach der jeweils gültigen Haltefrist von zwei oder drei Jahren eine Matching-Aktie kostenlos. Voraussetzung ist, dass der Mitarbeiter noch bei Siemens beschäftigt ist und die Aktien weder übertragen noch verkauft hat. Somit ermöglicht der Plan Mitarbeitern, ungeachtet ihrer Einkommensebenen, den Besitz von Aktien. Die Siemens »Vision 2020« gibt ein klares Ziel vor: Die Anzahl der Siemens-Aktionäre in der Belegschaft soll um mindestens 50 % weiterwachsen. Der Vorstand der Siemens AG legte im Geschäftsjahr 2015 das neue Siemens-Profit-Sharing-Konzept auf, um die Mitarbeiter unterhalb der Senior-Management-Ebene weltweit in Form von kostenlosen Siemens-Aktien an außergewöhnlich erfolgreich verlaufenden Geschäftsjahren zu beteiligen. Für das Geschäftsjahr 2015 hat Siemens den Profit-Sharing-Pool mit 200 Mio. € ausgestattet.

MITARBEITERRECHTE UND BEZIEHUNGEN ZU DEN MITARBEITERVERTRETUNGEN

Siemens pflegt ein faires Miteinander von Unternehmensleitung, Mitarbeitern und Arbeitnehmervertretungen und schützt die grundlegenden Rechte von Arbeitnehmern. Diese gelten weltweit und sind in unseren Business Conduct Guidelines fest verankert. Um das Engagement für soziale Verantwortung und Respekt zu unterstreichen, haben der Siemens-Gesamtbetriebsrat, die deutsche Gewerkschaft IG Metall und die globale Industriegewerkschaft IndustriALL ein internationales Rahmenabkommen

(IFA in 2012) zu den Prinzipien einer »Corporate Responsibility« geschlossen. Das Abkommen verweist auf die maßgebenden internationalen Übereinkommen der Vereinten Nationen, zum Beispiel die Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), und den Global Compact der Vereinten Nationen.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement

Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement sind in unseren Nachhaltigkeitsprinzipien und in unseren Geschäftsprozessen verankert. Wir entwickelten deshalb zentrale Programme und Prozesse, die, angepasst auf die jeweilige Geschäftstätigkeit, dezentral angewendet werden. Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement sind ein integraler Teil unserer Business Conduct Guidelines, unserer internen Überwachungssysteme sowie unseres Risikomanagements und interner Kontrollsysteme. Darüber hinaus ist Arbeitssicherheit Teil des internationalen Rahmenabkommens zwischen der Siemens AG, dem Gesamtbetriebsrat der Siemens AG, der IG Metall und der IndustriALL Global Union.

SICHERHEITSKULTUR FÖRDERN

Ergänzend zu technischen Schutzmaßnahmen fördern wir eine gelebte Arbeitssicherheitskultur, indem wir für sämtliche Siemens-Mitarbeiter und für alle unsere Auftragnehmer optimale Arbeitsbedingungen bereitstellen. Sowohl das Unternehmen als Ganzes als auch die für Siemens tätigen Einzelpersonen tragen die Verantwortung dafür, dass die Arbeitsumgebung bei Siemens jederzeit und für jeden Mitarbeiter sicher ist. Wir streben eine weltweit einheitliche Vorgehensweise an, die auf lokalen Managementsystemen und bewährten Verfahren basiert, um eine nachhaltige Leistung zu erzielen.

Unsere Kunden, Lieferanten und Regulierungsbehörden erwarten hohe Sicherheitsstandards. Sicheres Verhalten wird nicht nur durch das Einhalten von Gesetzen, Regelungen und Verfahren allein bestimmt. Es kommt auch auf die persönlichen Werte und Einstellungen von Führungskräften und Mitarbeitern an. Unser im Geschäftsjahr 2012 eingeführtes Programm »Zero Harm Culture @ Siemens« (ZHC@Siemens) wurde stetig weiterentwickelt mit dem Ziel, einen gezielten Kulturwandel bezüglich Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement zu forcieren. Es verfolgt drei Grundsätze:

- **Null Unfälle – es ist möglich!** Jeder muss bei Siemens arbeiten können, ohne einen Unfall zu erleiden – überall und jederzeit.
- **Keine Kompromisse bei Sicherheit und Gesundheit!** Die Sicherheit und die Gesundheit aller Mitarbeiter haben höchste Priorität und dürfen weder durch Zeit- noch durch Kostendruck gefährdet werden.

➤ **Wir achten aufeinander!** Wir arbeiten mit offenen Augen, um gefährliche Situationen zu erkennen, und passen gegenseitig auf uns auf. Risikoreiches Verhalten wird nicht toleriert; wir greifen ein, wenn wir solch ein Verhalten bemerken, und gehen mit gutem Beispiel voran.

Um einheitliche Prozesse in den Geschäftseinheiten und den Landesgesellschaften noch stärker sicherzustellen und eine weltweite Geltung zu erzielen, forcieren wir die Einführung des ZHC@Siemens-Länderkonzepts. Ausgerichtet auf lokale Bedürfnisse und Anforderungen verbessern auch unsere Geschäftseinheiten und Landesgesellschaften selbst die Sicherheit durch verschiedene lokale Aktivitäten. Um die Bedeutung von ZHC@Siemens zu unterstreichen, haben wir im Geschäftsjahr 2016 das ZHC@Siemens-Label als zusätzliches Element des Programms ZHC@Siemens eingeführt. Um das Label zu erhalten, müssen die Organisationseinheiten innerhalb des jeweiligen Landes das Programm ZHC@Siemens umfassend und systematisch anwenden. ZHC@Siemens Label umfassen verfahrensorientierte, quantitative sowie qualitative Elemente und werden von einem unabhängigen Label-Gremium überprüft. Im Geschäftsjahr 2016 haben neun Länder das Label ZHC@Siemens erhalten: Österreich, Kanada, China, Tschechische Republik, Irland, Portugal, Türkei, Großbritannien und Südafrika.

UNFALLZAHLEN WELTWEIT

Beim Erfassen von Arbeitsunfällen mit Ausfalltagen berücksichtigen wir die jeweils spezifischen nationalen Definitionen für arbeitsbedingte Unfälle.

LTIFR Mitarbeiter und Auftragnehmer¹

	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Mitarbeiter ²	0,56	0,62
Auftragnehmer ³	0,47	0,45

¹ Lost Time Injury Frequency Rate (LTIFR): Anzahl der Lost Time Injuries (LTI) × 200.000 / geleistete Arbeitsstunden; LTI sind Unfälle, die zu mindestens einem Ausfalltag führen.

² Soweit national geregelt, zählen auch Fremdarbeiter / Arbeitnehmerüberlassungen zu den Mitarbeitern.

³ Auftragnehmer, für die Zeitabrechnungen vorliegen, vor allem für diejenigen auf unseren großen Projektbaustellen.

Nach einer leichten Zunahme der LTIFR bei Siemens-Mitarbeitern im Geschäftsjahr 2015 (0,62) konnten wir im Geschäftsjahr 2016 (0,56) aufgrund aller unserer in Divisionen und Ländern umgesetzten Maßnahmen eine Reduzierung erzielen.

Todesfälle

	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Todesfälle bei Siemens (arbeitsbedingt)	2	4
Todesfälle bei Siemens (Wegeunfälle)	5	4
Todesfälle bei Siemens-Auftragnehmern (arbeitsbedingt)	0	4
Gesamt	7	12

Im Geschäftsjahr 2016 war die Anzahl aller tödlichen Arbeitsunfälle niedriger als im Geschäftsjahr 2015. Wir bedauern, insgesamt sieben Todesfälle vermelden zu müssen. Alle betrafen Mitarbeiter von Siemens. Die sieben Siemens-Fälle setzten sich aus fünf Unfällen auf dem Weg zur oder von der Arbeit (Wegeunfälle) sowie zwei arbeitsbedingten Todesfällen zusammen. Im Vorjahr wurden vier tödliche Arbeitsunfälle von Auftragnehmern und acht von Siemens-Mitarbeitern verzeichnet. Da es im Geschäftsjahr 2016 fünf tödliche Wegeunfälle gab, verglichen mit vier im Geschäftsjahr 2015, wurde für das Geschäftsjahr 2017 die Verkehrssicherheit als ein Fokusthema identifiziert.

Die Aufmerksamkeit des Managements ist der Schlüssel dazu, die Sicherheit zu gewährleisten und zu verbessern. Im Fall von tödlichen oder sehr schweren Arbeitsunfällen berichtet daher der CEO der betroffenen Geschäftseinheit persönlich im Siemens Managing Board über diese Unfälle. Kernpunkte dieser Berichte sind die Ursachen und die Faktoren, die zum Unfall geführt haben, sowie die Korrektur- und Vorbeugungsmaßnahmen, die zu ergreifen sind, um eine Wiederholung zu verhindern.

Wir bauen unsere Fähigkeiten zur Analyse von Unfällen kontinuierlich durch professionelle Weiterbildungsmaßnahmen und Hilfestellungen aus, um in Fragen der Sicherheit dauerhaft und spürbar besser zu werden und um unser Wissen mit anderen zu teilen. Um die Ursachen für unsere Unfälle systematisch zu analysieren, wurden in Österreich, Großbritannien, den USA, China, Deutschland und in Nahost Schulungen zur Ursachenanalyse durchgeführt. Weitere Länder werden folgen.

Eines unserer Hauptsicherheitsrisiken steht mit der Sicherheit in Bezug auf Elektrizität in Zusammenhang. Um diese deutlich zu verbessern, wurde ein globales Center of Competence for Electrical Safety (CoC ES) geschaffen. Die Basis dieses CoC ES ist ein internationales Team von äußerst erfahrenen und qualifizierten Elektrotechnikern. Das Team ist in verschiedene Arbeitsgruppen unterteilt und erteilt spezifische Ratschläge. Eine Hauptinitiative ist die weltweite Kampagne zur Sicherheit im Umgang mit Elektrizität in Form von vor Ort durchgeführten Workshops für Elektriker. Ziel ist, das Bewusstsein der Gefahren von Strom zu schärfen und die elektrische Sicherheit zu erhöhen.

Besonders in unserem Projektgeschäft sind Auftragnehmer eine wichtige Ressource. Auftragnehmerleistungen und Auftragnehmersicherheit sind wichtige Faktoren für den Geschäftserfolg von Siemens. Um die Unfallzahlen in Zusammenhang mit Auftragnehmern zu senken, haben wir zusätzliche geschäftsspezifische Aktionen und Programme eingeführt. Besonders auf Baustellen, wie beispielsweise das Megaprojekt in Ägypten mit drei schlüsselfertigen 4,8-Gigawatt-Kombikraftwerken und zwölf Windparks mit rund 600 Windturbinen, wurden vor Ort spezielle Zentren für die Schulung von Mitarbeitern von Siemens und seinen Auftragnehmern eingerichtet, um die für dieses Projekt relevanten praktischen Kompetenzen und Fähigkeiten zu verbessern.

Wir haben im Geschäftsjahr 2016 außerdem ein weltweites Center of Competence for Safety in Projects (CoC SiP) eröffnet. Dieses CoC SiP besteht aus einem Team von Mitarbeitern mit bereichsübergreifendem Fachwissen. Unser Hauptaugenmerk liegt darauf, das Auftragnehmermanagement zu verbessern; dies gilt für den gesamten Prozess von der Auswahl und Qualifizierung der Auftragnehmer über die Vergabe und Ausführung bis hin zur Bewertung der Auftragnehmer. Integriert in unseren Projektmanagementprozess, wurden klare Rollen und Zuständigkeiten für jede Phase definiert und relevante Dokumente und Werkzeuge bereitgestellt.

Im Geschäftsjahr 2016 standen bei den Audits für Gesundheit und Sicherheit auch hochriskante Tätigkeiten im Mittelpunkt. Die interne Revisionsabteilung von Siemens wurde beauftragt, EHS-Audits im Hinblick auf interne und externe EHS-Anforderungen zu überprüfen. Insgesamt wurden 25 EHS-Audits in unseren Divisionen Energy Management, Wind Power and Renewables, Power and Gas, Mobility, Process Industries and Drives und Power Generation Services durchgeführt. Im Geschäftsjahr 2017 werden die Audits in weiteren ausgewählten Divisionen und Ländern fortgesetzt.

BERUFSBEDINGTE ERKRANKUNGEN

Die Gesamtzahl der berufsbedingten Erkrankungen ist, bezogen auf die Zahl der Beschäftigten, seit vielen Jahren niedrig. Die entsprechende Messgröße (Occupational Illness Frequency Rate, OIFR, bezogen auf 1.000.000 geleistete Arbeitsstunden) lag im Berichtszeitraum bei 0,48 (Geschäftsjahr 2015: 0,35). Wir berichten hier lediglich die Zahlen für Siemens in Deutschland. Berechnungsgrundlage für die OIFR sind die von der Berufsgenossenschaft als Berufskrankheit anerkannten Fälle.

GESUNDHEIT FÖRDERN

Wir sind überzeugt, dass eine nachhaltige Förderung der Gesundheit unserer Mitarbeiter nur dann gelingt, wenn alle gesundheitsbezogenen Maßnahmen und Initiativen konsequent an den sich permanent verändernden Anforderungen der modernen Arbeitswelt ausgerichtet sind und sinnvoll aufeinander aufbauen. Allein ein Mehr an Einzelmaßnahmen reicht nicht aus. Gefordert ist ein systematischer Ansatz, durch den Gesundheit als Ressource aktiv gemanagt wird. Unser unternehmensweites Programm Healthy @ Siemens umreißt den Rahmen für Gesundheit und Wohlergehen am Arbeitsplatz. Im Mittelpunkt stehen die Einbindung von Top-Management, lokalen Führungskräften und Mitarbeitern, die Zusammenarbeit aller relevanten Akteure zum Thema Gesundheit und ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess. Um die Umsetzungsbereitschaft zu fördern, haben wir im Geschäftsjahr 2014 das Label »Healthy@Siemens« als Qualitätsmerkmal für nachhaltiges Gesundheitsmanagement ins Leben gerufen. Die Länderorganisationen des Konzerns müssen Anforderungen in sieben Kategorien erfüllen und ein umfassendes Vor-Ort-Assessment durchlaufen. Bisher haben 19 Länder das Label »Healthy@Siemens« erreicht.

Forschung und Entwicklung

Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (FuE) sind durchgehend darauf ausgerichtet, innovative und nachhaltige Lösungen für unsere Kunden und die Siemens-Geschäfte zu entwickeln und damit zugleich unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Aus diesen Gründen konzentrieren wir uns vor allem darauf,

- eine Energieversorgung zu entwickeln, die nachhaltig und zugleich profitabel ist;
- die Stromerzeugung aus erneuerbaren wie konventionellen Energien noch effizienter zu gestalten und Übertragungsverluste zu minimieren;
- neue Lösungen für intelligente Stromnetze (Smart Grids) und die Speicherung erneuerbarer Energien zu finden, die nur unregelmäßig zur Verfügung stehen;
- einen effizienteren Energieeinsatz zu fördern, insbesondere in Gebäuden, in der Industrie oder im Verkehrswesen, beispielsweise durch hocheffiziente Antriebe für Fertigungsbetriebe oder für Nah- und Fernverkehrszüge;
- die höchst flexible und vernetzte »Fabrik der Zukunft« zu schaffen, die hoch entwickelte Automatisierungs- und Digitalisierungstechnologien einsetzt;
- unstrukturierte Datenmengen in Daten mit Mehrwert für die Kunden umzuwandeln, beispielsweise im Bereich von Serviceleistungen wie vorausschauender Wartung;
- auf dem Gebiet der Medizintechnik Fortschritte bei der Integration bildgebender Technologien, in der In-vitro-Diagnostik sowie bei IT-Lösungen zu erzielen, die die Patientenversorgung verbessern.

Über diese Punkte hinaus erkennen wir die außerordentlich große Bedeutung hoch entwickelter Softwarelösungen für alle Geschäftsfelder, in denen Siemens aktiv ist. Die FuE-Aktivitäten werden von unseren Geschäftseinheiten wie auch von unserer zentralen Siemens-Forschungs- und -Entwicklungsabteilung Corporate Technology (CT) erbracht.

Corporate Technology ist beides: kreativer Treiber disruptiver Innovationen und Partner der Siemens-Geschäfte. Die Forschungsschwerpunkte orientieren sich an unseren wesentlichen Aktivitäten auf den Gebieten Elektrifizierung, Automatisierung und Digitalisierung. In vielen Projekten arbeitet CT eng mit Wissenschaftlern von führenden Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen zusammen. Diese Kooperationen wie auch unsere intensive Zusammenarbeit mit Start-ups sind ein wichtiger Bestandteil unseres Open-Innovation-Konzepts, mit dem wir die Innovationskraft des Unternehmens weiter stärken wollen.

Im Geschäftsjahr 2016 hat Siemens angekündigt, eine eigenständige Einheit zu gründen, die die Zusammenarbeit des Unternehmens mit Start-ups auf eine viel höhere Ebene heben wird: next47. Die Einheit ging im Oktober 2016 an den Start. Für die ersten fünf Jahre ist sie mit einem Budget von 1 Mrd. € ausgestattet. Mit next47 will Siemens seine Innovationskraft weiter stärken und dazu beitragen, dass Innovationen schneller an den Markt kommen. next47 konzentriert sich auf fünf wesentliche Innovationsfelder: Künstliche Intelligenz, Dezentrale Elektrifizierung, Autonome Maschinen, Blockchain-Anwendungen und vernetzte (E-)Mobilität. Elektrisch angetriebene Flugzeuge sind ein Beispiel für eine von next47 unterstützte disruptive Entwicklung. In Zusammenarbeit mit Airbus will Siemens bis 2020 den Nachweis erbringen, dass große Flugzeuge elektrisch angetrieben werden können.

Im Geschäftsjahr 2016 betrugen unsere FuE-Aufwendungen 4,7 Mrd. € im Vergleich zu 4,5 Mrd. € im Geschäftsjahr 2015. Die Forschungsintensität, die sich aus dem Verhältnis von FuE-Aufwendungen zu Umsatzerlösen ergibt, lag bei 5,9% und damit auf dem gleichen Niveau wie im Geschäftsjahr 2015. Die Zugänge zu aktivierten Entwicklungskosten beliefen sich in beiden Geschäftsjahren jeweils auf 0,3 Mrd. € und entfielen im Wesentlichen auf Healthineers. Zum 30. September 2016 hielt Siemens weltweit rund 59.800 Patente in seinen fortgeführten Aktivitäten; zum 30. September 2015 waren es rund 56.200. Wir beschäftigten im Geschäftsjahr 2016 im Durchschnitt 33.000 FuE-Mitarbeiter.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IN UNSEREN GESCHÄFTEN

Die FuE-Aktivitäten der Division **Power and Gas** konzentrieren sich auf die Entwicklung von Produkten und Lösungen, die die Effizienz, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit bei der Energieerzeugung sowie in der Öl- und Gasbranche verbessern. Dabei handelt

es sich um Turbomaschinen, insbesondere um hochleistungsfähige emissionsarme Gasturbinen für den Einzelbetrieb oder den Einsatz in kombinierten Gas- und Dampfturbinenkraftwerken, sowie um Verdichterlösungen für die verschiedenen Prozessindustrien. Die im Geschäftsjahr 2015 gestartete Technologieinitiative der Division zielt darauf ab, die Forschung und Entwicklung bei innovativen Materialien, fortschrittlichen Fertigungsmethoden und Werksoptimierungen zu verstärken. Zusätzlich zur Förderung von Digitalisierungskonzepten für den gesamten Produktlebenszyklus hat Power and Gas die Weichen für die sich verändernden Märkte mit ihren zunehmend vielfältiger werdenden zentralen und dezentralen Strukturen gestellt.

Die Division **Wind Power and Renewables** richtet ihre FuE-Anstrengungen vor allem auf die Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen aus, die uns in die Lage versetzen, Leistungsvorsprünge zu erzielen, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und damit bessere Geschäftsmodelle für unsere Kunden anbieten zu können. Dazu gehören die weiterentwickelte intelligente Überwachung und Analyse von Turbinenbetriebszuständen ebenso wie datengesteuerte Diagnosedienste. Außerdem haben wir insbesondere das Thema der Digitalisierung im Blick. So sammeln wir in unserem Ferndiagnosezentrum in Brande, Dänemark, die digitalen Daten von mehr als 10.000 Turbinen aus über 30 Ländern, das sind mehr als 24 Mio. Datensätze pro Jahr. Aus diesen Daten generieren wir Mehrwert für unsere Kunden, denn in 85 % der Fälle können wir Störungen beheben und Turbinen wieder starten, ohne ein Serviceteam zum Kunden zu schicken.

Die FuE-Aktivitäten unserer Division **Energy Management** sind darauf ausgerichtet, unser Portfolio auf die Veränderungen auf allen Spannungsebenen in der Welt der Elektrizität vorzubereiten. Die wachsende Einspeisung erneuerbarer Energie erfordert flexiblere und effizientere Netze, insbesondere vor dem Hintergrund einer zunehmend verteilten Erzeugung. Die Digitalisierung künftiger Netze ermöglicht einen intelligenten Netzbetrieb und datengesteuerte Serviceleistungen. Kostensenkungsprogramme und das Verbessern des Fertigungsnetzwerks ermöglichen es uns, mit unserem Portfolio an den globalen Märkten noch wettbewerbsfähiger zu werden. Unsere Innovationsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Leistungselektronik, der Digitalisierung und der Netzstabilisierung. Für Industrieanwendungen und Infrastruktur gehört die komplette Integration der Energieversorgung und der Prozessautomatisierung zu unserem Kernportfolio.

Die FuE-Aktivitäten der Division **Building Technologies** konzentrieren sich darauf, den Komfort sowie die Betriebs- und Energieeffizienz von Gebäuden und Infrastrukturen zu steigern, den Brandschutz und die Sicherheit in Gebäuden zu verbessern und damit einhergehende Risiken zu minimieren. Unsere Forschungsanstrengungen zielen darauf ab, ein Portfolio von Produkten und Serviceleistungen zu schaffen, die von der Feldebene bis zur Cloud

reichen und, wo immer dies möglich ist, auf offenen Standards basieren. Dies beinhaltet datenbasierte Serviceleistungen, die innovative Möglichkeiten zur Optimierung des Energieverbrauchs sowie leicht skalierbare und kostengünstige Dienstleistungen eröffnen. Hierzu gehören darüber hinaus eine neue, harmonisierte Systemlandschaft mit effektiver Integration von elektrischen Verbrauchern, Brandmelde- und HLK-Systemen (Heizung, Lüftung, Klima) sowie eine umfassende Palette von Produkten, die speziell auf Wachstumsmärkte zugeschnitten sind.

Die FuE-Strategie der Division **Mobility** richtet sich aus am Bedarf der Kunden nach maximaler Verfügbarkeit, höherem Durchsatz und verbessertem Fahrgastkomfort. Dem Bedarf nach mehr Mobilitätslösungen steht eine deutliche Begrenzung für weitere Verkehrswege entgegen – und das sowohl auf der Straße als auch auf der Schiene. Daher sind intelligente Lösungen gefragt, die den Verkehr effizient, sicher und umweltfreundlich gestalten. Deshalb liegt bei der Entwicklung moderner Schienenfahrzeuge, Automatisierungslösungen für Bahn- und Straßenverkehr sowie deren Elektrifizierung ein Schwerpunkt der FuE-Aktivitäten der Division Mobility im Bereich der Digitalisierung. Viele der oben genannten Ziele werden erst durch intelligente IT-Lösungen möglich. Das sind beispielsweise WLAN-basierte Zugbeeinflussungssysteme für den fahrer- und begleiterlosen Betrieb von U-Bahn-Systemen, eine dezentrale Stellwerksarchitektur in der Bahnautomatisierung, Cloud-basierte Produktlösungen oder integrierte Mobilitätsplattformen, die Verkehrsteilnehmer, Mobilitätsanbieter und Verkehrsmanagementzentralen intelligent vernetzt.

In der Division **Digital Factory** liegt ein Schwerpunkt der FuE-Aktivitäten auf der Digital Enterprise Software Suite. Zu ihr gehört unter anderem die Software Teamcenter. Als Daten-Backbone, also Rückgrat, digitalisiert sie den gesamten Product-Lifecycle-Management-Prozess und damit den Prozess über den gesamten Lebenszyklus – vom Design eines Produkts über die Planung und Entwicklung bis hin zur realen Fertigung und zum Service. Darüber hinaus wird die Entwicklungsplattform Totally Integrated Automation Portal – kurz TIA Portal – intensiv weiterentwickelt. Mit ihren offenen Schnittstellen tauscht sie mit anderen Systemen Daten aus. Die nahtlose Anbindung an Simulationswerkzeuge verbessert die Vorteile der virtuellen Inbetriebnahme, mit der Fehler frühzeitig und kostengünstig erkannt werden können. Ein weiteres Forschungsfeld sind datenbasierte Services. So bietet Siemens die Industrie-Cloud MindSphere, mit der Industrieunternehmen eigene digitale Services entwickeln und umsetzen können. Dadurch lassen sich neuartige Services wie vorausschauende Instandhaltung (Predictive Maintenance) oder eine Ressourcenoptimierung realisieren. Maschinen- und Anlagenbauer können mit MindSphere Produktionsabläufe überwachen – und das rund um den Globus. So sind sie in der Lage, Ausfallzeiten zu reduzieren und neue Geschäftsmodelle anzubieten.

Der Schwerpunkt der FuE-Aktivitäten der Division **Process Industries and Drives** liegt auf der digitalen Transformation von Produkten, Lösungen und Dienstleistungen für alle Bereiche der Prozessindustrie wie Öl und Gas sowie Chemie und Pharmazie. Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK) spielen eine wesentliche Rolle zum Beispiel bei der Weiterentwicklung der Instrumentierung, der Analytik sowie der industriellen Kommunikation und des Prozessleitsystems. Ein durchgängiger Einsatz von IuK-Technologien ist beim Ausbau der Antriebs- und Getriebeplattformen durch ein integriertes Condition Monitoring und bei einer Verbindung zur Service-Cloud ebenso wesentliche Voraussetzung wie bei Inbetriebnahme und Betrieb von Prozessanlagen oder beim Einsatz von computergestützter Simulation zur Unterstützung von Betreiber und Operator. Das gilt auch für neue Serviceangebote, die die im Engineering entstehenden Daten während der Betriebsphase um weitere zustandsbezogene Daten (Condition Monitoring) ergänzen und zum Beispiel für das Anlagenmanagement nutzen. Die Digitalisierung unseres umfangreichen Portfolios der Prozessautomatisierung und industriellen Kommunikation geht einher mit einem ganzheitlichen Schutzkonzept für die Industriesicherheit. Ein weiteres zentrales Ziel unserer FuE-Aktivitäten ist es, die Energieeffizienz weiter zu erhöhen und zugleich den Verbrauch von Rohstoffen und die Emissionen zu senken. Dies gilt gleichermaßen für unsere eigenen Produktentstehungsprozesse wie auch für die Prozesse unserer Kunden, die wir mit unseren Produkten – Systemen, Lösungen und Services – unterstützen.

Die FuE-Aktivitäten von **Healthineers** richten sich auf die Wachstumsfelder in den Bereichen Therapie, molekulare Diagnostik und Serviceleistungen aus. Wir wollen das gesamte Potenzial der medizinischen Bildgebung in der Therapie voll ausschöpfen und eine engere Verbindung schaffen zwischen Diagnose und Therapie in der Kardiologie, den interventionellen klinischen Disziplinen, der Chirurgie und der Strahlentherapie. Strategische Partnerschaften sind ein wesentlicher Teil unserer Strategie, dieses Ziel zu erreichen. Indem wir unsere Innovationsanstrengungen über unser bestehendes Portfolio hinaus ausdehnen und in neue Ideen investieren, eröffnen wir uns neue Geschäftsfelder. So wollen wir beispielsweise unsere Aktivitäten im hochdynamischen Wachstumsfeld der Molekulardiagnostik ausweiten. Außerdem werden wir unser Servicegeschäft über die produktbezogenen Leistungen hinaus um ein digitales Serviceportfolio erweitern sowie unsere Dienstleistungen für die Weiterentwicklung unserer Kunden ausbauen. Damit können wir zunehmend – auch über geografische Grenzen hinweg – Dienstleister bei der Umstellung auf wertorientierte Versorgungsmodelle unterstützen.

Lieferkette

GRUNDSÄTZE DES SUPPLY CHAIN MANAGEMENTS

Hauptziel der Aktivitäten im Supply Chain Management (SCM) bei Siemens ist es, einen wesentlichen und nachhaltigen Wertebeitrag für den Erfolg unseres Geschäfts zu erbringen. Die vier Elemente dieses Wertebeitrages sind:

- Produktivität
- Qualität
- Verfügbarkeit
- Innovation

Diese gehen klar über das Ziel der Kosteneinsparung hinaus. Im Geschäftsjahr 2016 betrug das Einkaufsvolumen von Siemens rund 39 Mrd. €. Dies entsprach rund der Hälfte unserer gesamten Umsatzerlöse.

In Übereinstimmung mit den Zielen der »Vision 2020« hat Siemens Supply Chain Management eine Reihe von Aktivitäten in sein »Bold Moves«-Programm aufgenommen, um die Kosteneffizienz zu fördern und unser globales Geschäft zu unterstützen. Schlüsselemente unseres Bold-Moves-Programms sind »Cost and Value Engineering« und »Global Value Sourcing«.

»Cost and Value Engineering« ist ein interdisziplinäres Programm, das dazu dient, kostenoptimierte technische Lösungen zu erhalten, und das Kostentransparenz in der gesamten Lieferkette beinhaltet. Mit »Global Value Sourcing« wollen wir die regionale Präsenz stärken und die Potenziale in Entwicklungsmärkten wirksam einsetzen. Für beide Programme strebt Siemens eine signifikante Erhöhung der Aktivitäten bis zum Geschäftsjahr 2020 an.

Alle Einkaufsaktivitäten erfolgen innerhalb des Rahmenwerks unserer Nachhaltigkeitsanforderungen. Sie sind die Leitprinzipien und bilden einen integralen Bestandteil aller relevanten Lieferantenmanagementprozesse, beispielsweise der Auswahl, Qualifizierung, Bewertung und Entwicklung unserer Lieferanten.

ANFORDERUNGEN AN LIEFERANTEN

Seit seiner Einführung im Jahr 2007 erwarten wir von allen unseren Zulieferern ein klares Bekenntnis zu den Prinzipien unseres »Code of Conduct für Lieferanten und Geschäftspartner mit Mittlerfunktion«. Dieser beinhaltet unter anderem die Achtung der Grundrechte von Mitarbeitern, strenge Standards zu Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz sowie Null-Toleranz bei Korruption und Bestechung. Im Geschäftsjahr 2015 haben wir unseren Code of Conduct aktualisiert und um weitere Anforderungen zu Fairer Wettbewerb, Kartellrecht und geistige Eigentumsrechte ergänzt, ein Kapitel zu Interessenkonflikten und um Vorgaben zur Vermeidung von Konfliktmineralien. Unser Code of Conduct beruht auf den zehn Prinzipien des UN Global Compact und spiegelt die Inhalte unserer Siemens Business Conduct Guidelines wider.

RISIKEN IDENTIFIZIEREN UND VERBESSERUNGSMASSNAHMEN UMSETZEN

Aufgrund unseres sehr großen und weitverzweigten Lieferantennetzwerks – wir kaufen bei rund 90.000 Lieferanten in mehr als 150 Ländern ein – ist es uns nicht möglich, alle unsere Zulieferer im gleichen Maße beispielsweise durch Vor-Ort-Audits zu überprüfen. Wir haben deshalb ein risikobasiertes System implementiert, das es uns ermöglicht, systematisch potenzielle Risiken in unserer Lieferkette zu identifizieren. Die wichtigsten Bestandteile sind:

- Identifizierung von Risiken und Kategorisierung all unserer Materialfelder.
- Gewichtung von Länderrisiken, gruppiert nach Nachhaltigkeitsindikatoren wie beispielsweise Einhaltung der Gesetze und Verbot von Korruption und Bestechung, Achtung der Grundrechte der Mitarbeiter oder Verbot von Kinderarbeit etc. Dabei nutzen wir auch Informationen von international anerkannten Organisationen.
- Weitere strategische Entscheidungen, wie zum Beispiel Vorbereitung von anstehenden Projekten mit großen lokalen Einkaufsvolumen.

Dieses risikobasierte System besteht aus Selbsteinschätzungen von Lieferanten, Risikoeinschätzungen durch unsere Einkaufsorganisation, Nachhaltigkeitsfragen im Rahmen von Prüfungen zur Qualität von Lieferanten und Nachhaltigkeitsüberprüfungen durch externe Prüfer.

Nachhaltigkeits-Selbsteinschätzungen¹

(Anzahl)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Europa, GUS ² , Afrika, Naher und Mittlerer Osten	1.157	940
Amerika	684	543
Asien, Australien	2.377	2.025
Total	4.218	3.508

(Ergebnisse)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Kategorie »grün« (keine Abweichungen)	2.974	2.577
Kategorie »gelb« (geringfügige Abweichungen) ³	686	436
Kategorie »rot« (Verdacht auf schwerwiegende Abweichungen) ³	558	495
Total	4.218	3.508

¹ Durchführung hauptsächlich bei Lieferanten aus Nicht-OECD-Staaten mit einem Einkaufsvolumen >50.000 € pro Jahr. Fragebogen, die im Berichtszeitraum initiiert und abgeschlossen wurden.

² Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

³ Klärung des Sachverhalts durch den verantwortlichen Einkäufer, Vereinbarung von Korrekturmaßnahmen innerhalb eines definierten Zeitraums oder Durchführung eines externen Nachhaltigkeitsaudits.

Die Nachhaltigkeits-Selbsteinschätzungen werden als Teil des Lieferanten-Qualifizierungsprozesses ständig überprüft, um die aktuellen Anforderungen abzubilden. Neben der Qualifizierung neuer Lieferanten haben wir darüber hinaus die Qualifikation anderer Lieferanten gemäß unserem Lieferantenqualifizierungsprozess erneuert. Dieser sieht eine regelmäßige Requalifizierung von Lieferanten im Drei-Jahres-Zyklus vor. In den Jahren seit der Einführung konnten wir die Anzahl der durchgeführten Nachhaltigkeits-Selbsteinschätzungen stetig steigern. Sowohl gestärkte interne Prozesse und Kontrollen als auch wachsendes Bewusstsein der Lieferanten, ihre eigene Nachhaltigkeitsleistung zu messen, resultierten in einem Anstieg von 20 % im Geschäftsjahr 2016.

Lieferantenqualitätsaudits mit Nachhaltigkeitsfragen

(Anzahl)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Europa, GUS ¹ , Afrika, Naher und Mittlerer Osten	470	463
Amerika	224	172
Asien, Australien	254	346
Gesamt	948	981

¹ Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

Das zweite Element sind die Lieferantenqualitätsaudits mit integrierten Nachhaltigkeitsfragen. Im Geschäftsjahr 2016 führten wir 948 Vor-Ort-Audits durch und konnten so die großen Anstrengungen der Vorjahre beibehalten.

Externe Nachhaltigkeitsaudits sind die wirkungsvollste Methode, die Nachhaltigkeitsleistung unserer Lieferanten zu überprüfen. Sie werden durch einen unserer externen Auditdienstleister durchgeführt. Als Quintessenz unseres risikobasierten Ansatzes nutzen wir diese Audits als Kontrollmechanismus für Lieferanten mit einer hohen Risikoeinschätzung. Im Geschäftsjahr 2016 erhöhten wir die Anzahl der durchgeführten externen Nachhaltigkeitsaudits auf 320 (von 50 im vergangenen Geschäftsjahr), um auf einer Linie mit unserer »Global Value Sourcing Initiative« zu sein. Letztere erhöht sowohl die Anzahl der Lieferanten als auch das Einkaufsvolumen aus Schwellenmärkten; damit folgen die externen Nachhaltigkeitsaudits dem Trend der zunehmenden Globalisierung.

Externe Nachhaltigkeitsaudits

(Anzahl)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Europa, GUS ¹ , Afrika, Naher und Mittlerer Osten	68	9
Amerika	50	1
Asien, Australien	202	40
Gesamt	320	50

(Vereinbarte Verbesserungsmaßnahmen) ²	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Einhaltung der Gesetze/Verbote von Korruption und Bestechung	1.063	136
Achtung der Grundrechte der Mitarbeitern	2.371	357
Verbot von Kinderarbeit	185	35
Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiter	2.679	388
Umweltschutz	422	170
Lieferkette	316	56
Gesamt	7.036	1.142

¹ Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

² Mit Lieferanten vereinbarte Verbesserungsmaßnahmen beziehen sich entweder auf tatsächliche Abweichungen vom Code of Conduct für Siemens-Lieferanten oder auf strukturelle Verbesserungen von Managementsystemen sowie das Fehlen spezifischer Prozesse und Richtlinien beim Lieferanten.

Werden Abweichungen von unseren Anforderungen durch unsere Nachhaltigkeits-Selbsteinschätzungen oder durch Audits festgestellt, müssen die betroffenen Lieferanten diese innerhalb einer angemessenen Frist beseitigen. Abgesehen von Nachfolgeaudits durch unsere externe Auditdienstleister sind es immer die verantwortlichen Einkaufsabteilungen, die die Verbesserungsmaßnahmen als Ergebnis aus unseren Prüfungen direkt mit dem Lieferanten vereinbaren.

Die bei den Audits festgestellten Abweichungen beziehen sich hauptsächlich auf strukturelle Mängel in Managementsystemen und auf fehlende spezifische Prozesse und Richtlinien beim Zulieferer. Bei acht Lieferanten haben wir gravierende Abweichungen festgestellt. Diese traten in allen Fällen im Bereich von »Gesundheit und Sicherheit für Arbeitnehmer« auf, wurden jedoch innerhalb der gesetzten Frist behoben.

Bei all dem lassen wir uns von dem Prinzip leiten, unsere Lieferanten in enger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit weiterzuentwickeln und bei ihnen langfristig Kompetenzen aufzubauen. Trotzdem schließen wir Zulieferer von jeglichen Geschäften mit Siemens aus, wenn es sich um besonders schwerwiegende Abweichungen handelt oder die Bereitschaft fehlt, Verbesserungsmaßnahmen zu implementieren. Im Jahr 2015 haben wir mit »Central Warning Message« einen verschärften Prozess eingeführt, der eine schnellere und effizientere Reaktion auf schwere Verstöße der Code-of-Conduct-Anforderungen ermöglicht: Seitdem müssen alle lokalen Sperrungen von Lieferanten der zentralen SCM-Organisation gemeldet werden. Dort wird über die Notwendigkeit einer weltweiten Sperrung zentral entschieden. Dies ermöglicht es uns, Zulieferer kurzfristig für die gesamte Siemens Organisation weltweit zu sperren.

Wir arbeiten kontinuierlich an den Anforderungen zu Arbeitssicherheitsstandards für Lieferanten auf unseren Projektbaustellen. Ergänzend zu den Gesundheits- und Arbeitssicherheitsmanagementsystemen fordern wir insbesondere eine detaillierte Risikobewertung für jedes Gewerk, eine Einschätzung identifizierter Risiken und Maßnahmen, um diese zu mindern. Im Geschäftsjahr 2016 haben wir uns auf eine strengere Lieferantenauswahl und auf die umfangreiche Bewertung der Zulieferer hinsichtlich ihres Sicherheitsverhaltens vor Ort auf der Baustelle fokussiert. Wir werden diesen vom Supply Chain Management und von der EHS-Organisation (Environmental, Health & Safety) gemeinsam entwickelten Prozess im Geschäftsjahr 2017 als Softwareanwendung weltweit für alle relevanten Siemensorganisationen verbindlich ausrollen.

WISSENSTRANSFER UND KOMPETENZAUFBAU

Weiterhin sind wir sicher, dass die Verpflichtung unserer Lieferanten auf unsere Nachhaltigkeitsprinzipien dann am effektivsten ist, wenn sie letztlich zur Selbstverpflichtung aus Überzeugung wird. Wichtig ist uns, Kompetenzen bei unseren Zulieferern aufzubauen und den Wissenstransfer in Sachen Nachhaltigkeit zu intensivieren. Um dies zu unterstützen, haben wir im Geschäftsjahr 2015 unsere Code-of-Conduct-Broschüre aktualisiert. Sie ist elektronisch im Internet oder als Druckversion verfügbar. Zusätzlich zu unseren persönlichen Gesprächen unterstützen wir unsere Lieferanten durch eine für alle Lieferanten verfügbare, kostenfreie Informations- und Weiterbildungsplattform, die wir 2016 überarbeitet haben. Gleichzeitig haben wir das unternehmensweite Trai-

ningsprogramm für Siemens Einkäufer aktualisiert; es beinhaltet das Trainingsmodul »Nachhaltigkeit in der Lieferkette«, das verbindlich von allen Siemens-Mitarbeitern mit Einkaufsverantwortung durchgeführt werden muss

KLIMASCHUTZ UND KONFLIKTMINERALIEN

Im Rahmen des CO₂-neutralen Siemens-Programms und unserer CDP-Berichterstattung erheben und veröffentlichen wir die Treibhausgasemissionen (Scope 3 upstream), die durch zugekaufte Produkte und Dienstleistungen verursacht werden. Seit diesem Geschäftsjahr berichten wir die Scope-3-upstream-Emissionen im Kapitel »Betrieblicher Umweltschutz« dieses Berichts. Wir haben begonnen, unsere CO₂-Emissionen in ausgewählten Materialfeldern unserer Lieferanten noch eingehender zu untersuchen. Das Ergebnis wird Basis für künftige Entscheidungen sein, wie wir Lieferanten auswählen können, um gemeinsam den Kohlendioxidausstoß von unseren zugekauften Produkten zu reduzieren.

Siemens ist sich sehr bewusst, dass bei Lieferanten eingekaufte Produkte und Komponenten möglicherweise Mineralien aus Konfliktregionen enthalten können. Die US-Gesetzesbestimmung (»The Conflict Minerals Statutory Provision«) fasst unter den Begriff »Konfliktmineralien« Zinn, Tantal, Gold, Wolfram und Erze, aus denen sie gewonnen werden, oder alle anderen vom US-Außenministerium definierten Mineralien und deren Derivate, die zur Finanzierung des Konflikts in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) beitragen.

Siemens hat eine »Konfliktmineralien-Policy« entwickelt und in den Einkaufsprozess integriert, um eine einheitliche unternehmensweite Sorgfaltspflicht in der Lieferkette zu gewährleisten. Hierbei orientiert sich unser Ansatz an den risikobasierten Anforderungen der »OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High-Risk Areas«. Die Verantwortung für die Einhaltung und die jeweiligen Maßnahmen wird durch die Supply-Chain-Management-Organisation wahrgenommen.

Um Transparenz hinsichtlich der Verwendung, der Quellen und der Herkunft von Konfliktmineralien in unserer Lieferkette herzustellen, arbeiten wir an der Identifizierung der in unserer Lieferkette vorhandenen Schmelzen. Wir kooperieren eng mit der »Conflict Free Sourcing Initiative (CFSI)« sowie mit unseren direkten Lieferanten und verwenden für die Befragung unserer Lieferanten den von der CFSI entwickelten »Conflict Minerals Reporting Template«. Die im Rahmen der Lieferantenbefragung identifizierten Schmelzen teilen wir mit unseren CFSI-Partnern. Daraufhin überprüft die CFSI, ob die genannten Schmelzen zertifiziert sind.

Als aktives Mitglied unterstützen wir das »Conflict Free Smelter Program« und motivieren die noch nicht zertifizierten Schmelzen zur Teilnahme an Audit-Programmen. Dabei begleiten wir sie auf dem Weg bis zum finalen Audit und zur Zertifizierung. Die jeweiligen Ergebnisse werden über die Website der CFSI kommuniziert.

Wir sind zuversichtlich, dass der gemeinsame Ansatz und die Zertifizierung von Schmelzen und Veredlern die Nachfrage nach konfliktfreien Rohstoffen erhöhen und die Transparenz in der gesamten Lieferkette verbessern werden.

Vertrieb und Kundenbeziehungen

Unser Strategieprogramm »Vision 2020« richtet den Fokus eindeutig auf unsere Kunden: Wir wollen näher an unseren Kunden und unseren Märkten sein und streben vertrauensvolle Partnerschaften mit unseren Kunden an.

In beinahe jedem Land der Welt betreuen wir Kunden, und wir möchten, dass unser Management diese globale Orientierung in Zukunft noch stärker widerspiegelt. Wir messen die Kundenzufriedenheit, das heißt die Qualität der Partnerschaft, mit dem Net Promoter Score (NPS). Daher führen wir einmal jährlich eine umfassende Kundenzufriedenheitsabfrage durch. In diesem Zusammenhang führen wir Prozesse und Systeme ein, die die Förderung einer langfristigen Kundenbindung einfacher machen. Treue Kunden erhöhen im Verlauf der Zeit nicht nur fortlaufend die Zahl der Käufe und das Kaufvolumen, sondern empfehlen Siemens mit hoher Wahrscheinlichkeit ihren Kollegen oder Geschäftspartnern weiter.

Im Rahmen der Umfrage erhalten wir außerdem Feedback von unseren Kunden über Bereiche, in denen wir uns verbessern könnten. Auf der Basis dieser Verbesserungsbereiche legen die Divisionen und Regionen regelmäßigen Überprüfungen unterliegende Maßnahmen fest, um die Kundenbeziehungen zu verbessern. Die Festlegung und die Durchführung von Maßnahmen ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur Erreichung des übergeordneten Ziels von Siemens: Partner der Wahl für unsere Kunden zu werden. Unabhängig von der Kundenbewertung ist ein interner und externer Follow-up-Prozess implementiert. Bei einem kritischen NPS-Rating (1–6 auf einer Skala von 1–10) führen wir umgehend nach der Befragung ein Follow-up durch, um bei kritischen Themen für Transparenz zu sorgen und um zu bewerten, ob geeignete Maßnahmen zur grundlegenden Verbesserung der Beziehung ergriffen werden können. Der NPS für das Geschäftsjahr 2016 basierte auf den Ergebnissen von rund 26.000 Kundenbefragungen in 116 Ländern und in 36 Sprachen. Unser unternehmensweiter NPS ist im Geschäftsjahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegen.

Unsere Kunden sind meist kleine und mittlere Unternehmen und Organisationen, die eine Betreuung vor Ort bevorzugen. Für diese lokalen Geschäftsmöglichkeiten kann Siemens auf eine starke, globale Vertriebsorganisation zurückgreifen, die von unseren Regionalgesellschaften gesteuert wird. Sie tragen die Verantwortung für die Betreuung unserer Kunden in den jeweiligen Ländern und nutzen dabei unser weltweites Netzwerk von Marktpartnern wie Beratern, Großhändlern, Integratoren, Technische Beschaffung und Bauunternehmen und Maschinenbauern. So werden derzeit in fast jedem Land der Welt unsere Produkte und Services verkauft. Unsere Divisionen treiben weltweit die Vertriebsaktivitäten voran. Sie können ihre Kunden, insbesondere bei großen Aufträgen und Projekten, von ihrem jeweiligen Stammsitz aus weltweit direkt unterstützen, insbesondere bei großen Verträgen und Projekten.

Nachhaltige Kundenbeziehungen sind die Grundlage für unseren langfristigen Erfolg. Wir verfolgen daher im gesamten Unternehmen einen strukturierten Key-Account-Management-Ansatz (KAM), um unsere wichtigsten Kunden zu bedienen. Zu diesen entwickeln und pflegen unsere Key Account Manager kontinuierlich langfristige Beziehungen. Dieser Ansatz wird ergänzt durch unser Executive-Relationship-Programm. Im Rahmen dieses Programms stehen Mitglieder des Executive Managements in direktem Kontakt mit wichtigen Kunden und pflegen dabei einen permanenten Dialog, um sicherzustellen, dass Siemens zu jeder Zeit mit den Bedürfnissen der Kunden vertraut ist.

Wir fördern die enge Zusammenarbeit mit renommierten Universitäten. So erhalten wir Zugang zu wertvollem Wissen, um unseren Go-to-Market-Ansatz stetig weiterzuentwickeln. Ein Beispiel dafür ist eine Studie, die wir in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München durchgeführt haben. Diese untersucht inwiefern Veränderungen des Informations- und Kaufverhaltens von B2B-Kunden im Allgemeinen und bei unseren Kunden im Besonderen durch digitale Medien und Verkaufskanäle hervorgerufen werden.

Um sich diesen Veränderungen zu stellen, hat Siemens im vergangenen Jahr globale und lokale Kanäle auf relevanten Social-Media-Plattformen entwickelt, darunter Facebook, Twitter, LinkedIn, YouTube und Instagram. Insgesamt erreichen wir rund 3 Millionen Follower direkt über diese Kanäle. Unsere Herangehensweise ist ganz klar gesprächsorientiert und wir sind bestrebt, Kundenanfragen innerhalb eines Tages zu beantworten. Bewährte Prozesse zwischen den Funktionen Corporate Communications und Customer Care gewährleisten eine hohe und zeitnahe Antwortquote. Siemens gestaltet für Kunden und Interessenten relevante Themen auf allen Social-Media-Plattformen und nimmt bereits in der Frühphase Einfluss auf den Entscheidungsprozess beim Kunden.

Siemens-Umweltportfolio

Mit dem Umweltportfolio begegnet Siemens weltweiten Herausforderungen wie dem Klimawandel, dem Mangel an natürlichen Ressourcen und der Umweltverschmutzung. Es ist deshalb ein wichtiger Bestandteil unseres im Kapitel Nachhaltigkeit bei Siemens beschriebenen Nachhaltigkeits-Schwerpunkts »Dekarbonisierung«. Das Umweltportfolio umfasst Produkte, Systeme, Lösungen und Services – wir nennen sie Umweltportfolio-Elemente –, die eines unserer Auswahlkriterien erfüllen, nämlich Energieeffizienz oder Einsatz erneuerbarer Energien. Diese Umweltportfolio-Elemente verringern die negativen Auswirkungen auf die Umwelt und reduzieren den für den Klimawandel maßgeblich verantwortlichen Ausstoß von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen (im Folgenden als Kohlendioxidemissionen bezeichnet). Die Verringerung der negativen Auswirkungen wird durch einen Vergleich mit Referenzlösungen (Baselines) gemessen.

Mit unserem Umweltportfolio möchten wir unter anderem unseren Kunden helfen, ihren Kohlendioxidausstoß zu verringern, ihre Energiekosten zu senken sowie dank höherer Produktivität ihren Unternehmenserfolg zu steigern. Zusätzlich zu den ökologischen Vorteilen sind wir mit unserem Umweltportfolio in der Lage, erfolgreich in attraktiven Märkten zu konkurrieren und profitables Wachstum zu erzielen; dies unterstreicht den strategischen Schwerpunkt von Siemens auf Technologien für Energieeffizienz sowie Klima- und Umweltschutz. Für das Geschäftsjahr 2016 wurden über drei Viertel des Umsatzes aus unserem Umweltportfolio mit energieeffizienten Produkten und Lösungen erwirtschaftet.

Ergebnisse des Umweltportfolios

	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Mit dem Siemens-Umweltportfolio generierter Umsatz (fortgeführte Aktivitäten, in Mrd. Euro)	36,3	32,7
Jährliche Treibhausgasverminderungen bei unseren Kunden durch Elemente des Siemens-Umweltportfolios, die im Berichtsjahr neu installiert wurden (fortgeführte Aktivitäten, in Millionen Tonnen)	60	58
Kumulierte jährliche Treibhausgasverminderungen bei unseren Kunden durch Elemente des Siemens-Umweltportfolios innerhalb des Berichtsjahrs (fortgeführte Aktivitäten, in Millionen Tonnen)	521	487

Die Umweltportfolio-Technologien, die den größten Beitrag zur Gesamtreduktion von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden leisten, sind Gas- und Dampfkraftwerke (GuD), Modernisierung und Aufrüstung von Kraftwerken, Stromerzeugung aus Windkraft, Frequenzumrichter und Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung (HGÜ).

Einschließlich der Umsatzerlöse aus neu entwickelten und zusätzlich qualifizierten Umweltportfolio-Elementen und ohne Berücksichtigung des Umsatzes von Elementen, die unsere Qualifikationskriterien nicht mehr erfüllen, betrugen die Umsatzerlöse aus fortgeführten Aktivitäten in Bezug auf das Umweltportfolio im laufenden Jahr 36,3 Mrd. Euro und lagen damit über dem vergleichbaren Wert von 32,7 Mrd. Euro im Geschäftsjahr 2015. Damit entfielen im Geschäftsjahr 2016 46 Prozent unseres Umsatzes aus fortgeführten Aktivitäten auf unser Umweltportfolio.

Darüber hinaus haben wir mit unseren im Geschäftsjahr 2016 installierten Umweltportfolio-Elementen unsere Kunden darin unterstützt, ihre Kohlendioxidemissionen um weitere 60 Mio. Tonnen zu senken. Mit allen seit dem Geschäftsjahr 2002 bei Kunden installierten Umweltportfolio-Elementen, die auch heute noch in Betrieb sind, haben wir die Kohlendioxidemissionen unserer Kunden zum Ende des Geschäftsjahrs 2016 um 521 Mio. Tonnen gesenkt.

Weitere Informationen zum Siemens-Umweltportfolio finden Sie unter: www.siemens.com/umweltportfolio

Umweltschutz

Siemens zielt darauf ab, den Kundennutzen zu mehr und seine Position als nachhaltiges Unternehmen zu stärken, während gleichzeitig die Energie- und Ressourceneffizienz verbessert und die steigenden internationalen Umweltschutzanforderungen erfüllt werden. Um diese Ziele zu erreichen, hat Siemens ein umfassendes EHS-Managementsystem (Environmental Protection, Health Management and Safety) eingeführt. Die Anforderungen dieses Systems unterstützen unsere operativen Einheiten darin, mit geltendem Recht, Regularien und Kundenanforderungen im Einklang zu stehen, die unternehmensinternen Anforderungen zu erfüllen und unsere Siemens-weiten Umweltziele zu erreichen. Das System verlangt, dass alle unsere relevanten Produktions- und Bürostandorte ein Umweltmanagementsystem einführen, das den Anforderungen des Standards ISO 14001 gerecht wird. Was den produktbezogenen Umweltschutz betrifft, so werden alle relevanten externen Standards zu Lebenszyklusaspekten in unseren eigenen, internen Standard »Specifications on environmentally compatible product and system design« (Spezifikationen für ein umweltverträgliches Produkt- und Systemdesign) integriert, der internationale Standards wie IEC 62430 und ISO 14040/44 abdeckt. Dieser schreibt vor, die Umweltwirkung unserer Produkte und Systeme während der Herstellungs-, Nutzungs-, Wartungs- und Entsorgungsphase zu reduzieren. Er ist integraler Bestandteil unserer Geschäftsprozesse und für alle unsere Produkte verpflichtend.

Unsere Programme »Serve the Environment (StE)«, »CO₂-neutral Siemens« und »Product Eco Excellence (PrEE)« befassen sich mit unseren gesamten Umwelteinflüssen, bezogen auf betrieblichen und produktbezogenen Umweltschutz. Uns geht es darum, unsere Leistungsfähigkeit zu steigern. Das Energieeffizienzziel von StE ist fest in unserem CO₂-Neutralitätsprogramm verankert mit dem Ziel, bis 2030 bezogen auf unsere eigenen Emissionen CO₂-neutral zu arbeiten. Mithilfe von Schulungen und Workshops in sämtlichen Kernmärkten möchten wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu anregen, sich in unseren Programmen zu engagieren. Zusätzlich dazu zeichnen wir einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für herausragende Leistungen im Umweltschutz mit unserer »We say thank you«-Kampagne aus.

Im Vergleich zum Referenzjahr 2014 konnten wir unsere Effizienz im Primärenergieeinsatz signifikant um 18 % bezogen auf vergleichbare Umsätze verbessern und die Scope 1- und Scope 2-Emissionen um 355.000 t CO₂ (angepasst an Portfolioänderungen) reduzieren. Durch den Kauf von Elektrizität aus erneuerbaren Quellen – ein wichtiger Motor unseres CO₂-Neutralitätsprogramms – senken wir nicht nur unseren Kohlendioxidausstoß, wir verringern auch den Primärenergieeinsatz unserer eigenen

Betriebsabläufe. Zusätzlich unterstützt wird dieser Trend durch die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen. Verglichen mit dem Geschäftsjahr 2015 ist die Abfallmenge im Geschäftsjahr 2016 bezogen auf vergleichbare Umsätze überproportional gestiegen. Die Abfalleffizienz hat zudem geringfügig um 1 % abgenommen, womit wir bei insgesamt –3 % im Vergleich zum Referenzjahr 2014 sind. Dessen ungeachtet konnten wir die Deponieabfallmenge um weitere 12 % bezogen auf das Referenzjahr reduzieren, was unsere Bestrebungen, keinerlei Deponieabfälle zu produzieren, unterstützt. Die steigende Nachfrage nach Umweltinformationen führte 2016 zu einem Anstieg der Lebenszyklusanalysen (Life-cycle Assessment, LCA) um 25 %. Um den Mehrwert von LCAs weiter zu erhöhen, wurden im Rahmen des PrEE-Programms Pilotprojekte in unserem Unternehmen durchgeführt.

BETRIEBLICHER UMWELTSCHUTZ

Eine der wichtigsten Aufgaben im betrieblichen Umweltschutz besteht darin, unsere Energie- und Ressourceneffizienz an unseren Standorten zu verbessern. Unsere beiden Programme »Serve the Environment« und »CO₂-neutral Siemens« ergänzen sich und legen Siemens-weite Ziele für die Zeit bis 2020 für StE und bis 2030 für CO₂-Neutralität bei Siemens fest:

- Senkung der absoluten CO₂-Emissionen um 50 % bis 2020 und klimaneutrale Unternehmenstätigkeit bis spätestens 2030 durch Vorantreiben von Energieeffizienz, die Nutzung dezentraler Energiesysteme, die Reduktion der Fahrzeugflottenemissionen und den Einkauf von »grüner« Energie
- Verbesserung der Abfalleffizienz
- Reduzierung der zu beseitigenden Abfälle
- Analyse der Wasserrisiken und Realisierung geeigneter Risikoeingrenzungsmaßnahmen zur Umsetzung der Siemens-Wasserstrategie

In Weiterführung des StE-Programms integrieren wir die Aspekte Energieeffizienz und Abfallvermeidung in die Lieferkette und analysieren die Gesamtbetriebskosten für energieintensive Produkte. Das Thema Luftverschmutzung werden wir gesamtheitlich betrachten indem wir die lokalen Luft-Emissionen an unseren Büro- und Fertigungsstandorten mit einbeziehen. An allen Standorten mit relevantem Energieverbrauch werden wir in den kommenden zwei Jahren Schulungen über lokale Energieerzeugung abhalten. Ziel ist es, unsere Energieeffizienz zu erhöhen und von Energiepreisteigerungen unabhängig zu sein. Im Geschäftsjahr 2016 hat Siemens seine Wasserstrategie überarbeitet, um den neuen Herausforderungen in der Wasserwirtschaft Rechnung zu tragen, darunter Wasserknappheit, Wasserverschmutzung oder Auswirkungen des Klimawandels wie veränderte Überschwemmungs- und Niederschlagsmuster.

Umweltmanagementsystem

Alle unsere Standorte verfügen über ein Umweltmanagementsystem; 285 davon sind zusätzlich nach ISO 14001 zertifiziert. 283 Standorte wurde extern zertifiziert. Nur zwei wurden durch Siemens-interne Auditoren geprüft und zertifiziert. Die Entscheidung, ob eine Einheit ihr Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 zertifizieren lässt, wird von den Umweltschutzverantwortlichen der Geschäfte und Regionen in enger Abstimmung mit den Umweltschutzbeauftragten getroffen.

Die Anforderungen des neuen ISO 14001:2015-Standards werden laufend in unsere Managementprozesse aufgenommen. Mindestens 30 Standorte sind bereits nach ISO 14001:2015 zertifiziert, einschließlich einer Matrixzertifizierung aller Standorte der Divisionen Wind Power and Renewables und Power Generation Services. Insgesamt 49 Siemens-Standorte haben ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 eingeführt, und weitere Standorte arbeiten daran. Für die Einführung der EU-Energieeffizienzrichtlinie 2012/27/EU (EnEff-RL) wurde ein europaweites Verfahren entwickelt und mithilfe unserer Energieeffizienzdienstleistungen umgesetzt.

Energieverbrauch

Primärenergie		
	Geschäftsjahr	
(1.000 Gigajoule)	2016	2015
Erdgas/Flüssiggas	5.480	5.335
Heizöl, Kohle, Benzin/Diesel	434	370
Insgesamt	5.914	5.704

Im Geschäftsjahr 2016 ist der Gesamtverbrauch an Erdgas und Flüssiggas um 3 % höher gewesen. Der Verbrauch anderer fossiler Brennstoffe spielt im Vergleich zum Erdgasverbrauch eine geringe Rolle. Konkret sind der Kraftstoffverbrauch von Fahrzeugen und der Heizölverbrauch an unseren Standorten um 17 % angestiegen. Ursache hierfür sind neu akquirierte Standorte. Der Primärenergieverbrauch insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr um 4 % angestiegen. Die umgesetzten Energiesparmaßnahmen und der geringere Bedarf an Heizenergie konnten die Auswirkungen der neu akquirierten Geschäftsaktivitäten und des allgemein höheren Produktionsvolumens nicht kompensieren.

Sekundärenergie

	Geschäftsjahr	
(1.000 Gigajoule)	2016	2015
Strom	8.875	8.768
Fernwärme	1.971	2.072
Insgesamt	10.846	10.840

Der Stromverbrauch ist um 1 % gestiegen. Die umgesetzten Energiesparmaßnahmen konnten den Produktionsanstieg und die neu akquirierten Geschäftsaktivitäten teilweise kompensieren. Erneuerbare Energiequellen hatten einen Anteil von 23 % am Gesamtstromverbrauch. Der Fernwärmebezug hat sich verringert, was vor allem mit der im Vergleich zu den Vorjahren kürzeren Heizperiode in Europa zusammenhängt. Insgesamt konnten wir unsere Primärenergieeffizienz um deutliche 18 % gegenüber dem Referenzjahr 2014 verbessern. Die Effizienzkennzahl berücksichtigt gewichtete Berechnungen der für die Energieerzeugung an unseren Standorten eingesetzten Primärenergie und der zur Extraktion, Umwandlung und Verteilung der Brennstoffe verbrauchten Energie.

Der Energieverbrauch unserer Geschäftsfahrzeuge wird zentral aufgezeichnet. Dabei werden Mitarbeiter- und Servicefahrzeuge sowie eigene Lastwagen zusammengefasst. Im Geschäftsjahr 2016 hat die Unternehmensflotte Kraftstoff eingesetzt, dessen Energiegehalt rund 4,0 Mio. Gigajoule betrug. Zum Vergleich: Im Geschäftsjahr 2015 lag der Energiegehalt bei 4,3 Mio. Gigajoule. Damit ist der Verbrauch um fast 7 % gesunken, was vor allem unserer Fahrzeugpolitik zu verdanken ist, in der wir die Mitarbeiter zur Nutzung energieeffizienterer Fahrzeuge anregen.

Treibhausgasemissionen

Wir berichten unsere Treibhausgasemissionen in Anlehnung an den Corporate-Standard im Greenhouse Gas Protocol des World Resources Institute (WRI) und des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD). Direkte Treibhausgasemissionen (Scope 1) entstehen aus Quellen, die im Besitz oder unter der Kontrolle des Unternehmens stehen. Indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 2) beziehen sich auf den Verbrauch von zugekauftem elektrischen Strom und Fernwärme. Zusätzlich melden wir seit diesem Jahr auch vorgelagerte Emissionen (Scope 3) aus unserer Lieferkette, wie Gekaufte Waren und Dienstleistungen, Investitionsgüter, brennstoff- und energierelevante Aktivitäten, Abfall aus Geschäftstätigkeiten, vorgelagerter Transport und Geschäftsreisen (bereits in den Vorjahren offengelegt). Die Scope 3 Emissionen aus unserer Lieferkette werden mithilfe eines überregionalen makroökonomischen Input-Output-Modells basierend auf der Menge an eingekauften Waren und Dienstleistungen berechnet.

Treibhausgasemissionen

(in 1.000 Tonnen CO ₂ -Äquivalent)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Scope 1	856	907
Scope 2	883	1.222
Summe Scope 1 und 2	1.738	2.129
Scope 3		
<i>Gekaufte Waren und Dienstleistungen</i>	15.071	—
<i>Investitionsgüter</i>	393	—
<i>Kraftstoff- und energierelevante Aktivitäten</i>	235	—
<i>Abfall aus Geschäftstätigkeiten</i>	55	—
<i>Nachgelagerter Transport</i>	634	—
<i>Geschäftsreisen</i>	380	378
Total Scope 3	16.768	378¹

¹ Im Geschäftsjahr 2015 nur Geschäftsreisen als Scope 3 Emissionen berichtet.

Für Scope 1 und 2 haben wir insgesamt eine Emissionsreduktion um 391 Mio. Tonnen CO₂ bezogen auf das Geschäftsjahr 2015 erreicht. Direkte Treibhausgasemissionen (Scope 1) verringerten sich um 6%. Ursachen hierfür sind der Rückgang der Heizungsemissionen aus Erdgas aufgrund des geringeren Verbrauchs, der wärmere Winter und Energiesparmaßnahmen, bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Portfolioänderungen. Auch bei den anderen Kyoto-Gasen, darunter Schwefelhexafluorid, verzeichnen wir einen Rückgang. Allein bei Schwefelhexafluorid (SF₆) sanken unsere Emissionen dank der verbesserten Aufbereitung und Emissionskontrolle auf 162.000 Tonnen CO₂, was einer Abnahme von knapp 2 % entspricht.

Die signifikante Reduzierung der Scope 2 Emissionen resultiert vor allem aus unserer veränderten Energiebeschaffungspolitik im Rahmen des CO₂-neutrales-Siemens-Programms, mit dem wir einen wesentlich saubereren Energie-Mix mit starkem Schwerpunkt auf erneuerbare Energien und Gas anstreben. Unter diesem Gesichtspunkt haben wir »grünen« Strom aus Wasser- und Windkraftanlagen vor allem in Deutschland, Dänemark, Großbritannien, USA und Österreich gekauft oder entsprechende Zertifikate dort erworben. Ausgehend von dem standortbasierten Ansatz, der den durchschnittlichen Netzemissionsfaktor der obigen Länder berücksichtigt (durch den der Energieverbrauch in äquivalente CO₂-Emissionen umgerechnet wird), konnten wir durch unsere »grüne« Energiebeschaffungspolitik 309 Mio. t CO₂ einsparen.

Scope 3 Emissionen summierten sich auf fast 17 Mt CO₂. Den größten Beitrag lieferten Waren und Dienstleistungen mit einem Anteil von nahezu 90 % der Scope 3 Emissionen.

Schadstoffemissionen in die Luft

Auch andere industrielle Emissionen in die Luft sind im Umweltschutz von hoher Relevanz. Flüchtige organische Verbindungen (Volatile Organic Compounds, VOC) sind als Vorläufersubstanzen von bodennahem Ozon verantwortlich für den sogenannten Sommersmog. Wir setzen diese organischen Verbindungen als Lösemittel in Lacken und Klebern ein sowie bei Imprägnierverfahren und in der Oberflächenreinigung. Wir kontrollieren außerdem die Verwendung von Substanzen mit einem ozonschichtschädigenden Potenzial (Ozone-Depleting Substances, ODS). Dabei halten wir uns an die Vorgaben des internationalen Vertrags zum Schutz der Ozonschicht (Protokoll von Montreal) und an länderspezifische Gesetze.

Schadstoffemissionen in die Luft

(in Tonnen)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Flüchtige organische Verbindungen	915	886
Ozonschichtschädigende Substanzen in Tonnen R11-Äquivalent ¹	0,17	0,27

¹ Das R11-Äquivalent ist ein Maß für das ozonschichtschädigende Potenzial.

Die Emissionsmenge flüchtiger organischer Kohlenstoffe ist aufgrund von Geschäftsaquisitionen gestiegen, obwohl die anderen Standorte einen leichten Emissionsrückgang verzeichneten. Einige Standorte, wie Siemens Standard Motors Ltd in China, haben wirksame Projekte zur Emissionssenkung umgesetzt. Damit zeigt sich, dass unsere Schulungen im Rahmen des Programms »Serve the Environment« (Modul Luft) an den Standorten Früchte tragen.

Die Emissionsmenge ozonschichtschädigender Substanzen fiel von 0,27 auf 0,17 t R11-Äquivalent. Insgesamt ist eine erhöhte Aufmerksamkeit bei der Umsetzung von Phase-Out-Plänen für einen schrittweisen Austausch, besonders des häufig eingesetzten R22, festzustellen.

Stickoxide haben wir rechnerisch unter Annahme typischer Verbrennungsbedingungen in den relevanten thermischen Prozessen ermittelt: Für das Berichtsjahr ergibt sich an den umweltrelevanten Standorten ein Wert von 193 t. Die Zahl beinhaltet Stickoxide, die beim Verbrennen der unter Primärenergie genannten Brennstoffe freigesetzt wurden.

Abfall

Die Umweltrelevanz von Abfällen hängt von der Abfallart und dem jeweiligen Entsorgungsverfahren ab. Unsere Leistungskennzahl für Abfall berücksichtigt sowohl die Abfalleffizienz als auch die absolute Abfallreduzierung. Mehrere Standorte haben bereits einen »Zero Waste« Status erreicht, zum Beispiel Power and Gas in Erfurt, Deutschland.

Wir unterscheiden zwischen gefährlichen und nicht gefährlichen Abfällen sowie Bauabfällen. Die Gruppen der gefährlichen und nicht gefährlichen Abfälle werden jeweils weiter unterteilt in Verwertungs- und Beseitigungsabfälle. Abfälle aus Bau- oder Abrissarbeiten berichten wir separat, da diese Abfallarten unabhängig von der Produktion entstehen.

Abfall	Geschäftsjahr	
	2016	2015
(in 1.000 Tonnen)		
Nicht gefährliche Abfälle	365	340
Gefährliche Abfälle	27	26
Bauabfälle	43	168
Insgesamt	436	533

Im Jahresvergleich stiegen die Menge des nicht gefährlichen Abfalls um 7 % und die des gefährlichen Abfalls um 4 %. Der markante Rückgang an Bauabfall im Geschäftsjahr 2016 ist auf die geringere Anzahl von Baumaßnahmen zurückzuführen. Für alle Abfallarten zusammengekommen konnten wir die Abfallmenge bei Siemens um 18 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2015 reduzieren, obwohl unsere Abfalleffizienz um –3 % bezogen auf das Referenzjahr gemessen am vergleichbaren Umsatz gefallen ist. Dies liegt vor allem an der Umstrukturierung von Divisionen mit besonders hoher Abfallmenge und an der gestiegenen Metallverarbeitung aus Großaufträgen in anderen Divisionen. Die Abfalleffizienz ist folglich im Geschäftsjahr 2016 leicht um 1 % gefallen. Dessen ungeachtet konnten wir die Deponieabfallmenge um weitere 12 % bezogen auf das Referenzjahr reduzieren, was unsere Ambition, keinerlei Deponieabfälle zu produzieren, unterstreicht.

Recycling	Geschäftsjahr	
	2016	2015
(in %, inklusive Bauabfällen)		
Wiederverwertungsanteil an der Gesamtabfallmenge	90	91

Die Wiederverwertungsquote der Abfälle betrug 90 % und war damit um 1 % geringer als im Geschäftsjahr 2015. Dies liegt im Bereich der üblichen Schwankungen und ist kleineren Veränderungen in den Abfallanteilen zuzuschreiben.

Wasser und Abwasser

Ziel der Siemens-Wasserstrategie ist es, lokale negative Auswirkungen unseres Wasserverbrauchs zu minimieren, indem wir Rücksicht auf Wasserknappheit und andere Risiken, wie Wasserverschmutzung oder Überschwemmungen umweltrelevanter Gebiete, nehmen. Bislang haben wir 330 betroffene Standorte von zentraler Stelle aus analysiert, wofür wir das Global Water Tool vom WBCSD, die Niederschlagsprognosen im 5. Assessment Report (AR5) des Intergovernmental Panel on Climate Change und die von einem Risikoberater ermittelte Überschwemmungsgefahr verwendeten. Die Ergebnisse zeigen, dass Wasserknappheit, Auswirkungen des Klimawandels und Überschwemmungsgefahren von Relevanz für Siemens sind. Darüber hinaus weisen die Ergebnisse daraufhin, dass wir unsere zentralen Risikobewertungen um lokale Bewertungen ergänzen müssen, um eine ausreichend präzise Bewertung des Gesamtrisikos zu erhalten. Darum kümmern wir uns. Zwischen Anfang des Geschäftsjahr 2015 und Ende des Geschäftsjahr 2016 haben 18 % unserer Standorte die Wasserstrategie implementiert.

Implementierung der Wasserstrategie

	Geschäftsjahr
	2016 ¹
Implementierung der Wasserstrategie in %	18

¹ Erstes Berichtsjahr.

In den vergangenen zwei Jahren ist der Wasserverbrauch ohne chemisch unverändertes Kühlwasser weitgehend gleich geblieben und nur minimal um 3 % gestiegen. Wenn wir berücksichtigen, dass 0,5 Mio. m³ des Wasserverbrauchs unseren neu akquirierten Standorten zuzuschreiben sind, ergibt sich eine Reduzierung des Verbrauchs um 0,27 Mio. m³ für die anderen Siemens-Standorte.

Wasserverbrauch

(in Mio. m ³)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Wasserverbrauch	7,70	7,47
Grund- und Oberflächenwasser als Kühlwasser (fließt erwärmt, aber chemisch unverändert in das aufnehmende Gewässer zurück)	21,86	20,73
Insgesamt	29,56	28,20

Abwasser aus Fertigungsprozessen beträgt weniger als eine Mio. m³. Mengenmäßig entfällt unser Wasserverbrauch hauptsächlich auf Kühlprozesse, wobei das meiste in der gleichen chemischen Wasserqualität, in der es der Umwelt entnommen wurde, wieder in das aufnehmende Gewässer zurückfließt.

Abwasser		
	Geschäftsjahr	
(in Mio. m ³)	2016	2015
Abwasser aus den Personalräumlichkeiten	4,81	4,89
Abwasser aus den Fertigungsprozessen (gesamt)	0,89	0,75
Sonstiges (inkl. Verluste)	1,38	1,43
Als Abwasser entsorgtes aufbereitetes Kühlwasser	0,46	0,46
Abwasser insgesamt, ohne chemisch unverändertes Kühlwasser	7,54	7,53
Kühlwasser (fließt erwärmt, aber chemisch unverändert in das aufnehmende Gewässer zurück)	21,86	20,73
Abwasser insgesamt	29,40	28,26

Umweltrelevante Vorfälle und Bußgelder

Im Berichtsjahr verzeichneten wir 15 Vorfälle von geringer Umweltrelevanz, davon elf Öl- oder Dieselaustritte, drei Staubfreisetzung und einen Wasserhygienevorfall. Diese Ereignisse müssen entweder den Behörden gemeldet werden – meldepflichtige Ereignisse – oder haben externe Umweltauswirkungen. Die Höhe der Bußgelder im Berichtsjahr war nicht signifikant.

Methodik, Umweltberichterstattung und Umweltdatenerfassung

Im Geschäftsjahr 2016 haben wir mit unserem Umweltinformationssystem 340 Berichte von Standorten aus allen relevanten Ländern ausgewertet, an denen festgelegte Schwellenwerte für Parameter wie Energienutzung, Ressourceneinsatz und Emissionen im Umweltmanagement überschritten wurden. Zum Messen und Überwachen unserer Umweltauswirkungen verwenden wir absolute Werte wie Energieverbrauch in Gigajoule. Die Angabe unserer Umweltdaten erfolgt portfoliobereinigt. Die Werte wurden auf 100 % Abdeckung hochgerechnet, um den Gesamtverbrauch wiederzugeben. Die Hochrechnungen waren nur für Wasser mit 8 % und für Primärenergie mit 10 % signifikant. Unsere Kennzahlen berechnen wir für alle umweltrelevanten Büro- und Produktionsstandorte anhand von quartalsweise erhobenen Umweltdaten.

Unsere Effizienz im betrieblichen Umweltschutz berechnen wir auf Basis einer Portfoliobereinigung, die im Geschäftsbericht verwendet wird, um Umsatzveränderungen darzustellen. Unter Umsatzveränderungen verstehen wir in diesem Kontext die Differenz der Umsätze zwischen den Geschäftsjahren 2015 und 2016 unabhängig von Währungsumrechnungs- und Portfolioeffekten. Die Portfoliobereinigung wurde entsprechend für die Effizienzparameter von Abfall und Energie sowie für den durch Lebenszyklusanalysen (LCA) und Produktumweltdeklarationen (EPD) abgedeckten Umsatzanteil durchgeführt. Dieses Vorgehen ermöglicht es uns, Umweltauswirkungen unabhängig von Portfolioveränderungen für zwei aufeinanderfolgende Geschäftsjahre zu überwachen und zu vergleichen. Gleichzeitig wird die Umweltleistung mit dem Geschäftserfolg direkt verknüpft.

PRODUKTBEZOGENER UMWELTSCHUTZ

Das Programm »Product Eco Excellence« zielt darauf ab, die Transparenz von Umweltproduktinformationen zu erhöhen, auf Marktentwicklungen (zum Beispiel rechtliche Auflagen, Ökodesign-Anforderungen, Kennzeichnungspflichten und den ökologischen Fußabdruck von Produkten) zu reagieren und einen Mehrwert für unsere Kunden und unser Unternehmen zu generieren. Diesem Zweck widmet sich das Programm der Ressourcenproduktivität, indem es einen nachhaltigen Managementansatz über den gesamten Lebenszyklus einführt.

Ressourcenproduktivität beginnt damit, das Bewusstsein im Unternehmen zu stärken. Damit dies für Materialien und Komponenten erreicht wird, nutzen wir produktbezogene Umweltanalysen und eine Methode zur Steigerung der Ressourceneffizienz.

Bis 2020 wird das »Product Eco Excellence« Programm Folgendes erreichen:

- Implementierung einer automatisierten Datenerfassung und -verarbeitung für zu deklarierende Substanzen zur Erhöhung der Transparenz bezüglich der Inhaltsstoffe in unseren Produkten. Dies ist eine Voraussetzung für weitere proaktive Substitutionsmöglichkeiten, um in der Zukunft rechtliche Anforderungen wie auch Kundenanforderungen zu erfüllen.
- Erhöhung des Abdeckungsgrades von LCAs und EPDs, da die Verfügbarkeit von produktbezogenen Umweltinformationen eine wichtige Grundlage dafür ist, Kundenanforderungen hinsichtlich der Umwelteigenschaften von Produkten zu erfüllen.
- Reduzierung kritischer Materialien in Siemens-Produkten, unterstützt durch die entsprechende Bewertungsmethode für Materialien. Dabei ist es unser übergeordnetes Ziel, das Einkaufsvolumen kritischer Materialien zu reduzieren.

Leistungen im Geschäftsjahr 2016

Unsere Lieferanten müssen sich im Lieferantenqualifikationsprozess verpflichten, die in der List of Declarable Substances (LoDS) gelisteten Substanzen zu deklarieren. Diese Deklarationspflicht ist für unsere Lieferanten obligatorisch und Bestandteil der Beschaffungs- und Projektverträge. Folglich müssen unsere Lieferanten darauf hinweisen, wenn Produktteile, -komponenten und/oder -zusammensetzungen deklarationspflichtige Substanzen enthalten, und die relevanten Angaben zu diesen Substanzen offenlegen. Dieser systematische Ansatz bildet die Grundlage für unsere künftige automatisierte Datenerfassung und -verarbeitung mit hoher Datenqualität. Um die Methode möglichst benutzerfreundlich zu gestalten, nutzt Siemens eine im Internet gehostete Datenbank, über die unsere Lieferanten die in ihren Produkten verwendeten Substanzen angeben können. 2016 haben wir unser Tool überarbeitet, um die Qualität beurteilen und die Genauigkeit der Lieferanteninformationen sicherstellen zu können. Angesichts der immer strenger werdenden gesetzlichen Auflagen zu deklarationspflichtigen Substanzen wurde in unserem diesbezüglichen System eine Möglichkeit regelmäßiger Erweiterungen vorgesehen.

Unser Ziel ist es, mittels Full-Scale- und Screening-LCAs die Umweltbelastung unserer Produkte zu ermitteln und entsprechend zu reduzieren. Beide Ansätze erfüllen die Anforderungen gemäß ISO 14040/44. Screening-Lebenszyklusanalysen decken jedoch nur einen Teil des Gesamtlebenszyklus ab, zum Beispiel die Nutzungsphase, die für unsere Kunden am wichtigsten ist oder die Änderungen am Produktdesign gegenüber dem Vorläuferprodukt betrifft.

Durch die kontinuierliche Ausweitung der LCAs verschaffen wir uns umfassendes Basiswissen über den ökologischen Fußabdruck, den wir während des Lebenszyklus hinterlassen. Wir weiten unseren Lebenszyklusansatz deshalb auch auf am Markt angebotene Services für Produkte aus. Eine der wichtigsten Technologien in diesem Umfeld ist die additive Fertigung, wie die Reparatur des Gasturbinenbrenners bei Siemens Energy Management in Fin-spang (Schweden) veranschaulicht. Gleichzeitig nutzen wir die Erkenntnisse aus den LCAs, um nicht nur produktbezogene, sondern auch prozessbezogene Aspekte zu verbessern und um das interne Produktionsumfeld zu optimieren.

Der aktuelle Berichtszeitraum zeigt fortlaufend eine hohe Abdeckungsrate für LCAs (Screening und Full-Scale) und EPDs in den Geschäftseinheiten. Verglichen mit 2015 verzeichnen wir bei der umsatzbasierten Abdeckungsrate für EPDs einen leichten Rückgang um 1%. Zahlen für das Geschäftsjahr 2015 wurden angepasst, um auf Veränderungen in der Struktur der Geschäftseinheiten einzugehen, und weichen deshalb von den Werten des vorigen Reports ab. Dessen ungeachtet ist die Gesamtzahl der EPDs im Geschäftsjahr 2016 um 11% gegenüber dem Geschäftsjahr 2015 gestiegen.

Lebenszyklusanalysen und Produktumweltdeklarationen

(abgedeckter Umsatzanteil) ¹	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Full-Scale-LCAs	65	63
Screening-LCAs	46	44
EPD	65	66

¹ Wir betrachten den Umsatz einer Geschäftseinheit bezogen auf den Umsatz von Siemens, nachdem wir mindestens eine »Full-Scale-LCA«, »Screening-LCA« oder »EPD« für deren Produkte oder Systeme durchgeführt haben. Eine produktbezogene Abdeckung wird nicht berechnet.

Mit unserem produktbezogenen Umweltprogramm möchten wir unsere künftigen LCA- und EPD-Untersuchungen ausweiten.

Unterstützt wird das produktbezogene Umweltprogramm durch das Modul für kritische Materialien. Basierend auf der Studie der EU-Kommission zu »Critical raw materials for the EU« (Kritische Rohstoffe in der EU) wurden von insgesamt 54 möglichen Materialien 20 Rohstoffe als versorgungskritisch identifiziert.

Im Geschäftsjahr 2016 haben wir unsere Bewertungsmethode für kritische Materialien in ein intern angewendetes Tool übertragen, um der Bedeutung dieses Themas in unserem Geschäft Rechnung zu tragen. Das Tool bietet Komponenten- und Produkttechnikern eine Vielzahl von Themen, um die mit kritischen Materialien verbundenen Risiken (zum Beispiel ökologische oder toxikologische Auswirkungen oder künftiges Verknappungspotenzial) zu analysieren und um Entscheidungen über die Reduzierung beziehungsweise Vermeidung bestimmter Materialien zu untermauern. Die Einkaufsmengen der acht kritischen Materialien, die den Siemens-Geschäftseinheiten zugeordnet werden können, werden mithilfe einer Supply-Chain-Datenbank analysiert. Verglichen mit dem Geschäftsjahr 2015 zeigt die aktuelle Analyse der SCM-Datenbank eine Abnahme der Einkaufsmenge von kritischen Materialien.

Compliance

Für Integrität einzustehen bedeutet für Siemens: Überall dort, wo wir geschäftlich tätig sind, handeln wir in Übereinstimmung mit unseren Werten »Verantwortungsvoll« – »Exzellente« – »Innovativ«. Ein wesentliches Element von Integrität bildet die Compliance, also das Einhalten von Recht und Gesetz sowie eigenen Regelungen. Unsere Maxime lautet: keinerlei Toleranz gegenüber Korruption und Wettbewerbsverstößen sowie bei anderen Verstößen gegen anwendbares Recht – und wo es doch dazu kommt, konsequentes Reagieren.

Die Business Conduct Guidelines beschreiben, wie wir unsere Verantwortung wahrnehmen; sie sind zugleich Ausdruck unserer Unternehmenswerte und bilden deshalb das Fundament der Siemens-eigenen Regelungen. Unsere Business Conduct Guidelines sind weltweit für alle Mitarbeiter verbindlich.

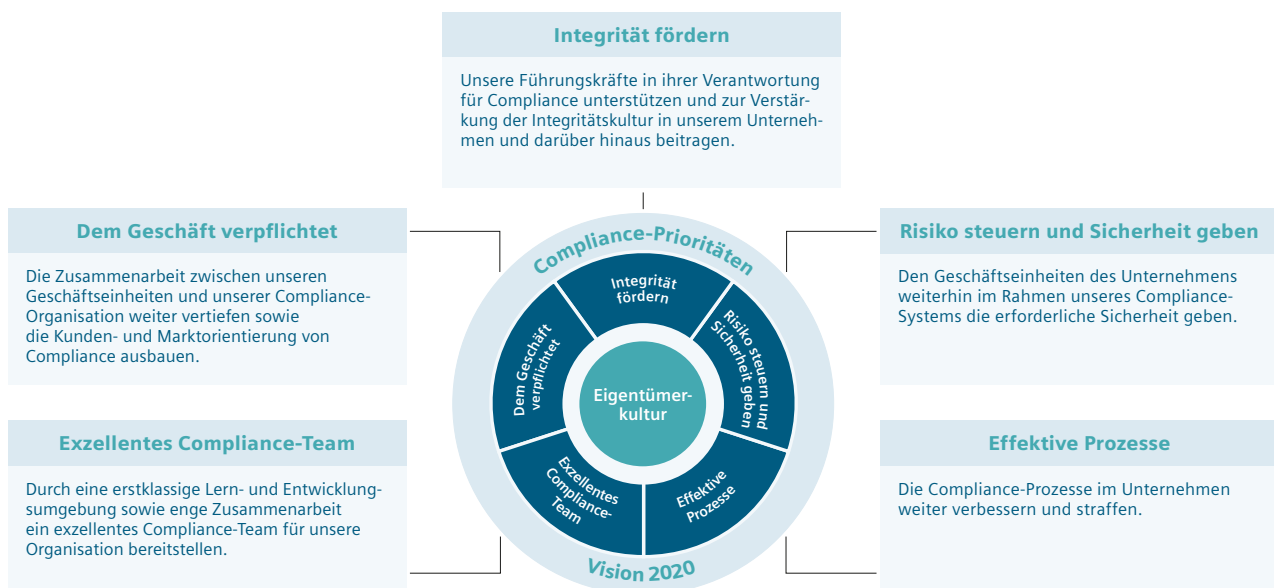
Unser Compliance-System soll sicherstellen, dass unsere Geschäftspraktiken weltweit im Einklang mit unseren Richtlinien und den gesetzlichen Bestimmungen stehen. Dazu und zur verlässlichen Absicherung des Unternehmens gegen Compliance-Risiken dienen auch die drei Säulen unseres Compliance-Systems: »Vorbeugen«, »Erkennen« und »Reagieren«. Wir arbeiten kontinuierlich daran, Compliance im Unternehmen weiter zu stärken und unsere Bemühungen bei der Bekämpfung der Korruption gemeinsam mit anderen Akteuren (Collective Action) voranzutreiben.

Die Antikorruptions-Konventionen der Vereinten Nationen und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) stellen – wie die zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen – wichtige Leitlinien für unser Unternehmen dar. Deshalb unterstützen wir ausdrücklich ihre Umsetzung. Darüber hinaus nehmen wir aktiv am Global Compact teil. Unser Chief Compliance Officer wurde Ende 2013 zum Vorsitzenden der Antikorruptions-Arbeitsgruppe des Business and Industry Advisory Committee der OECD gewählt. Darüber hinaus wurde er zum Vorsitzenden der B20-Arbeitsgruppe »Verantwortungsvolles wirtschaftliches Handeln und Korruptionsbekämpfung« während der deutschen G20-Präsidentschaft ernannt. Wir bringen uns aktiv in den Global Compact ein. Zu unseren Aktivitäten im Weltwirtschaftsforum zählt die Teilnahme an der Initiative »Partnerschaft gegen Korruption«.

COMPLIANCE-PRIORITÄTEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016 UND RESULTATE

Die Compliance-Prioritäten bilden die Basis für die kontinuierliche Entwicklung und weitere Verbesserung unseres Compliance-Systems. Mit ihnen berücksichtigen wir die Anforderungen, die sich aus unserer Arbeit im Unternehmen und aus den sich verändernden Marktbedingungen und Compliance-Risiken für unsere Geschäftsaktivitäten ergeben.

Unsere Compliance-Prioritäten ab dem Geschäftsjahr 2015 sind mit kurzen Erläuterungen in der folgenden Abbildung dargestellt. Sie haben unsere Aktivitäten auch im Geschäftsjahr 2016 geprägt; wir ergänzen sie jeweils durch Themenschwerpunkte und konkrete Maßnahmen.



Zu den Resultaten im Geschäftsjahr zählen die Zusammenfassung nahezu aller unternehmensweiten internen Regelungen zu Compliance in einem umfassenden Rundschreiben und der Beginn der Integration der Scorecards für Geschenke und Einladungen in einer neuen unternehmensweiten webbasierten Applikation.

Für die Compliance in der Phase der Projektausführung haben wir an der Intensivierung der fortlaufenden Identifizierung von Compliance-Risiken gearbeitet, zudem an der Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen unseren Projektmanagern und Compliance-Officern – etwa mittels gemeinsamer Durchführung strukturierter Bewertung von Compliance-Risiken während der Projektausführung.

Unter Nutzung der Potenziale von »Big Data« haben wir Dashboards mitsamt zugehöriger Analytik für die Geschäftspartnerbeziehungen im Unternehmen eingeführt; damit werden das Risikomanagement und das Monitoring der Geschäftspartner besser unterstützt.

Als wesentliches Element der im Geschäftsjahr 2015 eingeführten Lern- und Entwicklungslandschaft für die Siemens-Compliance-Organisation haben wir die ersten internen Zertifizierungen von Compliance-Mitarbeitern als »Compliance Professionals« erfolgreich abgeschlossen.

COMPLIANCE-RISIKOMANAGEMENT

Das Compliance Risk Assessment (CRA) verpflichtet die CEOs und Führungskräfte von Siemens, jährlich zusammen mit dem zuständigen Compliance Officer die Compliance-Risiken für ihre Einheiten systematisch zu bestimmen und zu bewerten.

Seit dem Geschäftsjahr 2014 findet das CRA auf unterschiedliche Weise statt:

- In geraden Jahren wird das CRA für sogenannte Hochrisikoländer durchgeführt. Damit wollen wir die Analysen auf der Ebene der Divisionen sowie von Healthineers und der Leitländer um vertiefte Risikoanalysen für ausgewählte Länder ergänzen. Diese Länder legen wir jeweils anhand der Analyse der externen und internen Compliance-Risiken fest.
- In ungeraden Jahren – erstmals im Geschäftsjahr 2015 – führen wir das CRA auf der Ebene unserer Divisionen sowie von Healthineers und der Leitländer durch.

Wir zuvor berichtet, haben wir das CRA im Geschäftsjahr 2015 für die Divisionen sowie Healthineers und die Leitländer durchgeführt, entsprechend im Geschäftsjahr 2016 für festgelegte Hochrisikoländer wie vorstehend beschrieben. Diese Analysen wurden in die Compliance-Risikoanalyse auf Konzernebene einbezogen, die zum Ziel hat, systematische und weltweit wiederkehrende Compliance-

Risiken für das Unternehmen möglichst frühzeitig aufzuspüren. In dieser Analyse werden zusätzlich zu den CRA-Resultaten unter anderem auch die Erkenntnisse aus den Compliance-Kontrollen – es wird kontinuierlich geprüft, ob unsere Compliance-Prozesse durchlaufen werden und ihre Wirksamkeit sichergestellt ist – und aus den fallbezogenen Untersuchungen berücksichtigt.

Aus den konsolidierten Analyseergebnissen ermitteln wir die Compliance-Risiken für das gesamte Unternehmen und stellen sie unseren Geschäftseinheiten zur Verfügung. Wie im CRA-Prozess werden relevante Risiken an das Siemens-Risikomanagement (ERM) gemeldet, und es werden Maßnahmen zur Risikoverringerung erarbeitet und umgesetzt.

Die weltweite Identifizierung von Compliance-Risiken in individuellen Unternehmenseinheiten (CRA) und die Compliance-Risikoanalyse für das gesamte Unternehmen werden ergänzt durch interdisziplinäre Risikodurchsprachen, die quartalsweise stattfinden.

GESCHÄFTSPARTNER UND LIEFERANTEN

Die Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern wie Handelsvertretern, Zollagenten, Beratern, Distributoren, Vertriebspartnern und Wiederverkäufern ist Teil unserer Unternehmenstätigkeit und oft erforderlich, um ausgewählte Märkte zu erreichen. Unter bestimmten Umständen kann Siemens für Handlungen seiner Geschäftspartner rechtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Unser verpflichtender Prozess für die Compliance Due Diligence und das dazugehörige Tool unterstützen alle Siemens-Einheiten bei der Durchführung einer risikoorientierten Integritätsprüfung von Geschäftspartnern. Eine Due Diligence höchster Qualität und – abhängig von der Risikoklassifizierung – die Auditierung von Geschäftspartnern durch die Siemens-Auditfunktion oder externe Dienstleister bilden die Grundlage einer transparenten und risikoorientierten Entscheidung über eine Geschäftspartnerbeziehung.

Das Management der jeweiligen Siemens-Einheit ist für den Einsatz von Geschäftspartnern verantwortlich: Es muss den Partner sorgfältig auswählen und während der gesamten Geschäftsbeziehung angemessen überwachen und betreuen.

Wie zuvor berichtet, haben wir für Siemens-Lieferanten und Geschäftspartner mit Mittlerfunktion einen einheitlichen Verhaltenskodex eingeführt, zu dessen Einhaltung sie sich seit dem Geschäftsjahr 2015 vertraglich verpflichtet müssen. Dieser Verhaltenskodex ersetzt den bisherigen Verhaltenskodex für Siemens-Lieferanten; unsere Geschäftspartner wurden zuvor vertraglich auf die Einhaltung der Grundsätze der Siemens Business Conduct Guidelines verpflichtet.

COMPLIANCE-TRAINING UND WAHRNEHMUNG VON COMPLIANCE

Die Schulung aller Führungskräfte und Mitarbeiter in Funktionen mit besonderem Risikoprofil bildet einen Schwerpunkt unserer Vorbeugungsmaßnahmen im Rahmen des Compliance-Systems. Anhand der unternehmensweiten Definition sogenannter sensibler Funktionen identifizieren die Compliance-Officer der hierfür verantwortlichen Unternehmenseinheiten die teilnahmepflichtigen Führungskräfte und Mitarbeiter und stellen deren Teilnahme an den Schulungen sicher. Sie prüfen und bestätigen die Erfüllung dieser Vorgaben in regelmäßigen Abständen.

Unser unternehmensweites Portfolio an Compliance-Trainings besteht aus Präsenzs Schulungen und webbasierten Trainings. Die Präsenzs Schulungen ermöglichen es unseren Mitarbeitern, Fragen des jeweils richtigen Verhaltens anhand praktischer Beispiele aus dem Arbeitsalltag zu diskutieren. Das dritte Element unseres Trainingsportfolios bildet der jährlich stattfindende Integritätsdialog; er wird im gesamten Unternehmen durchgeführt und bietet unseren Führungskräften ein Forum, aktuelle Compliance-Fragen mit ihren Mitarbeitern zu besprechen.

Analyse und Bewertung der Compliance-Risiken für unsere Geschäftseinheiten und auf Konzernebene liefern wichtige Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung und die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Trainingsaktivitäten, unter anderem bei der Auswahl der Themenmodule für die jährlichen Präsenzveranstaltungen im Rahmen des Integritätsdialogs. Unsere Geschäftseinheiten berücksichtigen spezifische Herausforderungen, indem sie zusätzliche Themen aus ihrem Geschäft in ihre Trainingsaktivitäten aufnehmen. Auf diese Weise fließen sowohl die unternehmensweit relevanten als auch wesentliche geschäftsspezifische Aspekte in das Training ein.

In regelmäßigen Befragungen ermitteln wir, wie die Siemens-Mitarbeiter das Thema Compliance wahrnehmen. Seit dem Geschäftsjahr 2010 ist dies integraler Bestandteil des »Siemens Global Engagement Survey«, der unternehmensweiten Befragung aller Mitarbeiter unseres Unternehmens. Wie zuvor berichtet, wurde diese Befragung im Geschäftsjahr 2015 durchgeführt. Wir betrachten die Ergebnisse als Hinweis auf die weiterhin positive Compliance-Wahrnehmung unserer Mitarbeiter. Die nächste Befragung ist für das Geschäftsjahr 2017 geplant.

COMPLIANCE-KENNZAHLEN

Compliance-Kennzahlen¹

	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Gemeldete Compliance-Fälle	675	568
Disziplinarmaßnahmen	233	208
davon Abmahnungen	112	116
davon Entlassungen	96	79
davon Andere ²	25	13

¹ Fortgeführte und nicht fortgeführte Aktivitäten.

² Umfasst den Verlust variabler und freiwilliger Vergütungskomponenten, Versetzungen und Suspendierungen.

Das Hinweisgebersystem »Tell us« und der unabhängige Ombudsmann des Unternehmens bilden zwei geschützte Meldewege, über die sowohl unsere Mitarbeiter als auch Dritte Verstöße gegen externe und interne Regeln melden können. Diese Meldungen werden an unsere Compliance-Organisation weitergeleitet. Darüber hinaus kann mögliches Fehlverhalten auch direkt, über den Vorstand oder über Führungskräfte an die Compliance-Organisation gemeldet werden, insbesondere an die Compliance Officer in den einzelnen Unternehmenseinheiten. Unsere Mitarbeiter nutzen diesen Meldeweg regelmäßig. Im Geschäftsjahr 2016 betrug die Gesamtzahl der über alle vorgenannten Meldewege mitgeteilten Compliance-Fälle, die weitere Sachverhaltsermittlungen oder Untersuchungen zur Klärung der gemeldeten Vorwürfe erfordern, 675. Unseres Erachtens liegt der Anstieg gegenüber dem Vorjahr (568) im Bereich normaler Schwankungen.

Die Gesamtzahl der Disziplinarmaßnahmen wegen Compliance-Verstößen belief sich im Geschäftsjahr 2016 auf 233 (im Vj. 208). Die für ein Geschäftsjahr berichteten Disziplinarmaßnahmen beziehen sich nicht umfänglich auf die im selben Zeitraum gemeldeten und hierfür berichteten Compliance-Fälle: Disziplinarmaßnahmen werden häufig in einem späteren Geschäftsjahr durchgeführt als dem, in dem die zugrunde liegenden Fälle gemeldet wurden. Ursache ist, dass ein gemeldeter Compliance-Fall den gesamten Prozess der Fallbehandlung in unserem Unternehmen von der Mandatierung über die Durchführung interner Untersuchungen bis zur Dokumentation der Untersuchungsergebnisse im Untersuchungsbericht durchläuft; dieser bildet die Grundlage für etwaige Disziplinarmaßnahmen und Maßnahmen zur Behebung festgestellter Schwachstellen.

Hinzu kommt, dass ein berichteter Compliance-Fall zu mehreren Disziplinarmaßnahmen führen kann; ebenso kann ein berichteter Fall ohne Disziplinarmaßnahme bleiben, etwa weil der betroffene Mitarbeiter das Unternehmen zwischenzeitlich aus einem anderen Grund verlassen hat. Auch deshalb besteht keine direkte Korrelation zwischen den Daten der berichteten Compliance-Fälle und der Disziplinarmaßnahmen desselben Geschäftsjahrs.

Die im Berichtsjahr bei Siemens aufgedeckten Compliance Verstöße bestätigen aus unserer Sicht, dass unser Compliance-System richtig konzipiert und wirksam umgesetzt ist. In Anbetracht der Art, der Rahmenbedingungen und des regionalen Umfelds unserer Geschäftstätigkeit schätzen wir die Anzahl dieser Verstöße als nicht ungewöhnlich ein.

EXTERNE ÜBERPRÜFUNG DER SIEMENS COMPLIANCE

Wie zuvor berichtet, hat Siemens die Anwaltskanzlei Gibson, Dunn & Crutcher LLP (»Gibson Dunn«) mit der unabhängigen Überprüfung und Bewertung der Umsetzung und operativen Wirksamkeit der Antikorruptions-Regelungen und -Prozesse und der zugehörigen internen Kontrollen des Unternehmens beauftragt. Gibson Dunn hat Umfang, Methode und Ergebnisse der Überprüfung in einem Bericht vom 15. November 2015 zusammengefasst, der dem Unternehmen übergeben wurde. Die Nachhaltigkeitsinformationen 2015 enthalten nähere Einzelheiten.

COLLECTIVE ACTION UND DIE SIEMENS-INTEGRITÄTSINITIATIVE

Wenn wirkliche Fortschritte im Kampf gegen Korruption und für fairen Wettbewerb erzielt werden sollen, müssen viele – oder besser: möglichst alle – gemeinsam handeln. Daher engagiert sich Siemens mit Collective Action und der Siemens-Integritätsinitiative über die Grenzen des eigenen Unternehmens hinaus für »saubere« Märkte und den Kampf gegen Korruption.

Am 9. Dezember 2009 startete Siemens eine globale Integritätsinitiative. Sie unterstützt Organisationen und Projekte beim Kampf gegen Korruption und Betrug auf der Basis von Collective Action sowie durch Aufklärungsarbeit und Schulungen mit einem Budget von über 100 Mio. US\$. Die Siemens-Integritätsinitiative konzentriert sich auf die Unterstützung von Projekten mit deutlichem Geschäftsbezug, die auf objektive und messbare Ergebnisse abzielen und skalierbar wie auch wiederholbar sind. Sie bildet ein Element des Vergleichs zwischen Siemens und der Weltbank vom Juli 2009 sowie des Vergleichs zwischen Siemens und der Europäischen Investitionsbank (EIB) vom März 2013.

Die erste Förderrunde – auf Grundlage des Vergleichs mit der Weltbank – umfasste 31 Projekte mit einem vertraglich vereinbarten Fördervolumen in Höhe von 37,7 Mio. US\$.

Am 27. Juni 2013 eröffnete Siemens die zweite Förderrunde; Bewerbungen konnten bis zum 29. August 2013 eingereicht werden. Wir haben Projekte ausgewählt, die über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren mit insgesamt etwa 35,6 Mio. US\$ gefördert werden sollen. Die entsprechenden Förderverträge wurden bis zum Ende des Geschäftsjahrs 2015 abgeschlossen.

Die oben beschriebenen Compliance-Prioritäten leiten uns weiterhin, wir haben sie für das Geschäftsjahr 2017 mit Schwerpunkten konkretisiert.

Zu den für das Geschäftsjahr 2017 geplanten Maßnahmen zählen die umfassende Überprüfung und Optimierung der Compliance-Trainings für unsere Mitarbeiter, weitere Verbesserungen unserer Geschäftspartner-Due-Diligence und der Start der dritten Förderrunde der Siemens-Integritätsinitiative.

Die Wirksamkeit der Siemens-Compliance beruht auf der unternehmensweiten Steuerung unserer Compliance-Organisation, unterstützt durch klare Berichtslinien, und auf unseren Compliance-Beauftragten, die weltweit eng mit den Siemens-Unternehmenseinheiten zusammenarbeiten. Hinzu kommt die Verantwortung aller Siemens-Führungskräfte für Compliance – als übergreifendes Element des Siemens-Compliance-Systems mit den drei Handlungsebenen »Vorbeugen«, »Erkennen« und »Reagieren«.

Wir werden auch in Zukunft das Siemens-Compliance-System weiterentwickeln und es damit den sich wandelnden Anforderungen an die Compliance-Praxis anpassen. Unser Anspruch bleibt unverändert: Wir wollen Integrität in unserem Unternehmen dauerhaft verankern – für gute Geschäftsentscheidungen auf der Grundlage klarer Integritätsgrundsätze.

WEITERE INFORMATIONEN UND RECHTSSTREITIGKEITEN

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

→ **COMPLIANCE RISIKEN AUF SEITE 35–37** in → **A. ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT** und **ZIFFER 21 RECHTSSTREITIGKEITEN AUF SEITE 94F** in → **B.6 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS IM SIEMENS-GESCHÄFTSBERICHT 2016**.

Gesellschaftliches Engagement

Seit der Gründung von Siemens vor 170 Jahren ist Corporate Citizenship ein integraler Bestandteil unseres Unternehmens. Dadurch, dass wir in nahezu jedem Land der Welt tätig sind, ist Siemens tief in den Gesellschaften, in denen wir tätig sind, verankert mit dem Ziel, deren nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Corporate Citizenship verkörpert das externe und freiwillige gesellschaftliche Engagement von Siemens. Ziel ist es, Gesellschaften voranzubringen, indem wir weltweit den Menschen Zugang zu unseren Technologien, Fähigkeiten, unserer Infrastruktur und unserem Wissen ermöglichen. Wir streben danach, Shared Value für die Gesellschaft zu schaffen und gleichzeitig unser Unternehmen zu stärken. Dabei reichen unsere Aktivitäten von der rein philanthropischen Katastrophenhilfe bis hin zu strategischen »Shared Value« – oder »Inclusive Business« – Ansätzen, wie beispielsweise unseren mobilen Kliniken in Indien.

Innerhalb unseres globalen Corporate-Citizenship-Rahmenwerks liegt die Verantwortung für die Auswahl und Durchführung von innovativen gemeinnützigen Aktivitäten bei unseren lokalen Einheiten im jeweiligen Land. So stellen wir sicher, dass wir dort Unterstützung leisten, wo diese am meisten benötigt wird. Wir generieren Mehrwert für das Geschäft, indem wir lokale Einheiten, die verantwortlich für ihre Aktivitäten im Rahmen ihres gesellschaftlichen Engagements sind, unterstützen. Wir zielen darauf ab, »Shared Value« für beide Seiten zu generieren (und wenden dabei hohe Managementstandards an).

Unser lokales Engagement beinhaltet Projekte, die von Siemens selbst angestoßen wurden, Geld oder anderweitige Spenden an Partnerorganisationen, das Bereitstellen unseres Wissens sowie die ehrenamtliche Tätigkeit von Mitarbeitern.

Unser gesellschaftliches Engagement orientiert sich an externen globalen Zielen wie beispielsweise den »UN Sustainable Development Goals«. Es basiert auf unseren Geschäftsstrategien, Kernkompetenzen und unseren Corporate-Citizenship-Prinzipien. Daraus abgeleitet haben wir drei strategische Kerngebiete für unsere Corporate-Citizenship-Aktivitäten festgelegt:

- **Zugang zu Technologien:** Wir generieren »Shared Value«, indem wir Zugang zu unseren Kernkompetenzen in den Bereichen Digitalisierung, Automatisierung, Elektrifizierung und wissenschaftliche Forschung ermöglichen.
- **Zugang zu Bildung:** Wir bieten unser Wissen einem breiteren Publikum an, speziell im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), und fördern Vorreiterrollen. Wir unterstützen bildungs- und forschungsrelevante Aktivitäten, besonders in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie im Gesundheitswesen.

- **Nachhaltige Entwicklung von Gemeinschaften:** Wir wollen die Lebensbedingungen von Menschen verbessern. Daher fokussieren wir uns auf soziale, kulturelle und bildungsrelevante Beiträge zur Gemeinschaft. Unser kulturelles Engagement ist auch Teil unseres Selbstverständnisses als verantwortungsvolles Unternehmen, das sich zum Ziel gemacht hat, Werte zu bewahren, Kreativität zu generieren und Fortschritt zu inspirieren. Zusätzlich stellen wir dringend notwendige humanitäre Hilfe zur Verfügung, die auch finanzielle und technische Unterstützung nach Naturkatastrophen einschließt.

Diese drei Säulen bilden die Basis unseres Corporate-Citizenship-Rahmenwerks.

Im Geschäftsjahr 2016 haben wir 22,8 Mio. Euro weltweit gespendet, was einer Reduzierung um 14 % entspricht.

Spenden

	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Gesamt (in Mio. €)	22,8	26,6
Anteil am Gewinn nach Steuern (in %)	0,4	0,5

Spenden nach Sachkategorien

(in Mio. €)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Bildung und Wissenschaft	16,0	16,1
Soziales	4,6	6,2
Umwelt	0,1	0,1
Kunst und Kultur	2,2	4,2
Gesamt	22,8	26,6

Spenden im regionalen Vergleich

(in Mio. €)	Geschäftsjahr	
	2016	2015
Europa, GUS ¹ Afrika, Naher und Mittlerer Osten	10,2	14,8
darin Deutschland	7,0	11,5
Amerika	10,1	9,3
Asien, Australien	2,5	2,5
Gesamt	22,8	26,6

¹ Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

ANHANG

Berichtsmethode

Nachhaltigkeit ist für uns ein leitendes Prinzip und eine wesentliche Maxime unseres Handelns. Das Dokument »Nachhaltigkeitsinformationen 2016« ergänzt die finanzielle Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2016. Das Kapitel zur Berichtsmethode informiert Sie über die zentralen Eckpunkte, die unserer Nachhaltigkeits-Berichterstattung zugrunde liegen.

BERICHTSANSATZ

In den »Nachhaltigkeitsinformationen 2016« (im Folgenden Bericht) legen wir Rechenschaft ab über Strategie, Organisation, Maßnahmen und Ziele nachhaltiger Unternehmensführung. Sie ergänzen unsere finanzielle Berichterstattung im Geschäftsbericht, schreiben die des Vorjahrs fort und dokumentieren zugleich unsere Fortschritte bei der Umsetzung der zehn Prinzipien des Global Compacts und des CEO Water Mandates der Vereinten Nationen. Darüber hinaus haben wir uns bei der Berichterstattung am Leitfaden G 4 der Global Reporting Initiative (GRI) und an den Empfehlungen des Global Compacts und von Transparency International zur Antikorruptionsberichterstattung orientiert. Sämtliche Kennzahlen des Umweltportfolios werden gemäß den Prinzipien für die Berichterstattung des Umweltportfolios (siehe Anhang) berichtet.

BERICHTSZEITRAUM UND -GRENZEN

Dieser Bericht bezieht sich auf das Siemens-Geschäftsjahr 2016 (1. Oktober 2015–30. September 2016). Abweichungen hiervon weisen wir aus. Grundsätzlich haben wir alle unsere vollkonsolidierten Unternehmen in die Berichterstattung einbezogen. Auch hier sind mögliche Abweichungen in der Datenbasis gekennzeichnet. Minderheitsbeteiligungen sind grundsätzlich nicht in die Berichterstattung einbezogen.

Die im Folgenden berichteten Kenngrößen und Informationen beziehen sich – soweit nicht anders angegeben – auf die fortgeführten Aktivitäten des Unternehmens. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Kenngrößen und Informationen des Vorjahrs entsprechend angepasst. Abweichungen sind kenntlich gemacht.

DATENERFASSUNG

Angesichts der Größe und weltweiten Präsenz von Siemens ist die Datenerfassung eine logistische Herausforderung. Darüber hinaus müssen die Konzerngesellschaften beim Erheben und Definieren ihrer Kennzahlen nationale Regelungen einhalten. Das macht die generierten Daten nicht immer vergleichbar. Auf wesentliche Einschränkungen der dargestellten Angaben weisen wir hin. Für die im Bericht veröffentlichten Daten existieren in der Regel keine unternehmensübergreifenden Standards. Dies gilt insbesondere für bestimmte Finanzkennzahlen, darunter zum Beispiel die mit dem Umweltportfolio erwirtschafteten Umsatzerlöse. Das kann dazu führen, dass die von uns publizierten Daten nicht mit Daten anderer Unternehmen vergleichbar sind, die unter den gleichen oder ähnlichen Bezeichnungen veröffentlicht werden. Die Daten im vorliegenden Bericht werden über verschiedene interne Berichtssysteme ermittelt, die im Regelfall von denen abweichen, die den Finanzinformationen unseres Konzernabschlusses zugrunde liegen. Insbesondere können sie weniger aufwendigen internen Dokumentations-, Datengenerierungs- und Prüfungsanforderungen unterliegen, auch in Bezug auf die verwendeten IT-Systeme und auf das generelle Kontrollumfeld. Wir behalten uns vor, unsere internen Regelungen für die Erfassung der im Bericht veröffentlichten Daten in Zukunft ohne vorherige Ankündigung zu ändern. Aufgrund von Rundungen ist es möglich, dass sich einzelne Zahlen in diesem Bericht nicht genau zur angegebenen Summe addieren und dass dargestellte Prozentangaben nicht genau die absoluten Werte widerspiegeln, auf die sie sich beziehen.

UNABHÄNGIGE PRÜFUNG ZUR ERLANGUNG BEGRENZTER SICHERHEIT

Wir legen unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung hohe Qualitätsstandards zugrunde. Deshalb haben wir – wie in den Vorjahren – auch für das Berichtsjahr eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft damit beauftragt, die Kapitel »Nachhaltigkeit bei Siemens« und »Daten und Fakten« einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit zu unterziehen. Die Ergebnisse der Prüfung durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft finden sich im Anhang.

REDAKTIONELLER HINWEIS

Aus Vereinfachungsgründen verwenden wir im gesamten Bericht den Begriff »Mitarbeiter«; er steht stellvertretend für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Umweltportfolio Berichterstattungsgrundsätze

UMWELTPORTFOLIO-RICHTLINIE

Da es derzeit keine allgemein akzeptierten internationalen Standards für die Berichterstattung zu so genannten grünen Produkten sowie deren Identifizierung gibt, weisen wir den aus unserem Umweltportfolio generierten Umsatz und die daraus erzielte kumulierte jährliche Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden in Einklang mit internen Regeln aus, die in unserer Umweltportfolio-Richtlinie definiert sind.

Diese Siemens-Richtlinie legt Kriterien und Prozesse für die Qualifizierung von Elementen für das Umweltportfolio fest, definiert Rollen und Zuständigkeiten sowie Prozesse, die für die jährliche Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden verantwortlich sind, und verweist auf die Richtlinien zur Finanzberichterstattung für die Erfassung von Umsatzerlösen. Sie basieren auf den Berichterstattungsgrundsätzen, die in den von der Greenhouse-Gas-Protocol-Initiative herausgegebenen Schriften »A Corporate Accounting and Reporting Standard – Revised Edition« und »GHG Protocol for Project Accounting« dargelegt werden. Diese Grundsätze lauten: Relevanz, Vollständigkeit, Einheitlichkeit, Transparenz, Genauigkeit und Vorsichtsprinzip. Der vom Umweltportfolio generierte Umsatz wird entsprechend den Richtlinien zur Erfassung von Umsatzerlösen wie in [→ ZIFFER 2](#) in [→ B.6 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS IM GESCHÄFTSBERICHT DES SIEMENS-KONZERNS \(»SIEMENS«\) VOM 30. SEPTEMBER 2016](#) ausgewiesen.

UMFANG DER BERICHTERSTATTUNG

Die bisherigen Leistungsindikatoren im Zusammenhang mit dem Umweltportfolio sind Umsatz und Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden, die auf Elemente des Umweltportfolios von Siemens zurückzuführen sind.

Die Berechnung der Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden basiert auf dem Vergleich der Umweltportfolio-Elemente (zum Beispiel eines GuD-Kraftwerks mit seinem Kohlendioxidausstoß pro Kilowattstunde) mit einer Referenzlösung (beispielsweise einem globalen durchschnittlichen Netzemissionsfaktor für die Stromerzeugung). Anhand technischer Parameter (etwa die installierte Kapazität in Gigawatt im Berichtsjahr oder Laststunden) wird die Reduzierung des Kohlendioxids im Berichtsjahr errechnet. Für alle Umweltportfolio-Elemente, die in einem Berichtsjahr verkauft wurden, werden die jährlichen Reduzierungen addiert und so am Ende des Jahres die jährliche Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden ermittelt.

Unsere Umweltportfolio-Elemente sind in der Regel langlebige Produkte (wie etwa Motoren) oder Infrastrukturelemente wie Kraftwerke oder Züge, die nicht nur im Berichtsjahr sondern über einen Zeitraum von vielen Jahren zu einer Reduktion des Kohlendioxidausstoßes beitragen. Aus diesem Grund errechnen wir zusätzlich die kumulierte jährliche Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden. Die kumulierte jährliche Reduzierung von Kohlendioxidemissionen wird als Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden errechnet, die auf im laufenden Berichtszeitraum (siehe oben) installierte Umweltportfolio-Elemente zurückzuführen ist sowie auf Elemente, die seit Beginn des Geschäftsjahrs 2002 installiert wurden und bei den Kunden noch in Betrieb sind. Wenn in früheren Berichtszeiträumen installierte Elemente nicht mehr in Betrieb sind, fließen sie nicht mehr in die Berechnung der kumulierten jährlichen Kohlendioxidemissionsreduktion in dem betreffenden Berichtszeitraum mit ein.

Für die in einem bestimmten Berichtszeitraum installierten Umweltportfolio-Elemente berücksichtigen wir die Reduzierung von Kohlendioxidemissionen für den gesamten Berichtszeitraum unabhängig vom eigentlichen Installationszeitpunkt in dem Jahr der erstmaligen Erfassung.

GOVERNANCE – PROZESSE UND DEFINITIONEN

Die Qualifizierung unserer Umweltportfolio-Elemente sowie die zugehörige Berichterstattung basieren auf klar definierten Prozessen und Kriterien.

Grundsätzlich können sich Produkte, Systeme, Lösungen und Services der operativen Einheiten (Divisionen und die eigenständig geführte Geschäftseinheit Heathineers) des Siemens Konzerns für das Umweltportfolio qualifizieren. Das gesamte Geschäftsportfolio von Siemens wird jedes Jahr überprüft, um die entsprechende Qualifizierung der Umweltportfolio-Elemente auf Grundlage der nachfolgend beschriebenen Kriterien sicherzustellen. Dies schließt sowohl die Aufnahme neu entwickelter als auch die Aufnahme zusätzlich qualifizierter Elemente ein, für die der Nachweis der Erfüllung der Qualifizierungskriterien in früheren Berichtszeiträumen nicht verfügbar war. Für die zuletzt genannten Umweltportfolio-Elemente stellen wir deren im Vorjahr erzielten Umsatz und Beitrag zur kumulierten jährliche Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden auf vergleichbarer Basis dar. Elemente, die unsere Qualifizierungskriterien nicht mehr erfüllen, werden aus dem Umweltportfolio herausgenommen. Frühere Berichtszeiträume werden nicht angepasst.

Vor der Aufnahme in das Umweltportfolio werden potenzielle neue Umweltportfolio-Elemente einem internen, mehrstufigen Evaluierungsprozess unterzogen und sowohl in den jeweiligen Siemens-Divisionen als auch in der Sustainability-Abteilung geprüft.

Im Rahmen dieses Verfahrens prüft Siemens die Vollständigkeit der Dokumentation, die die Erfüllung der Qualifizierungskriterien belegt. Darüber hinaus wird geprüft, ob es signifikante nachteilige Auswirkungen gibt. Im Fall nachteiliger Auswirkungen geht es darum, dass ein potenzielles Umweltportfolio-Element trotz Erfüllung der Qualifizierungskriterien an anderer Stelle im Lebenszyklus des Elements möglicherweise sehr viel größere Auswirkungen auf die Umwelt hat. Sind erhebliche nachteilige Auswirkungen bekannt, wird das Element nicht in das Umweltportfolio aufgenommen.

Wenn der Umsatz in Verbindung mit einem Umweltportfolio-Element nicht exakt von unserem Gesamtumsatz getrennt werden kann, wird der jeweilige Umsatz aufgrund des Vorsichtsprinzips nicht ausgewiesen und dargestellt. Im Geschäftsjahr 2016 sind Umsätze und Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden aus dem erworbenen Geschäft von Dresser-Rand Group Inc. (Dresser-Rand), einem Zulieferer für die Öl und Gasindustrie, nicht im Umweltportfolio enthalten, da der Qualifizierungsprozess noch nicht abgeschlossen ist.

Das Siemens Sustainability Board unter dem Vorsitz des Vorstandsmitglieds und Chief Sustainability Officers Roland Busch bestätigt jedes Jahr Änderungen in der Zusammensetzung des Umweltportfolios. Eine weitere Aufgabe des Sustainability Boards besteht darin, mögliche Bedenken externer Stakeholder im Hinblick auf die Aufnahme bestimmter Technologien in das Umweltportfolio oder den Ausschluss aus diesem zu erörtern.

KRITERIEN FÜR DIE AUFNAHME VON ELEMENTEN IN DAS UMWELTPORTFOLIO

Ein Umweltportfolio-Element kann wie oben definiert ein Produkt, ein System, eine Lösung oder ein Service sein.

Wenn alle Produkte, Systeme, Lösungen oder Services einer Siemens Organisationseinheit eines der Auswahlkriterien erfüllt, kann diese Einheit als Ganzes als Umweltportfolio-Element betrachtet werden.

Des Weiteren kann sich eine Kernkomponente eines Systems oder einer Lösung als Umweltportfolio-Element qualifizieren, wenn die von Siemens bereitgestellte Komponente wesentlich dazu beiträgt, dass aus der Anwendung des Systems oder der Lösung ein Umweltnutzen entsteht. Das bedeutet, dass die Umweltfunktionalität des Systems oder der Lösung insgesamt nicht ohne die von Siemens bereitgestellte Komponente erreicht werden kann. Beispiele für Kernkomponenten, die als Elemente des Siemens-Umweltportfolios qualifiziert sind, sind Windturbinengetriebe oder Thyristorventile für Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungssysteme (HGÜ).

Die Servicearten werden nach »produktbezogenen Leistungen« und »Mehrwertleistungen« unterschieden. In den Fällen, in denen ein Produkt, ein System oder eine Lösung von Siemens als Umweltportfolio-Element eingestuft wird, werden der Umsatz und, sofern zutreffend, die jährliche Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden der entsprechenden »produktbezogenen Leistung« in der Regel entsprechend dem relevanten Umweltportfolio-Element bilanziert und ausgewiesen. Im Fall von Mehrwertleistungen werden der Umsatz und, sofern zutreffend, die jährliche Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden nur bilanziert und ausgewiesen, wenn der Service selbst als Umweltportfolio-Element eingestuft ist, weil er eines der unten nachfolgend beschriebenen Auswahlkriterien erfüllt.

Um in das Umweltportfolio aufgenommen werden zu können, muss ein Element eines der nachstehend aufgeführten Auswahlkriterien erfüllen. Produkte, Systeme, Lösungen und Services, die für militärische Zwecke oder Kernkraft eingesetzt werden sollen, werden nicht in das Umweltportfolio aufgenommen.

Energieeffizienz

Das Kriterium für Energieeffizienz beinhaltet eine Verbesserung der Energieeffizienz um 20 Prozent oder mehr während der Nutzungsphase bei unseren Kunden in Relation zur Vergleichsbasis oder eine Reduzierung der Emissionen von mindestens 100.000 Tonnen Kohlendioxidäquivalenten pro Berichtszeitraum während der Nutzungsphase bei unseren Kunden in Relation zur Vergleichsbasis. Wenn eine Energieeffizienzsteigerung in angemessener Weise nur als Verringerung von Verlustleistungen – wie etwa von den International Electrotechnical Commission (IEC) Standards für die Energieeffizienzklassifizierung von Motoren festgelegt definiert werden kann, würde eine 20 Prozent geringere Verlustleistung ebenfalls Produkte für unser Umweltportfolio qualifizieren.

Beispiele für Produkte und Services, die die genannten Energieeffizienzkriterien erfüllen, sind GuD Kraftwerke, intelligente Gebäudetechnologiesysteme (beide senken den Kohlendioxidausstoß um mindestens 100.000 Tonnen pro Berichtszeitraum) oder ELFA Hybridantriebe für Busse (20 % Effizienzsteigerung).

Erneuerbare Energien

Dieses Kriterium erfüllen Technologien aus dem Bereich erneuerbarer Energien oder Smart-Grid-Anwendungen¹ sowie deren Kernkomponenten. Das Kriterium der erneuerbaren Energien umfasst Stromerzeugung und Wärmegewinnung beispielsweise aus Windkraft (Onshore und Offshore) oder Biomasse.

Beispiele entsprechender Umweltportfolio-Elemente sind Windturbinen sowie Kernkomponenten wie Windgetriebe.

¹ Laut dem National Institute of Standards and Technology (NIST) – Smart Grid Interoperability Standards Project (USA) bezeichnet der Ausdruck Smart Grid »eine Modernisierung des Energieversorgungssystems und überwacht, schützt und optimiert somit automatisch den Betrieb seiner miteinander verbundenen Elemente – von der zentralen und verteilten Stromerzeugung über das Hochspannungsübertragungs- und verteilnetz bis hin zu den industriellen Nutzern und Gebäudeautomatisierungssystemen, zu Energiespeicheranlagen und Endverbrauchern und ihren Thermostaten, Elektrofahrzeugen, Haushalts- und anderen Geräten«.

FESTLEGUNG DER VERGLEICHSLÖSUNG – BASELINE-METHODE

Die Energieeffizienz und die jährliche Reduzierung von Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden werden über den Vergleich mit einer Referenzlösung (Vergleichsbasis) ermittelt. Hierfür gibt es drei verschiedene Optionen für die Referenzlösung: Vorher-Nachher-Vergleich, Vergleich mit einer Referenztechnologie oder der Vergleich mit dem installierten Bestand. Die endgültige Entscheidung darüber, welche Vergleichsbasis verwendet wird, trifft die jeweilige Division. Im Detail:

Vorher-Nachher-Vergleich

Unter einem Vorher-Nachher-Vergleich versteht man das Herausarbeiten des Unterschieds zwischen einer Ausgangssituation beim Kunden und der Situation nach der Installation von Produkten, Systemen, Lösungen oder Services von Siemens. Der Vorher-Nachher-Vergleich setzt das Vorhandensein bestehender Produkte, Systeme, Lösungen oder Services beim Kunden voraus, deren Eigenschaften durch den Einsatz der Produkte, Systeme, Lösungen oder Services von Siemens verbessert oder ersetzt werden. Ein solcher Vergleich ist beispielsweise dann sinnvoll, wenn ein Kraftwerk durch Siemens modernisiert oder der Energieverbrauch eines Gebäudes verbessert wird.

Direkter Vergleich mit einer Referenztechnologie

Bei einem direkten Vergleich mit einer Referenztechnologie geht es um den Unterschied zwischen den Produkten, Systemen, Lösungen oder Services von Siemens und einer entsprechenden anderen Technologie oder einem Vorgängersystem. Der direkte Vergleich mit einer Referenztechnologie setzt das Vorhandensein alternativer oder Vorgängerprodukte, -systeme, -lösungen oder -services auf dem Markt voraus, die zum gleichen oder zu einem ähnlichen Zweck eingesetzt werden. Ein Beispiel hierfür ist der Vergleich zwischen verlustarmer Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung (HGÜ) und konventioneller Wechselstromübertragung.

Vergleich mit dem installierten Bestand

Der Vergleich mit dem installierten Bestand zeigt den Unterschied zwischen den Produkten, Systemen, Lösungen oder Services von Siemens und einem Durchschnitt aus mehreren zum gleichen oder zu einem ähnlichen Zweck eingesetzten Installationen. Der Vergleich mit dem installierten Bestand setzt das Vorhandensein globaler oder regionaler Durchschnittsdaten aus mehreren zum gleichen oder einem ähnlichen Zweck eingesetzten Produkten, Systemen, Lösungen oder Services voraus. Ein Beispiel hierfür ist der Vergleich zwischen GuD-Kraftwerken und dem durchschnittlichen globalen Treibhausgas-Emissionsfaktor für die Stromerzeugung.

Bei der Berechnung der Emissionssenkung gegenüber der Vergleichsbasis berücksichtigen wir entweder die direkten Einsparungen (zum Beispiel durch Kraftwerke oder effiziente Motoren) oder die indirekten Auswirkungen, die eintreten, wenn unterschiedliche Produkte in einem System zusammenwirken und Emissionsreduzierungen bewirken (etwa Komponenten für Gebäudeautomatisierung). Wenn Siemens nur Kernkomponenten, aber nicht die ganze Anlage liefert, wird die Verringerung der Kohlendioxidemissionen beim Kunden nur für diese Teile berechnet.

Die Vergleichsbasis wird jährlich geprüft und wenn nötig modifiziert, beispielsweise, wenn statistische Daten zur installierten Basis aufgrund technischer Innovationen oder regulatorischer Änderungen aktualisiert werden müssen.

Die Berechnung der Reduzierung von Kohlendioxidemissionen basiert auf einem spezifischen Vergleich für jedes relevante Umweltportfolio-Element mit einer Vergleichsbasis. Für diese Berechnung konzentrieren wir uns auf die Elemente, die einen wesentlichen Einfluss auf die Gesamtsumme der Reduzierung von Kohlendioxidemissionen haben.

EMISSIONSFAKTOREN ZUR BERECHNUNG DER JÄHRLICHEN REDUZIERUNG VON KOHLENDIOXIDEMISSIONEN

In einigen Fällen wird bei der Berechnung der Kohlendioxidemissionen der Referenzwert für den installierten Bestand mithilfe globaler Emissionsfaktoren ermittelt, zum Beispiel jener zur Energieerzeugung. Die für unsere Berechnungen verwendeten Vergleichswerte basieren hauptsächlich auf Daten der Internationalen Energieagentur (IEA) zur Bruttoenergieproduktion und zu Netzverlusten, auf Daten des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) zu Emissionsfaktoren, die auf fossilen Brennstoffen basieren, sowie auf unseren eigenen Bewertungen der Energieproduktions-effizienz.

Die wichtigsten für das Jahr 2016 verwendeten Emissionsfaktoren sind:

Emissionsfaktoren für die Berechnung der CO₂-Vermeidung

Kategorie	Emissionsfaktor (g/kWh)	Vergleichsbasis von Umweltportfolio-Elementen (g CO ₂ /kWh)
Globale Stromerzeugung aller Primärenergieträger	576	Energieumwandlung
Globale Stromerzeugung fossiler Energieträger	854	Erneuerbare Energien
Nutzung von Elektrizität (einschließlich Übertragungsverluste)	624	Alle Arten von Stromnutzung außer Züge

Quelle: IEA (IEA World Energy Outlook 2015)¹, eigene Berechnungen

¹ Emissionsfaktoren wurden für den IEA World Energy Outlook 2015 aktualisiert (Vorjahr: IEA World Energy Outlook 2014).

Aus Konsistenzgründen wenden wir im Allgemeinen globale Emissionsfaktoren zur Berechnung der Emissionsreduzierung an, sofern nicht bestimmte Bedingungen einer Lösung die Anwendung lokaler Emissionsfaktoren erfordern. So legen wir zum Beispiel für die Berechnung jährlicher Reduzierung von Kohlendioxidemissionen für Windturbinen den Emissionsfaktor 854 g/kWh für die globale fossile Energieerzeugung als Vergleichsbasis zugrunde.

Generell umfasst unser Ansatz alle im Kyoto-Protokoll genannten Treibhausgase. Im Hinblick auf Stromerzeugung und elektrische Anwendungen betrachten wir zwar Kohlendioxid als einzig relevantes Treibhausgas, sind jedoch andere Treibhausgase in technischen Anwendungen beteiligt, berücksichtigen wir diese in unseren Berechnungen ebenso.

Für einige Umweltportfolio-Elemente sind uns die genauen Nutzungsparameter bei unseren Kunden nicht bekannt. Deshalb wenden wir in diesen Fällen interne und externe Expertenschätzungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips an.

SCHÄTZUNGEN FÜR DIE BERICHTERSTATTUNG

Für das Qualifizieren von Produkten, Systemen, Lösungen und Services für den Umwelt- und Klimaschutz sowie das Erfassen und Berechnen des Umsatzes dieser Produkte, Systeme, Lösungen und Services und der Menge der durch diese eingesparten Kohlendioxidemissionen existieren bislang keine unternehmensübergreifenden, allgemein gültigen internationalen Standards.

Die Aufnahme von Elementen in das Umweltportfolio basiert daher auf Kriterien, Methoden und Annahmen, die andere Unternehmen und Anspruchsgruppen möglicherweise anders beurteilen. Faktoren, die solche Unterschiede bedingen können, sind unter anderem: die Wahl der anzuwendenden Baseline-Methode, die Anwendung globaler Emissionsfaktoren, die von lokalen Bedingungen abweichen können, Nutzungsmuster bei Kunden, die von standardmäßigen Nutzungsmustern für die Berechnung der Reduzierung von Kohlendioxidemissionen abweichen können, die Beurteilung der Lebensdauer der Umweltportfolio-Elemente, interne Beurteilungen unserer eigenen Produktionseffizienzfaktoren, der Anteil einer Kernkomponente sowie Expertenschätzungen, wenn keine anderen Daten vorliegen.

Dies kann dazu führen, dass der Umsatz aus unserem Umweltportfolio und die jährlichen Treibhausgasverminderungen bei unseren Kunden nicht vergleichbar sind mit den unter denselben oder ähnlichen Bezeichnungen veröffentlichten Daten anderer Unternehmen. Wir stellen die jährliche Reduzierung von Kohlendioxidemissionen im Zeitraum der Installation des Umweltportfolio-Elements dar. Der Installationszeitraum wird von Meilensteinen abgesteckt oder basiert auf geschätzten Bauphasen. Dies kann vom Zeitpunkt der Umsatzrealisierung abweichen. Darüber hinaus unterliegen der Umsatz aus unserem Umweltportfolio sowie die Reduzierung der jährlichen Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden internen Dokumentations- und Prüfungsanforderungen, die weniger komplex sind als jene, die unseren Finanzinformationen zugrunde liegen. Es ist möglich, dass wir unsere Regelungen für die Erfassung des Umsatzes aus unserem Umweltportfolio und die Reduzierung der jährlichen Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden in Zukunft ohne vorherige Ankündigung ändern.

GRI G4 – Wesentliche Aspekte und Berichtsgrenzen

Siemens Prinzipien, Berichtsgrenzen und wesentliche Aspekte				
Nr.	1. Gewinn	Interne Berichtsgrenzen	Externe Berichtsgrenzen	GRI G4 Aspekte
1.1	Wir tragen mit unseren Produkten, Lösungen und Dienstleistungen zur Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden bei.		Kunden	Wirtschaftlich: Wirtschaftliche Leistung
1.2	Wir identifizieren und erschließen nachhaltigkeitsbezogene Geschäftschancen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Kunden.	Betriebsintern	Kunden	Wirtschaftlich: Wirtschaftliche Leistung
1.3	Wir managen eine effiziente und belastbare Lieferkette durch unseren Verhaltenskodex (»Code of Conduct«) für Lieferanten, unser Risikomanagement und den Ausbau von Kompetenzen bei unseren Zulieferern.	Betriebsintern	Lieferanten	Wirtschaftlich: Beschaffung Ökologisch: Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte; Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte Arbeitspraktiken: Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte; Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte Menschenrechte: Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechte; Beschwerdeverfahren hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen Gesellschaft: Bewertung der Lieferanten hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen; Beschwerdeverfahren hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen
1.4	Wir steuern Projekt- und Reputationsrisiken im aktiven Dialog mit unseren Anspruchsgruppen und identifizieren geschäftsrelevante Trends.	Betriebsintern	Kunden, Lieferanten, Gesellschaft	Wirtschaftlich: Wirtschaftliche Leistung; Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen
1.5	Wir halten uns an die höchsten Compliance- und Antikorruptionsstandards und fördern Integrität mit der »Siemens Integrity Initiative«.	Betriebsintern	Kunden, Lieferanten, Gesellschaft	Ökologisch: Compliance; Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte Arbeitspraktiken: Beschwerdeverfahren hinsichtlich Arbeitspraktiken Menschenrechte: Zwangsarbeit oder Pflichtarbeit; Beschwerdeverfahren hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen Gesellschaft: Korruptionsbekämpfung; Wettbewerbswidriges Verhalten; Beschwerdeverfahren hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen Produktverantwortung: Compliance
Nr.	2. Umwelt			
2.1.	Wir versetzen unsere Kunden in die Lage, ihre Energieeffizienz zu steigern, Ressourcen zu schonen und CO ₂ -Emissionen zu senken.		Kunden	Ökologisch: Energie, Emissionen
2.2	Wir entwickeln unsere Produkte, Lösungen und Dienstleistungen unter Berücksichtigung des gesamten Lebenszyklus und auf Basis fundierter Standards zur Umweltverträglichkeit.	Betriebsintern	Kunden	Ökologisch: Produkte und Dienstleistungen Produktverantwortung: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistung
2.3	Wir minimieren die Umweltauswirkungen unserer eigenen Standorte mithilfe von Umweltmanagementprogrammen, um bis 2030 klimaneutral zu werden.	Betriebsintern	Gesellschaft	Ökologisch: Materialien; Energie; Wasser; Emissionen; Abwasser und Abfälle; Transport

Siemens Prinzipien, Berichtsgrenzen und wesentliche Aspekte

Nr.	3. Mensch	Interne Berichtsgrenzen	Externe Berichtsgrenzen	GRI G4 Aspekte
3.1	Wir tragen mit unserem Portfolio, unserer Präsenz vor Ort und in unserer Rolle als Vordenker zur nachhaltigen Entwicklung von Gesellschaften bei.		Gesellschaft	Wirtschaftlich: Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen Gesellschaft: Lokale Gemeinschaften
3.2	Wir engagieren uns im Rahmen von Corporate-Citizenship-Projekten gemeinsam mit Partnern für langfristige Beziehungen zu den örtlichen Kommunen.	Betriebsintern	Gesellschaft	Wirtschaftlich: Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen Gesellschaft: Lokale Gemeinschaften
3.3	Wir leben eine Arbeitssicherheitskultur («Zero Harm Culture») und fördern die Gesundheit unserer Mitarbeiter.	Betriebsintern	Lieferanten	Arbeitspraktiken: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
3.4	Wir stehen für eine Führungskultur, die auf gemeinsamen Werten, Innovationsgeist, Mitarbeiterorientierung und Vielfalt basiert.	Betriebsintern		Wirtschaftlich: Marktpräsenz Arbeitspraktiken: Beschäftigung; Aus- und Weiterbildung; Vielfalt und Chancengleichheit; Gleicher Lohn für Frauen und Männer; Gleichbehandlung

Global Compact der Vereinten Nationen

Seit 2003 ist Siemens Teilnehmer des Global Compacts der Vereinten Nationen und bekennt sich ausdrücklich zu dessen zehn Prinzipien. Unsere »Nachhaltigkeitsinformation 2016«, unsere Fortschrittsmitteilungen online auf der Webseite des UN Global Compact und der nachfolgende Index enthalten unsere Fortschritte, während des Geschäftsjahres 2016.

Index zu den zehn Prinzipien des Global Compacts			
Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
Prinzip 1 Unterstützung der Menschenrechte	Unsere Nachhaltigkeitsbestrebungen basieren auf den Siemens Business Conduct Guidelines (BCG), die den ethisch-rechtlichen Rahmen für unsere Geschäftsaktivitäten abstecken.	Unser Code of Conduct (CoC) für Siemens Lieferanten und Geschäftspartner mit Mittlerfunktion beinhaltet unter anderem: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Achtung der Grundrechte der Mitarbeiter ➤ Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ➤ Umweltschutz und ➤ Null-Toleranz bei Korruption und Bestechung 	Im Berichtsjahr betrug die Zahl der Lieferantenselbsteinschätzungen 4.218. Wir haben 948 Lieferantenqualitätsaudits mit integrierten Nachhaltigkeitsaudits durchgeführt. Bei den externen Audits haben wir insgesamt 7.068 Verbesserungsmöglichkeiten festgestellt. Bei acht Lieferanten haben wir gravierende Abweichungen festgestellt, beispielsweise im Bereich von »Gesundheit und Sicherheit für Arbeitnehmer«, die jedoch innerhalb der Frist behoben wurden.
Prinzip 2 Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen	Sie enthalten die grundlegenden Prinzipien und Regeln für unser Verhalten innerhalb und außerhalb des Unternehmens, beispielsweise bezüglich Menschenrechte und Kernarbeitsnormen. Die BCG sind verpflichtend für alle Mitarbeiter weltweit.	LIEFERKETTE DIESER BERICHT SEITE 20	Wir haben mit »Central Warning Message« einen verschärften Prozess eingeführt, der eine schnellere und effizientere Reaktion auf schwere Verstöße der Code-of-Conduct-Anforderungen ermöglicht.
Prinzip 3 Wahrung der Vereinigungsfreiheit	Mit unserem Code of Conduct für Siemens-Lieferanten stellen wir sicher, dass diese grundlegenden Rechte und Prinzipien auch in unserer Lieferkette eingehalten werden.		
Prinzip 4 Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit	Das Prinzip zur Risikobewertung für Menschenrechte ist ein wesentlicher Teil unseres Projektmanagement- und Risikomanagementsystemen.		
Prinzip 5 Abschaffung der Kinderarbeit	NACHHALTIGKEIT BEI SIEMENS DIESER BERICHT SEITE 6 LIEFERKETTE DIESER BERICHT SEITE 20		LIEFERKETTE DIESER BERICHT SEITE 20
Prinzip 6 Vermeidung von Diskriminierung	Wir dulden keine Diskriminierung und haben das in den Siemens Business Conduct Guidelines verankert. Wir fördern aktiv die Vielfalt indem wir ein Arbeitsumfeld schaffen, das für alle Menschen offen ist, unabhängig von deren kulturellem Hintergrund, Ethnie, Herkunft, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, dem geschlechtlichen Ausdruck oder geschlechtlicher Eigenschaften und Merkmale. Wir gehören zu den Unterzeichnern von der Charta der Vielfalt. MITARBEITER DIESER BERICHT SEITE 12	Unsere weltweiten Diversity-Netzwerke werben für Diversity-Themen, die über Organisationsgrenzen hinweg erörtert und vorangetrieben werden. Beispiele solcher Netzwerke sind GLOW (Global Leadership Organization of Women), die Diversity-Botschafter und GENE, das Generationennetzwerk zur Förderung des generationsübergreifenden Austauschs. Zusätzlich unterhalten wir weltweit mehr als 140 lokale Mitarbeiternetzwerke, in denen sich die Mitarbeiter aktiv an Diversity-Programmen und -Aktivitäten beteiligen. Die Erfolge aller Maßnahmen werden jährlich mit der Diversity-Scorecard gemessen. Die Schwerpunkte sind: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bewusstes Vorgehen gegen unbewusste Vorurteile ➤ Fördern eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses ➤ Stärken des Werts der Globalität ➤ Ermutigung zu Vielfalt und Inklusion MITARBEITER DIESER BERICHT SEITE 12	Die Internationalität unserer Belegschaft spiegelt sich in den mehr als 170 unterschiedlichen Nationalitäten, die bei Siemens tätig sind, wider. MITARBEITER DIESER BERICHT SEITE 12

Index zu den zehn Prinzipien des Global Compacts

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
Gleichstellung von Frauen	<p>Im Geschäftsjahr 2016 haben wir das CEO Statement zu den Grundsätzen der UN zur Gleichstellung von Frauen (Women Empowerment Principles) unterzeichnet.</p> <p>NACHHALTIGKEIT BEI SIEMENS DIESER BERICHT SEITE 10</p>	<p>Wir ermutigen die Befolgung der Richtlinien zur Gleichstellung von Frauen als Grundsätze für jegliche Aktionen, die Frauen voranbringen und fördern, sei es am Arbeitsplatz, am freien Markt oder in der Gesellschaft, und kommunizieren gleichzeitig unseren Fortschritt durch die Nutzung nach Geschlecht getrennt erfassten Daten und anderen Indikatoren.</p> <p>MITARBEITER DIESER BERICHT SEITE 12</p>	<p>Im Berichtsjahr waren 23 % unserer Mitarbeiter weiblich. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf 15,6 % an.</p> <p>Im Geschäftsjahr 2016 lag der Anteil der eingestellten Frauen bei 25 % der gesamten Einstellungen.</p> <p>MITARBEITER DIESER BERICHT SEITE 12</p>
Prinzip 7 Vorsorgender Umweltschutz	<p>Bei Siemens hat sich ein umfassendes EHS-Managementsystem (Environmental Protection, Health Management and Safety) etabliert. Dieses System verlangt, dass alle relevanten Produktions- und Bürostandorte ein System für Umweltmanagement umsetzen, das den Anforderungen des international anerkannten Standards ISO 14001 erfüllt wird, und dass gleichzeitig unser eigener, interner Standard, die »Anforderungen an die umweltverträgliche Produkt- und Anlagengestaltung«, umgesetzt wird.</p> <p>UMWELTSCHUTZ DIESER BERICHT SEITE 25</p>	<p>Unsere Programme befassen sich mit den Umweltwirkungen unserer Produkte in allen Bereichen: »Serve the Environment (StE)« und »CO₂-neutral Siemens« für den betrieblichen Umweltschutz und »Product Eco Excellence (PrEE)« für den produktbezogenen Umweltschutz.</p> <p>Seit dem Geschäftsjahr 2016 veröffentlichen wir unsere Scope 3-Upstream Emissionen, verursacht durch gekaufte Produkte und Dienstleistungen.</p> <p>NACHHALTIGKEIT BEI SIEMENS DIESER BERICHT SEITE 8 UMWELTSCHUTZ DIESER BERICHT SEITE 25</p>	<p>Im Geschäftsjahr 2016 haben wir unseren CO₂-Ausstoß gegenüber dem Geschäftsjahr 2014 als Basis um mehr als 440.000 t CO₂ gesenkt. Damit sind wir auf einem guten Weg, unser Zwischenziel einer Halbierung der Emissionen bis 2020 zu erreichen.</p> <p>Im laufenden Geschäftsjahr wurden bereits 11 Projekte im Rahmen des Energieeffizienzprogramms an unseren Produktionsstandorten mit einem Investitionsvolumen von mehr als 32 Mio. € gestartet. Überdies ist Siemens im Juni 2016 in seine neue Zentrale eingezogen, die einen Meilenstein für nachhaltiges Bauen darstellt: Das neue Gebäude verbraucht 90 Prozent weniger Primärenergie als sein Vorgänger und verfügt über eine Photovoltaikanlage, die rund 30 Prozent des Strombedarfs deckt. Zudem hat das Gebäude die höchste Zertifizierungsstufe für »grüne« Gebäude, »LEED Platin«, erreicht.</p> <p>NACHHALTIGKEIT BEI SIEMENS DIESER BERICHT SEITE 8 UMWELTSCHUTZ DIESER BERICHT SEITE 25</p>
Prinzip 8 Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt	<p>Das Bewusstsein für den Umwelt- und Klimaschutz bei unseren Mitarbeitern zu fördern ist ebenso Teil unseres Umweltmanagements wie auch unseres gesellschaftlichen Engagements. Im Rahmen interner Kommunikationsmaßnahmen und unseres Corporate-Citizenship-Schwerpunkts »Umwelt« tragen wir zu einem größeren Verantwortungsbewusstsein für ökologische Belange bei.</p> <p>NACHHALTIGKEIT BEI SIEMENS DIESER BERICHT SEITE 10 GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT DIESER BERICHT SEITE 35</p>	<p>Siemens verfügt über ein weltweites Umweltschutzkommunikationsnetzwerk, in dem Wissen über Umweltmanagement, Methoden, Lösungen und Erfahrungen über Standort-, Geschäfts- und Ländergrenzen hinaus kommuniziert und ausgetauscht wird.</p> <p>Seit Jahren sind wir ein engagiertes Mitglied von »One Young World«, »World Business Council for Sustainable Development« (WBCSD) und »World Economic Forum«.</p> <p>NACHHALTIGKEIT BEI SIEMENS DIESER BERICHT SEITE 10</p>	<p>Im Berichtsjahr haben wir rund 22,8 Mio. € für Corporate-Citizenship-Aktivitäten gespendet, davon 16 Mio. € für Bildung und Wissenschaft sowie 0,1 Mio. € für Umweltaktivitäten. Zusätzlich unterstützen wir das »WEF CEO Statement« und die »We mean business initiative«.</p> <p>Siemens nahm an der UN Klima Konferenz (COP 21) in Paris im November 2015 teil, wo wir unseren Beitrag zur Vermeidung von Klimawandel geworben haben.</p> <p>In diesem Jahr nahmen 50 Stellvertreter von Siemens an der »One Young World«-Konferenz in Ottawa teil.</p> <p>NACHHALTIGKEIT BEI SIEMENS DIESER BERICHT SEITE 10 GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT DIESER BERICHT SEITE 35</p>

Index zu den zehn Prinzipien des Global Compacts

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
Prinzip 9 Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	<p>Im Rahmen unseres Umweltportfolios entwickeln und vermarkten wir Produkte, Lösungen und Serviceleistungen, mit denen unsere Kunden ihre CO₂-Emissionen verringern, die Lebenszykluskosten senken und die Umwelt schützen können.</p> <p>UMWELTPORTFOLIO DIESER BERICHT SEITE 24</p>	<p>Wir überprüfen kontinuierlich unser Umweltportfolio hinsichtlich neuentwickelter oder akquirierter Elemente, die sich als Umweltportfolio-Element qualifizieren oder schließen Elemente aus, die nicht mehr die Qualifizierungskriterien erfüllen.</p> <p>UMWELTPORTFOLIO DIESER BERICHT SEITE 24</p>	<p>Darüber hinaus haben wir mit unseren im Geschäftsjahr 2016 installierten Umweltportfolio-Elementen unseren Kunden geholfen, ihre Kohlendioxidemissionen um 60 Mio. Tonnen zu senken.</p> <p>NACHHALTIGKEIT BEI SIEMENS DIESER BERICHT SEITE 8</p> <p>UMWELTPORTFOLIO DIESER BERICHT SEITE 24</p>
Prinzip 10 Maßnahmen gegen Korruption	<p>Die Siemens Business Conduct Guidelines stecken den ethisch-rechtlichen Rahmen für unsere Geschäftsaktivitäten ab. Unser Compliance-System soll sicherstellen, dass unsere Geschäftspraktiken weltweit im Einklang mit diesem Rahmen und den gesetzlichen Bestimmungen stehen. Unsere Maxime lautet: keinerlei Toleranz gegenüber Korruption und Wettbewerbsverstößen – und wo es doch dazu kommt, konsequentes Reagieren. Unser Compliance-System basiert auf drei Säulen: Vorbeugen, Erkennen und Reagieren.</p> <p>COMPLIANCE DIESER BERICHT SEITE 31</p>	<p>Unsere Compliance-Prioritäten ab dem Geschäftsjahr 2015 sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Integrität fördern ➤ Risiko steuern und Sicherheit geben ➤ Effektive Prozesse ➤ Exzellentes Compliance System und ➤ dem Geschäft verpflichtet <p>Diese Prioritäten, welche auch unsere Aktivitäten im Geschäftsjahr 2016 begleiteten, werden durch Themenschwerpunkte und konkrete Maßnahmen ergänzt.</p> <p>Wir unterstützen aktiv die Umsetzung der UN Konvention gegen Korruption und der OECD Konvention zur Bekämpfung der Bestechung. Unser Chief Compliance Officer wurde zum Vorsitzenden der »B20 Cross-thematic Group on Responsible Business Conduct and Anti-Corruption« während der deutschen G20-Präsidentschaft 2016/2017 ernannt. Zu den Aktivitäten von Siemens im Weltwirtschaftsforum zählt unsere Teilnahme an der Partnering Against Corruption Initiative (PACI).</p> <p>COMPLIANCE DIESER BERICHT SEITE 31</p>	<p>Leistungen im Geschäftsjahr 2016:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusammenfassung nahezu aller unternehmensweiten internen Regelungen zu Compliance in einem umfassenden Rundschreiben und Beginn der Integration der Scorecards für Geschenke und Einladungen in einer neuen unternehmensweiten web-basierten Applikation. ➤ Nutzung von »Big Data« unter Verwendung von Dashboards mit zugehöriger Analytik für die Geschäftspartnerbeziehungen im Unternehmen eingeführt; damit werden das Risikomanagement und das Monitoring der Geschäftspartner besser unterstützt. ➤ Für Compliance in der Phase der Projektausführung, Intensivierung der fortlaufenden Identifizierung von Compliance-Risiken und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen unseren Projektmanagern und Compliance-Officern – mittels gemeinsamer Durchführung strukturierter Bewertung von Compliance-Risiken während der Projektausführung. <p>Im Geschäftsjahr 2016 betrug die Gesamtzahl aller Compliance Fälle 675.</p> <p>COMPLIANCE DIESER BERICHT SEITE 31</p>

CEO Water Mandate der Vereinten Nationen

FORTSCHRITTSMITTEILUNG

Im Jahr 2008 unterzeichnete Siemens das CEO Water Mandate der Vereinten Nationen. Mit der fortdauernden Unterstützung des CEO Water Mandates verbinden wir zwei Anliegen: Erstens das Wassermanagement an unseren eigenen Standorten effizient zu gestalten. Und zweitens wollen wir mit unseren Lösungen einen Beitrag dazu leisten, dass unsere Kunden effizienter mit Wasser und Abwasser umgehen können.

EIGENE AKTIVITÄTEN

Weitere Informationen zum Ressourcenschutz und Wasserverbrauch an Siemens Standorten finden Sie im Kapitel Umweltschutz, ab → **SEITE 25 DIESES BERICHTS**. Wir setzen den im Jahre 2012 entwickelten Ansatz zu Wasserressourcenmanagement weiter fort. An Standorten mit erhöhtem Risiko beim Umgang mit Wasser – zum Beispiel durch Trockenheit, hohe Abwasserbelastung oder aufgrund von schwach entwickelter technischer Infrastruktur – definieren wir an lokale Gegebenheiten angepasste Ziele. Dies versetzt uns in die Lage, Risiken und negative Auswirkungen für die Umwelt zu reduzieren. Ziel der Siemens-Wasserstrategie ist es, lokale negative Auswirkungen unseres Wasserverbrauchs zu minimieren, indem wir Rücksicht auf Wasserknappheit und andere Risiken, wie Wasserverschmutzung oder Überschwemmungen umweltrelevanter Gebiete, nehmen.

Wir gehen sorgsam mit unseren Ressourcen um und vermeiden die Verschwendung von Ressourcen, wo immer es möglich ist. Unter anderem durch das »Leadership in Energy and Environment (LEED)« Zertifikats im Rahmen dessen die effiziente Nutzung von Wasser ein wichtiges Planungselement darstellt. Dieses Zertifikat verlangen wir bei allen unseren Neubauprojekten, einschließlich unserer neuen Siemens Konzernzentrale in München. Durch Sammlung und Benutzung von Regenwasser liegt der Wasserverbrauch der neuen Konzernzentrale 50% unter den Richtwerten für Neubauten. Weitere Beispiele sind:

Optimierte Brunnen in Deutschland

Durch die intelligente Zusammenlegung mehrerer Brunnen auf dem Werksgelände des Siemens-Standorts Duisburg ist es gelungen, 40.000 Kubikmeter Frischwasser im Jahr einzusparen. Diese Wassereinsparung reduziert die Kosten um 138.000 €.

Wiederverwendung von Wasser in England

Während der Reparatur eines leckenden Abwasserrohrs am Standort in Sudbury bemerkten Mitarbeiter von Siemens, dass das Abwasser erstaunlich sauber aussah. Daraufhin haben sie ein Verfahren zur Aufbereitung von Wasser implementiert, bei dem das »konzentrierte Leitungswasser« zur Toilettenspülung wiederverwendet wird.

Wasseraufbereitung in Indien

Am Siemens-Produktionsstandort im indischen Kalwa wurde eine natürliche Abwasserreinigungsanlage installiert, die sich weitgehend selbst reguliert.

Unsere Geschäfts-Divisionen bieten Lösungen für Antriebstechnik, Energieverteilung und Automatisierung für Wasser und Kläranlagen sowie Wasseraufbereitung an.

UNSERE LIEFERANTEN

Umweltanforderungen an unsere Lieferanten haben wir in unserem Code of Conduct für Siemens-Lieferanten integriert. Diese schließen auch einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser ein. Informationen hierzu sowie zum Lieferantenmanagement finden Sie im → **KAPITEL LIEFERKETTE AUF SEITE 20 DIESES BERICHTS**.

GEMEINSAMES ENGAGEMENT

Im Rahmen unserer Mitgliedschaften in internationalen Organisationen beteiligen wir uns an zahlreichen Initiativen und Projekten wie dem Water Project innerhalb der Action 2020 Initiative des World Business Council for Sustainable Development. Wir initiieren und implementieren Projekte zur Förderung der effizienten Nutzung von Wasser in verschiedenen Regionen.

Die Siemens Stiftung verfolgt einen unternehmerischen Ansatz hinsichtlich der Trinkwasserversorgung von Gemeinschaften. Ein Projektbeispiel ist:

Safe Water Enterprises

Mit den Safe Water Enterprises engagiert sich die Siemens Stiftung für eine nachhaltige Versorgung mit sauberem Trinkwasser in abgelegenen Regionen Kenias. In Kisumu wurden die zwei Safe Water Enterprise offiziell an die Gemeinde übergeben und jedes versorgt die Gemeinde mit sauberem Trinkwasser, im Durchschnitt für 2.000 Menschen. Gebaut wurden sie zusammen mit unseren Partnern SOS Kinderdörfer und SkyJuice Foundation.

Darüber hinaus finden Sie weitere Informationen auf der Internetseite der Siemens Stiftung:

 [HTTP://WWW.SIEMENS-STIFTUNG.ORG/DE/PROJEKTE/](http://www.siemens-stiftung.org/de/projekte/)

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit über Nachhaltigkeitsinformationen

AN DIE SIEMENS AG, BERLIN UND MÜNCHEN

Wir haben die Kapitel »Nachhaltigkeit bei Siemens« sowie »Daten und Fakten« des Berichts »Nachhaltigkeitsinformationen 2016« der Siemens AG für den Zeitraum vom 1. Oktober 2015 bis 30. September 2016 (im Folgenden »Bericht«) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Unser Auftrag bezieht sich ausschließlich auf die deutsche PDF-Version der Kapitel »Nachhaltigkeit bei Siemens« sowie »Daten und Fakten« des Berichts in ihrer Gesamtheit. Zukunftsbezogene Aussagen und Verweise auf andere Internetseiten in diesen Kapiteln waren nicht Gegenstand unseres Auftrags. Der Bericht ist als PDF-Version unter www.siemens.com/investor/de verfügbar.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Die gesetzlichen Vertreter der Siemens AG sind verantwortlich für die Aufstellung des Berichts in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien sowie für die Auswahl der zu beurteilenden Angaben. Die Berichtskriterien umfassen die in den G4 Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative genannten Grundsätze sowie ergänzend, für die Kennzahlen zum Umweltportfolio, die im Anhang »Umweltportfolio Berichterstattungsgrundsätze« genannten Berichterstattungsprinzipien und die zugrundeliegenden Kriterien des »A Corporate Accounting and Reporting Standard - Revised Edition« und des »GHG Protocol for Project Accounting« der Greenhouse Gas Protocol Initiative.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

MASSNAHMEN DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS ZUR SICHERUNG DER UNABHÄNGIGKEIT UND QUALITÄT

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Das Qualitätssicherungssystem der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft basiert auf den nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen, insbesondere der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie der Gemeinsamen Stellungnahme der WPK und des IDW: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis VO 1/2006, die in Einklang mit den vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) herausgegebenen International Standards on Quality Control stehen.

VERANTWORTUNG DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der durchgeführten Tätigkeiten eine Beurteilung der Angaben in den Kapiteln »Nachhaltigkeit bei Siemens« sowie »Daten und Fakten« im Bericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): »Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information«, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass bei kritischer Würdigung mit einer begrenzten Sicherheit ausgeschlossen werden kann, dass die Kapitel »Nachhaltigkeit bei Siemens« sowie »Daten und Fakten« im Bericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den oben genannten Berichtskriterien aufgestellt worden sind. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Sicherheit gewonnen wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers. Dies beinhaltet die Beurteilung von Risiken wesentlicher falscher Angaben im Bericht unter Zugrundelegung der Berichtskriterien.

Im Rahmen unserer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit haben wir unter anderem folgende Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragung von Mitarbeitern hinsichtlich der Nachhaltigkeitsstrategie, der Nachhaltigkeitsgrundsätze und des Nachhaltigkeitsmanagements einschließlich des Dialogs mit Anspruchsgruppen der Siemens AG,
- Befragung von Mitarbeitern der zentralen Abteilung Corporate Development Strategy – Sustainability, die mit der Erstellung der Nachhaltigkeitsberichterstattung beauftragt sind, zur Beurteilung des Nachhaltigkeitsberichterstattungssystems, der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen, soweit sie für die Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit relevant sind,
- Befragung von Mitarbeitern der Fachabteilungen, die die Themenfelder Mitarbeiter, Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement, Forschung und Entwicklung, Supply Chain Management (Steuerung der Lieferkette), Vertrieb und Kundenbeziehungen, Umweltportfolio, Umweltschutz, Compliance sowie Gesellschaftliches Engagement verantworten, zur Beurteilung der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen, soweit sie für die Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit relevant sind,
- Einsichtnahme in die relevanten Dokumentationen der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Analyse und Aggregation der Nachhaltigkeitsdaten im Berichtszeitraum sowie deren stichprobenartige Überprüfung,
- analytische Handlungen auf Ebene des Konzerns und der Divisionen sowie der eigenständig geführten Geschäftseinheit Healthineers hinsichtlich der Qualität der berichteten Daten,
- Befragungen und Dokumenteneinsicht in Stichproben hinsichtlich der Erhebung und Berichterstattung der Nachhaltigkeitsdaten aus den Themenfeldern betrieblicher Umweltschutz und Arbeitssicherheit im Rahmen von Vor-Ort-Besuchen
 - am Standort Olean (USA) der Division Power and Gas,
 - am Standort Amberg der Division Digital Factory,
 - am Standort Frenstat (Tschechien) der Division Process Industries and Drives,
 - am Standort Brande (Dänemark) der Division Wind Power and Renewables,
 - am Standort Erlangen von Healthineers,
 - am Standort München von Siemens Real Estate sowie
 - in den Divisionen Power and Gas, Digital Factory, Process Industries and Drives, Wind Power and Renewables und der eigenständig geführten Geschäftseinheit Healthineers,
- Befragungen und Dokumenteneinsicht in Stichproben hinsichtlich der Erhebung und Berichterstattung der Kennzahlen für das Umweltportfolio einschließlich der Prozesse für die Qualifizierung von Produkten, Lösungen und Dienstleistungen für das Umweltportfolio im Rahmen von Vor-Ort-Besuchen in den Divisionen Power and Gas, Power Generation Services, Wind Power and Renewables und Process Industries and Drives,

- Befragung von Mitarbeitern aus ausgewählten Bereichen der Konzernzentrale, der Fachabteilungen, der Divisionen und der eigenständig geführten Geschäftseinheit Healthineers sowie an den besuchten Standorten hinsichtlich wesentlicher qualitativer Aussagen in den Kapiteln »Nachhaltigkeit bei Siemens« sowie »Daten und Fakten« und Einsicht in ausgewählte, zugrunde liegende Dokumente,
- Durchsicht der wesentlichen qualitativen Aussagen in den Kapiteln »Nachhaltigkeit bei Siemens« sowie »Daten und Fakten« auf Plausibilität und Konsistenz.

URTEIL

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die Angaben in den Kapiteln »Nachhaltigkeit bei Siemens« sowie »Daten und Fakten« des Berichts »Nachhaltigkeitsinformationen 2016« für den Zeitraum vom 1. Oktober 2015 bis zum 30. September 2016 in ihrer Gesamtheit in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden sind.

VERWENDUNGSZWECK DES VERMERKS

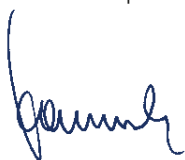
Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit der Siemens AG geschlossenen Auftrags. Die Prüfung wurde für Zwecke der Siemens AG durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der Siemens AG über das Ergebnis der Prüfung bestimmt.

BEGRENZUNG DER HAFTUNG

Der Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen. Unsere Verantwortung besteht allein der Siemens AG gegenüber. Dritten gegenüber übernehmen wir dagegen keine Verantwortung.

München, 28. November 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Spannagl
Wirtschaftsprüfer



Johne
Wirtschaftsprüferin

Hinweise und zukunftsgerichtete Aussagen

Für das Qualifizieren von Produkten und Lösungen für den Umwelt- und Klimaschutz sowie das Erfassen und Berechnen der Umsätze dieser Produkte und Lösungen und der Menge der durch diese eingesparten Kohlendioxidemissionen existieren keine unternehmensübergreifenden Standards. Dies kann dazu führen, dass die mit unserem Umweltportfolio erwirtschafteten Umsatzerlöse und die Reduzierung der jährlichen Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden nicht vergleichbar sind mit den unter denselben oder ähnlichen Bezeichnungen veröffentlichten Daten anderer Unternehmen. Die Umsatzerlöse aus unserem Umweltportfolio sowie die Reduzierung der jährlichen Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden werden unter Zuhilfenahme verschiedener interner Berichtssysteme ermittelt, die sich im Allgemeinen von jenen unterscheiden, die den Finanzinformationen unseres Konzernabschlusses zugrunde liegen. Insbesondere können sie weniger aufwendigen internen Dokumentations-, Datengenerierungs- und Prüfungsanforderungen unterliegen, auch in Bezug auf die verwendeten IT-Systeme sowie das generelle Kontrollumfeld. Es ist möglich, dass wir unsere Regelungen für die Erfassung von Umsätzen aus unserem Umweltportfolio und die Reduzierung der jährlichen Kohlendioxidemissionen bei unseren Kunden in der Zukunft ohne vorherige Ankündigung ändern.

Dieses Dokument enthält Aussagen, die sich auf unseren künftigen Geschäftsverlauf und künftige finanzielle Leistungen sowie auf künftigen Siemens betreffende Vorgänge oder Entwicklungen beziehen und zukunftsgerichtete Aussagen darstellen können. Diese Aussagen sind erkennbar an Formulierungen wie »erwarten«, »wollen«, »antizipieren«, »beabsichtigen«, »planen«, »glauben«, »anstreben«, »einschätzen«, »werden« und »vorhersagen« oder an ähnlichen Begriffen. Wir werden gegebenenfalls auch in anderen Berichten, in Präsentationen, in Unterlagen, die an Aktionäre verschickt werden, und in Pressemitteilungen zukunftsgerichtete Aussagen tätigen. Des Weiteren können von Zeit zu Zeit unsere Vertreter zukunftsgerichtete Aussagen mündlich machen.

Solche Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Erwartungen und bestimmten Annahmen des Siemens-Managements, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs von Siemens liegen. Sie unterliegen daher einer Vielzahl von Risiken, Ungewissheiten und Faktoren, die in Veröffentlichungen – insbesondere im Abschnitt Risiken dieses Geschäftsberichts – beschrieben werden, sich aber nicht auf solche beschränken. Sollten sich eines oder mehrere dieser Risiken oder Ungewissheiten realisieren oder sollte es sich erweisen, dass die zugrunde liegenden Erwartungen nicht eintreten beziehungsweise Annahmen nicht korrekt waren, können die tatsächlichen Ergebnisse, Leistungen und Erfolge von Siemens (sowohl negativ als auch positiv) wesentlich von denjenigen Ergebnissen abweichen, die ausdrücklich oder implizit in der zukunftsgerichteten Aussage genannt worden sind. Siemens übernimmt keine Verpflichtung und beabsichtigt auch nicht, diese zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren oder bei einer anderen als der erwarteten Entwicklung zu korrigieren.

Dieses Dokument enthält – in einschlägigen Rechnungslegungsrahmen nicht genau bestimmte – ergänzende Finanzkennzahlen, die sogenannte alternative Leistungskennzahlen sind oder sein können. Für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Siemens sollten diese ergänzenden Finanzkennzahlen nicht isoliert oder als Alternative zu den im Konzernabschluss dargestellten und im Einklang mit einschlägigen Rechnungslegungsrahmen ermittelten Finanzkennzahlen herangezogen werden. Andere Unternehmen, die alternative Leistungskennzahlen mit einer ähnlichen Bezeichnung darstellen oder berichten, können diese anders berechnen.

Aufgrund von Rundungen ist es möglich, dass sich einzelne Zahlen in diesem und anderen Dokumenten nicht genau zur angegebenen Summe addieren und dass dargestellte Prozentangaben nicht genau die absoluten Werte widerspiegeln, auf die sie sich beziehen.

Dieses Dokument liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor, bei Abweichungen geht die deutsche maßgebliche Fassung des Dokuments der englischen Übersetzung vor.

Weiterführende Informationen und Impressum

WEITERE INFORMATIONEN ZUM INHALT ERHALTEN SIE UNTER:

Anschrift: Siemens AG
Wittelsbacherplatz 2
D-80333 München

Telefon: +49 (0) 89 636-33443 (Media Relations)
+49 (0) 89 636-32474 (Investor Relations)

Telefax: +49 (0) 89 636-30085 (Media Relations)
+49 (0) 89 636-32830 (Investor Relations)

E-Mail: press@siemens.com
investorrelations@siemens.com
sustainability@siemens.com

WEITERE INFORMATIONEN

Die Online-Fassung des Siemens-Geschäftsberichts 2016 finden Sie unter:

 [WWW.SIEMENS.COM/GESCHAEFTSBERICHT](http://www.siemens.com/geschaeftsbericht)

ERGÄNZENDE NACHHALTIGKEITSINFORMATIONEN

Ergänzende Informationen zum Nachhaltigkeitsengagement und zusätzliche Nachhaltigkeitskennzahlen finden Sie unter:

 [WWW.SIEMENS.COM/NACHHALTIGKEIT](http://www.siemens.com/nachhaltigkeit)

Ergänzende Informationen zu Forschung und Entwicklung sowie Innovationen von Siemens erhalten Sie unter:

 [WWW.SIEMENS.COM/INNOVATION](http://www.siemens.com/innovation)

© 2016 by Siemens AG, Berlin und München

DIGITALISATION

ELEKTRIFIZIERUNG

AUTOMATISIERUNG